



**Diakonisches Werk
Hannover**

Zentrale Beratungsstelle Hannover



Jahresbericht 2022

VORWORT	3
---------	---

AMBULANTE HILFE HANNOVER

Tagesaufenthalt DüK	4
Kontaktladen Mecki Anlaufstelle	6
Kontaktladen Straßensozialarbeit	8
Kontaktladen Medizinischer Bereich	10
Kontaktladen Mecki 2	12
Café Nachtlicht	14
Beratungsstelle Berliner Allee	16
Kunstprojekt	19
Suchtberatung/Psychosoziale Beratung	22
Krankenwohnungen „Die KuRVe“ und „Die KuRVe2“	24
Schuldnerberatung	26
Ökumenische Essenausgabe	27
Clearingstelle	28
Zahnmobil „Hilfe mit Biss“	30
RE_StaRT	32
Verwaltung	36
Bekleidungsausgabe	37

FLÄCHENORIENTIERTE AMBULANTE HILFE

Ambulante Hilfe Celle	38
Tagestreff Hameln	40
Ambulante Hilfe Hameln	44
Ambulante Hilfe Region Hannover/Neustadt	46
Ambulante Hilfe Hildesheim	48
Ambulante Hilfe Holzminden	50
Ambulante Hilfe Nienburg	54
Ambulante Hilfe Schaumburg/Stadthagen	58
Tagestreff Wunstorf	62

ADRESSENVERZEICHNIS	64
---------------------	----

„Die Zentrale Beratungsstelle wird finanziert mit Zuwendungen, Zuschüssen und Entgelten u. a. aus öffentlichen Mitteln des Landes Niedersachsen, der Region Hannover, der Stadt Hannover, des Jobcenters Region Hannover, der Landkreise Celle, Hameln, Holzminden, Nienburg, Schaumburg und der Städte Celle, Hameln, Stadthagen und Hildesheim.

Die Arbeit wird ebenfalls unterstützt vom Diakonischen Werk Niedersachsen e. V., von der Stelle für Stiftungen

der Landeshauptstadt Hannover, der Niedigerkerke Stiftung Hannover, dem Förderkreis Wunstorf e. V., dem Senior Schläger Haus e. V. Hameln, der Diakoniestiftung Hannover, der Stiftung Niedersächsische Wohnungslöshilfe e. V., der Stiftung Wohnungshilfe Hameln sowie weiteren Institutionen und privaten Spendern.“

Der Berichtszeitraum beginnt am 01.01.2022 und endet am 31.12.2022.

VOR- WORT

Liebe Leserinnen und Leser!

was für ein herausforderndes, aber auch zukunftsweisendes Jahr....

Während sich die Zentrale Beratungsstelle dem Tagesgeschäft mit all seinen Herausforderungen und den Nachwehen der Corona Pandemie stellte, wurde ganz Europa im Februar von einem schrecklichen Ereignis erschüttert – dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine.

Die Auswirkungen waren immens. Inflation, Energiekrise, weitere Verknappung des schon bis dato mangelnden Wohnraums addieren sich zu den Auswirkungen der Corona Pandemie.

Insbesondere für die Menschen in unseren Einrichtungen waren die Folgen gravierend und verstärkten bereits bestehende Ängste.

Isolation und Vereinsamung, drohender Verlust der Wohnung, der Schutz vor dem Virus in Sammelunterkünften und die Überwindung finanzieller Schwierigkeiten sind nur einige von vielen Themen, die in der Beratung und persönlichen Unterstützung umso mehr Platz fanden.

Selbstverständlich war ebenso, dass sich die ZBS in Zeiten wie diesen auch außerhalb der originären Hilfsangeboten engagieren möchte. Im Schnellverfahren wurden daher Hilfen und Möglichkeiten installiert, um die geflüchteten Menschen zu unterstützen. So konnten wir mit anderen Abteilungen der Diakonisches Werk Hannover gGmbH eine weitere Essenausgabe ins Leben rufen und somit täglich an hunderten von ukrainischen Geflüchteten Mahlzeiten ausgeben.

Außerdem gab es auch intern einiges an Neuerungen. So wurde zu Beginn des Jahres mit großer Unterstützung von der Geschäftsführung der Diakonisches Werk Hannover gGmbH für die ZBS eine neue Organisations- und Leitungsstruktur erarbeitet. Im April konnte diese vorgestellt und in die Tat umgesetzt werden.

Was sich bereits in den Jahren zuvor erahnen ließ, wurde nicht zuletzt 2022 durch die erwähnten Krisen noch deutlicher – der immer weiter ansteigende Wohnraumangel ist eine der größten Herausforderungen für die Angebote der ZBS und insbesondere dessen Nutzenden. So hat dieses Thema 2022 schon einen Schwerpunkt gebildet, der auch 2023 beibehalten wird.

Mit den jeweiligen Kommunen, der Region, dem Land und anderen Helfeträgern wird intensiv an der Thematik Wohnraumakquise gearbeitet. Dabei entstehen sowohl kurz- wie auch mittel- und langfristige Lösungen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass hier bereits einige Kooperationen und Netzwerke entstanden sind und bedanken uns hiermit herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemäß dem Zitat „Niemand kann eine Sinfonie pfeifen. Es braucht ein ganzes Orchester, um sie zu spielen.“ (H.E. Luccock) geht daher ebenso ein großer Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle ehrenamtlich Unterstützenden, die dieses herausfordernde Jahr gemeinsam mit uns gemeistert haben.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude und spannende Einblicke bei der Lektüre des Jahresberichtes der Zentralen Beratungsstelle Hannover.

Anne Wolter

TAGESAUFENTHALT „DüK“



© gaelle marcel • unsplash.com

AMBULANTE HILFE IN HANNOVER

DER TAGESAUFENTHALT „DÜK“

Seit 1991 gibt es den Tagesaufenthalt Dach über'm Kopf im Hilfesystem der Wohnungslosenhilfe Hannover. Die Zielgruppe des Tagesaufenthaltes sind Personen, die ohne gesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage umherziehen, alleinstehende Wohnungslose und Paare, die das bestehende Hilfesystem nicht oder nur selektiv nutzen. Des Weiteren obdachlose Menschen, die in Notschlafstellen untergebracht sind und sich tagsüber auf der Straße aufhalten und die Versorgungsangebote des DüK benötigen und situationsbezogen um Beratung und Unterstützung nachfragen. Unsere Einrichtung gibt Menschen die Möglichkeit zum Aufenthalt in einer geschützten Umgebung.

Ziel der Arbeit im Tagesaufenthalts ist es, die Besuchenden im Rahmen eines niedrigschwelligen Hilfeangebotes bei der Verwirklichung einer eigenständigen selbstverantwortlichen Lebensführung und Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu beraten und zu unterstützen. Bei diesem Prozess geht es um die Klärung von Hilfebedarfen, um die Aktivierung und Förderung der Selbsthilfekräfte und auch um die Vermittlung in weitere angemessene Hilfeangebote.

Vor Ort in der Berliner Allee 8 können die Besuchenden des DüK duschen, Körperpflege betreiben, die eigene Küche der Einrichtung nutzen oder auch Wäsche waschen und trocknen. Zusätzlich kann eine Kurzberatung in Anspruch genommen werden oder auch in akuten Belastungssituationen eine Krisenintervention ratsam sein. Der Tagesaufenthalt hat ein breit aufgestelltes Netzwerk, das es ermöglicht, zielgenaue Hilfeansätze aufzuzeigen.

Diese Angebote können an fünf Tagen in der Woche im Rahmen einer Gesamtöffnungszeit von 25 Wochenstunden zur Verfügung gestellt werden. Diese Zeiten werden von Sozialarbeitenden und unterstützenden Personen abgedeckt.

RÜCKBLICK 2022

Durch die weiterhin bestehenden Auflagen in Bezug zur Covid-19 Pandemie galt im Tagesaufenthalt DüK bis Mai 2022 weiterhin eine Zugangsbeschränkung hinsichtlich der Besucherzahlen. Ab Juni 2022 konnte wieder uneingeschränkt Einlass gewährt werden und die Zahlen der Besuchenden stieg stetig an. Darunter waren altbekannte Gesichter aber auch zunehmend neue Besuchende. Leider musste das Team des DüK auch feststellen, dass im Zuge der Pandemie Besuchende, die seit vielen Jahren die Einrichtung aufsuchten, dies nicht mehr taten und keine Information über ihren Verbleib vorliegt.

Erfreulich für das gesamte Team unter den Bedingungen der Covid-19 Pandemie war die Aufrechterhaltung von Praktika für Studierende der Sozialen Arbeit. Auch eine Exkursion der HAWK Hildesheim im Rahmen einer Veranstaltung zur Wohnungslosenhilfe brachte viel positive Rückmeldung und praxisnahen Austausch in die Räume des Tagesaufenthaltes.

Ein besonders schöner Rückblick gilt dem Zoobesuch im Sommer 2022. An diesem nahmen zahlreiche Besuchende als auch das gesamte Team des DüK teil. Nach einem ausgiebigen Rundgang durch den Zoo gab es zum Abschluss eine gemeinsame Stärkung in einem Restaurant.



© axelhh • commons.wikimedia.org

STATISTIK

ZIELE 2023

2023 ist ein Umbau der Duschkabinen geplant. Die derzeitig vorhandenen Duschkabinen sollen durch barrierefreie Duschen ersetzt werden.

Ein neues regelmäßiges kostenloses Angebot wird das einer Friseurin sein, die den Besuchenden bei Wunsch gerne die Haare schneiden wird.

Auch im Sommer 2024 soll es wieder einen Ausflug des Tagesaufenthalt DüK geben, den wir gemeinsam mit unseren Besuchenden planen werden.

DIE BESUCHERZAHLEN FÜR 2022 SIND WIE FOLGT:

Monat	Männer	Frauen
Januar	712	172
Februar	719	145
März	822	222
April	1212	152
Mai	1292	290
Juni	1272	197
Juli	1036	205
August	1192	241
September	737	141
Oktober	941	122
November	1065	164
Dezember	1171	216
Gesamt	12171	2267



© jeeni • photocase.de

KONTAKTLADEN MECKI ANLAUFSTELLE



© jens schulze

KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG UND DES TEAMS

Der Kontaktladen Mecki ist seit über 30 Jahren eine etablierte und bewährte Einrichtung in direkter Nähe zum Hauptbahnhof Hannover, die Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten eine erste Anlauf- und Vermittlungsstelle bietet.

Die Arbeit des Kontaktladens beruht auf drei Säulen: die Soziale Arbeit im Kontaktladen, die medizinische Institutsambulanz und nicht zuletzt die Straßensozialarbeit in Zusammenarbeit mit dem Verein Selbsthilfe für Wohnungslose. Seit 2021 gibt es für den Kontaktladen Mecki eine räumliche Erweiterung mit dem Namen Kontaktladen Mecki II in der Lister Meile 2, welcher sich in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes Hannover befindet.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTS- JAHRES & GEWÄHLTE LÖSUNGSWEGE

Schon vor dem Beginn der Pandemie zeichnete sich eine verstärkte Nutzung des Versorgungsangebots des Kontaktladens durch die Drogenszene ab. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch die Verschiebung der Drogenszene vom Stellwerkplatz am Amtsgericht hin zum Raschplatz. Die Verlagerung der Szene stellte unsere Arbeit mit unseren Besuchenden vor großen Herausforderungen. Unsere Klientinnen und Klienten als auch wir vernahmen eine Zunahme von Gewalt, dem Konsum und das Dealen von schweren Drogen in unmittelbarer Nähe zum Kontaktladen. Die Dynamiken und Gewaltstrukturen der Drogenszene erschwerten die Umsetzung unseres Auftrags der Sozialen Arbeit des Kontaktladens und führten teilweise zu einer Verdrängung unserer Besuchenden. Diese Entwicklung bedurfte einer Lösungsstrategie, die in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und Region Hannover, der Polizei und dem Drogenbeauftragten der LHH, erarbeitet wurde. Beschlossen und umgesetzt wurde der Einsatz eines deeskalierenden Sicherheitsdienstes während der Öffnungszeiten des KLM ab August 2022. Durch den Einsatz des Sicherheitsdienstes vernahmen alle Beteiligten eine Entspannung der Situation für die Besuchenden des KLM und eine Entlastung der Sozialen Arbeit. Die Besuchenden empfanden den Kontaktladen wieder

als sicheren Schutz- und Ruheraum.

Ein vermehrtes Auftreten psychischer Erkrankungen bei unseren Besuchenden stellte eine besondere Herausforderung für den medizinischen Bereich als auch für die Soziale Arbeit da. Diese Personengruppen benötigen Hilfestellungen, die die aktuellen Angebote des Kontaktladens räumlich als auch das Personal nicht vollumfänglich aufgreifen können, wie zum Beispiel durch Fachkräfte mit einer entsprechenden Ausbildung, die über die Soziale Arbeit hinausgeht. Dies führte durchaus zu Konflikten und veränderter Gruppendynamik innerhalb des Ladengeschehens und erforderte dementsprechend viel Einfühlungsvermögen seitens der Mitarbeitenden.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2022 lag in der konzeptionellen Weiterentwicklung des künftigen Standorts des Kontaktladens in der Augustenstraße. Seitdem der Umzug in größere Räumlichkeiten feststeht, wird das bestehende Konzept überarbeitet. Der medizinische Bereich wird um mehrere Behandlungsräume vergrößert, bestehende Angebote erweitert und Rückzugsorte für von Gewalt betroffene Menschen (speziell Frauen) und Angebote für psychisch kranke Besuchende geschaffen.

Am neuen Standort soll es darüber hinaus eine Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und dem sozialpsychiatrischen Dienst geben. Weitere externe Beratungsangebote wie z. B. Sucht- und Schuldnerberatung, Sprechstunden des Wohnungsamtes und des JobCenters etc. wären denkbar und wünschenswert. Die neuen Räumlichkeiten verfügen zusätzlich über adäquate Raumgrößen, um die benötigten Angebote und Rückzugsorte anbieten zu können.

Ebenfalls ein Thema, welches viele der Besuchenden beschäftigt hat, war der laufende Krieg in der Ukraine. Besonders für Menschen, die in der Umgebung aufgewachsen sind oder noch Familie vor Ort haben, ist

dieses Thema präsent. Hier gab es viel Gesprächsbedarf und viele Sorgen, die von der Sozialarbeit aufgegriffen wurden.

Die in der Öffentlichkeit diskutierten Themen, wie massiv gestiegene Energiekosten, hohe Inflation und die Einführung des Bürgergelds zum 1.1.2023, waren in vielen Fällen Schwerpunktthemen der Sozialen Arbeit. Die Angst vor nicht bezahlbaren Energierechnungen und extrem hohen Lebenshaltungskosten führte bei vielen Besuchenden zu Ängsten vor vermeintlich unausweichlichen und unlösbaren finanziellen Schwierigkeiten. Aufklärende und entlastende Gespräche sowie umsichtiges Handeln im Akutfall waren hier wichtige Mittel der Sozialen Arbeit.

ERREICHTE ZIELE

Unser Ziel des letzten Jahres, den Kontaktladen umfangreich zu renovieren und Räumlichkeiten den aktuellen Bedarfen bestmöglich anzupassen, konnte im Mai 2022 realisiert werden. Der medizinische Bereich wurde vergrößert, das Büro der Sozialen Arbeit innerhalb der Räumlichkeiten verlegt und Böden, Wände und Decken renoviert.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Die Planungen der Landeshauptstadt Hannover zur Umgestaltung der Nutzung des Raschplatzes für das Jahr 2023 beschäftigt auch die Soziale Arbeit des Kontaktladens. Im Fokus steht für uns, dass die Angebote für alle Personengruppen zugänglich sind und eine Teilhabe ermöglicht wird.

Ein weiterer Schwerpunkt bei den Zielsetzungen für 2023 soll eine engere Vernetzung mit dem psychiatrischen Hilfesystem sein. Die Versorgung psychisch kranker Wohnungsloser leidet weiterhin unter einem zu geringen niedrighschwelligem Angebotsspektrum. Hier sollen konzeptionelle Überlegungen für eine direkte Zusammenarbeit mit Einrichtungen des psychiatrischen Hilfesystems anstehen. Vorstellbar wäre eine direkte und niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit zu Psychiatern und Psychiaterinnen innerhalb des Kontaktladens und ggf. auch eine Begleitung bei der Straßensozialarbeit.

BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Neben den bereits erfreulichen Abschluss der Umbau- und Renovierungsarbeiten freuen wir uns darüber, dass der Kontaktladen 2022 wiederholt als Briefwahlaußenstelle für die Kommunalwahlen fungierte. Trotz Corona-Einschränkungen war es uns wichtig,

einigen interessierten Kommunalpolitikern und Kommunalpolitikerinnen die Arbeit des Kontaktladens und die Lebenslage Obdach- und Wohnungsloser Personen vor Ort näher zu bringen.

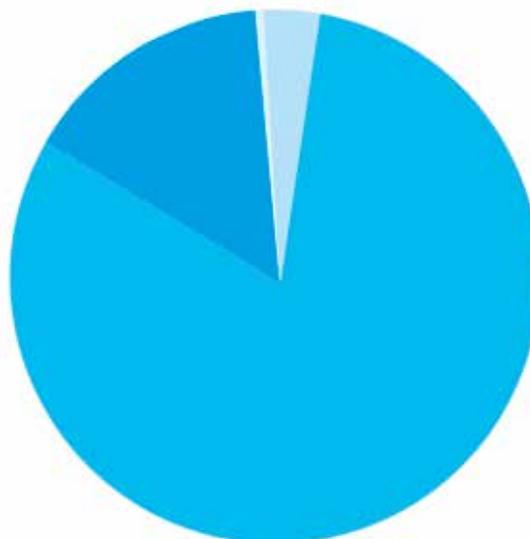
Unsere Jährlich am 24.12 ausgetragene Weihnachtsfeier konnte erfreulicher Weise wieder ohne Corona-Beschränkungen mit circa 500 Teilnehmenden stattfinden. Unter einer freundlichen weihnachtlichen Atmosphäre gab es durch einen Catering-Service ein weihnachtliches Gericht mit entsprechender Musik und kleinen Geschenken für alle Besuchenden.

STATISTIK

Statistisch sind keine besonderen Änderungen zu erwähnen. Ähnlich wie im Vorjahr sind im Kontaktladen „Mecki“ ca. 35.000 Kontakte registriert worden. Gemeinsam mit dem Kontaktladen II am Standort Lister Meile sind es ca. 50.000 Kontakte. Rund drei Viertel der Besuchenden im Kontaktladen am Raschplatz sind ohne festen Wohnsitz, während ca. 23% einen festen Wohnsitz haben. Im Vorjahr waren 80% der Besuchenden männlich. Auch bezüglich der Altersstruktur lassen sich keine großen Veränderungen erkennen. Ca. 75% der Besuchenden befinden sich in einer Altersspanne von 27-60 Jahren. Eine Veränderung lässt sich anhand der Aufenthaltsdauer feststellen. Im Zuge der wegfallenden Einschränkungen halten sich viele der Besuchenden deutlich länger im Kontaktladen auf, um sich zu regenerieren, soziale Kontakte zu pflegen und längere Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.



ALTERSSTRUKTUR IM KONTAKTLADEN „MECKI“



bis 18 J.	18 - 27	27 - 60	über 60
41	724	28422	5883

KONTAKTLADEN MECKI STRASSENSOZIALARBEIT



KURZVORSTELLUNG DES TEAMS UND DER ZIELGRUPPE

Die Straßensozialarbeit findet in Kooperation zwischen der Diakonisches Werk Hannover gGmbH und der Selbsthilfe für Wohnungslose e.V. statt. Das Team der Straßensozialarbeit setzt sich aus zwei Mitarbeitenden des Kontaktladens Mecki sowie einer Person des „Tagestreff Nordbahnhof“ der SeWo zusammen, die an drei Tagen der Woche die Straßensozialarbeit durchführen. In akuten Fällen, wie zum Beispiel bei extremer Kälte, werden zusätzliche Straßengänge durchgeführt.

Bei der Zielgruppe handelt es sich um Menschen, die aufgrund von schlechten Erfahrungen, Ängsten, psychischen Erkrankungen oder ähnlichem keine bestehenden Angebote des Regelsystems, wie zum Beispiel Hausärzte oder behördliche Unterstützungen, in Anspruch nehmen. Ziel der aufsuchenden Arbeit ist es, über das Wohnungslosenhilfesystem zu informieren, in adäquate Hilfsangebote zu vermitteln und einer Verschlechterung der Situation betroffener Personen entgegenzuwirken. Die Straßensozialarbeit nimmt hier eine wichtige Schnittstelle zwischen obdachlosen Menschen und den ambulanten Hilfsangeboten, die unter anderem aus Tagesaufenthalt, Beratungsstellen oder medizinischen Angeboten bestehen, ein. Der Umgang mit Menschen, die ihren Lebensraum auf der Straße haben, erfordert ein hohes Maß an Sensibilität.

HERAUSFORDERUNGEN UND ERFOLGE 2022

Das Team der Straßensozialarbeit verabschiedete 2022 langjährige Kolleginnen und Kollegen, was für das Team und für die

Klientinnen und Klienten spürbar war. Mit dem Fortgehen von langjährigen Kollegen und Kolleginnen kann auch für manche das Verabschieden einer Vertrauensperson bedeuten. Das Team durfte aber auch neue Kolleginnen und Kollegen willkommen heißen, sodass im vergangenen Jahr unter anderem die Einarbeitung der neuen Teammitglieder sowie der Ausbau von Beziehungsarbeit mit auf der Straße lebenden Personen im Vordergrund stand.

Im vergangenen Winter wurden die Straßengänge zusätzlich an späten Abendstunden durchgeführt um obdach- und wohnungslose Personen über die laufenden Angebote der Winternothilfe 21/22 der Landeshauptstadt Hannover zu informieren, an sie zu vermitteln und gegebenenfalls dorthin zu begleiten. Gerade zur besonders kalten Jahreszeit ist die Unterbringung obdach- und wohnungsloser Personen überlebenswichtig. Das Winterangebot umfasste unter anderem das „Café Nachtlicht“, welches in den Räumlichkeiten des Kontaktladens Mecki II des Diakonischen Werkes Hannover in der Zeit vom 01.11.2022 – 31.03.2023 an sieben Tagen der Woche von 20:00 – 06:00 geöffnet wurde.

Zusätzlich zur kalten Jahreszeit ist die Sommerzeit ebenfalls eine besondere Herausforderung für wohnungslose Menschen. Sie benötigen entsprechende Kleidung, Schutz vor der Sonne und Zugang zu Trinkwasser, denn oftmals fehlt es im Stadtbereich an freiem Zugang zu Trinkwasser. Erstmals gab es zur Winternothilfe nun ein zusätzliches Angebot, die Sommernothilfe. Über die Straßensozialarbeit wurden kleine Päckchen, die zum Beispiel mit Wasserflaschen und Sonnencreme gefüllt waren, verteilt.

Eine zunehmende Herausforderung ist die steigende Zahl von Menschen aus



Osteuropa, überwiegend aus Polen, die von Wohnungs-/ Obdachlosigkeit betroffen sind. Häufig besteht kein Anspruch an unser Sozialleistungssystem, sodass nur die Möglichkeit der Vermittlung an Notschlafstellen und Versorgungsangeboten bleibt.

GESUNDHEIT AUF DER STRASSE

Schon seit Jahren lässt sich eine Zunahme von Sterbe-/ Todesfällen von Menschen ohne festen Wohnsitz beobachten. Gesundheitsfürsorge, sowohl in körperlicher als auch in psychischer Hinsicht, ist für Menschen, die ihren Lebensraum auf der Straße haben, sehr begrenzt möglich. Es fehlt an geeigneten hygienischen Bedingungen, an Rückzugsmöglichkeiten, an angemessener Ernährung, an Möglichkeiten zu medizinischer Versorgung, etc. Information und Vermittlung in die medizinischen Angebote des Wohnungslosenhilfesystems ist daher eine zentrale Aufgabe. Doch nicht nur die physische, sondern auch die psychische Gesundheit von Personen, die auf der Straße leben, ist gravierend. Wo fängt eine eventuelle Eigengefährdung an? Und ist der körperliche Zustand, entgegen der Einschätzung mancher Betroffener, doch akuter als angenommen? Diese Schicksale sind besonders kompliziert, bei dem teilweise das Hinzuziehen des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) erfolgt.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Wir stellen eine Zunahme psychischen Erkrankungen bei der Gruppe der Wohnungs- und Obdachlosen Menschen fest, die die Soziale Arbeit an ihre Grenzen bringt. Deshalb forcieren wir einen Ausbau der Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Hilfesystem, um die beiden Berufsgruppen und Ihre Arbeit enger miteinander zu verzahnen. Vorstellbar ist eine Begleitung bei Straßengängen durch Fachkräfte aus diesem Bereich.

Ein weiteres Ziel ist der Ausbau von unterstützenden Begleitungen der auf der Straße lebenden Personen zu Behördengängen für die Beantragung verschiedener Leistungen oder einer Unterbringung.

STATISTIK

Statistisch ist zu erwähnen, dass 89 Straßengänge stattgefunden haben. Angetroffen wurden insgesamt 979 Personen, 790 davon männlich und 189 weiblich.



KONTAKTLADEN MECKI MEDIZINISCHER BEREICH



© diana polekhina • unsplash.com

KURZVORSTELLUNG

Im Jahre 1985 wurde der Kontaktladen Mecki (KLM) eröffnet, um dem Elend der Obdachlosigkeit in Hannover gegenzusteuern. Seit dem ersten Tag wurde eine medizinische Versorgung für die Betroffenen angeboten. In Deutschland war zum damaligen Zeitpunkt diese Form des Angebots für wohnungslose Menschen einzigartig. Mittlerweile hat sich die medizinische Versorgung in Form einer Institutsambulanz weiter etabliert. Es erfolgt eine reguläre Abrechnung über die Kassennärztliche Vereinigung Niedersachsen. Es arbeiten dort fünf ehrenamtliche Ärzte mit einer fest angestellten Krankenschwester zusammen. Einmal wöchentlich findet eine Arztsprechstunde statt, die gut angenommen wird. Die Institutsambulanz arbeitet mit einem Team von Sozialarbeitenden zusammen, eine bewährte Kooperation der beiden unterschiedlichen Berufsgruppen.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Hinsichtlich des geplanten Umzuges des KLM an den neuen Standort in der Augustenstraße, wurde das bestehende Konzept der Institutsambulanz des KLM über das gesamte Jahr weiterentwickelt. In dem Prozess waren die Krankenschwester und die ehrenamtlichen Ärztinnen und Ärzte maßgeblich mit eingebunden. Die intensive Weiterentwicklung des Konzeptes nahm, zusätzlich zu den Öffnungszeiten des KLM, viel Zeit in Anspruch und wird im nächsten Jahr fortgeführt.

Die Corona-Pandemie war auch 2022 wieder eine Herausforderung für die Institutsambulanz und deren Beschäftigte. Eine sichere Umgangsweise mit dem Corona Virus war unter den beengten Verhältnissen des KLM schwierig.

ERFOLGE

Auch im diesem Jahr wurden Impfangebote organisiert und durchgeführt. Das Angebot wurde gut angenommen und es konnte ein guter Impfstatus innerhalb der „Szene“ etabliert werden. Die Klientel war weiterhin offen und motiviert, sich impfen zu lassen.

ERREICHTE ZIELE

Die lang geplanten Umbau- und Renovierungsmaßnahmen in der jetzigen Ambulanz konnten abgeschlossen werden. Durch die Zusammenlegung zweier Räume konnte die Ambulanz vergrößert werden. Für Anfang 2023 ist geplant, die Ambulanz mit neuen Möbeln auszustatten, die den Anforderungen entsprechen.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

- Ein- und Aufbau der neuen Möbel und den weiteren Ausbau der medizinischen Ausstattung (medizinische Geräte), um den steigenden Ansprüchen gerecht zu werden.
- Wünschenswert wäre ein Ausbau der Kooperation und des Austausches zwischen den Akteuren bzw. Anbietern des Hilfesystems medizinischer Versorgung für wohnungslose Menschen. Die Organisation diverser Treffen in Präsenzform, um persönliche Kontakte wieder zu fördern. Letzteres ist durch die Corona-Pandemie nahezu zum Erliegen gekommen.
- Weitere Mitarbeit an der Konzeption für die neue Institutsambulanz in der Augustenstraße.



BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Die weiter steigende Gruppengröße der Drogenszene unmittelbar vor dem Kontaktladen Mecki, insbesondere der Crackszene, ist und bleibt eine besondere Herausforderung für die Institutsambulanz. Der Behandlungsaufwand ist bedingt durch multiple Problemlagen bei den Suchtmittelabhängigen aufwändiger. Das invasive Verhalten dieser Klientel führt darüber hinaus zu einer Verdrängung unserer Zielgruppe, von Obdach- und Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen. Die Institutsambulanz ist ursprünglich nicht in der Drogenhilfe tätig, hierfür gibt es Einrichtungen der Drogenhilfe mit entsprechend ausgebildeten Fachpersonal.

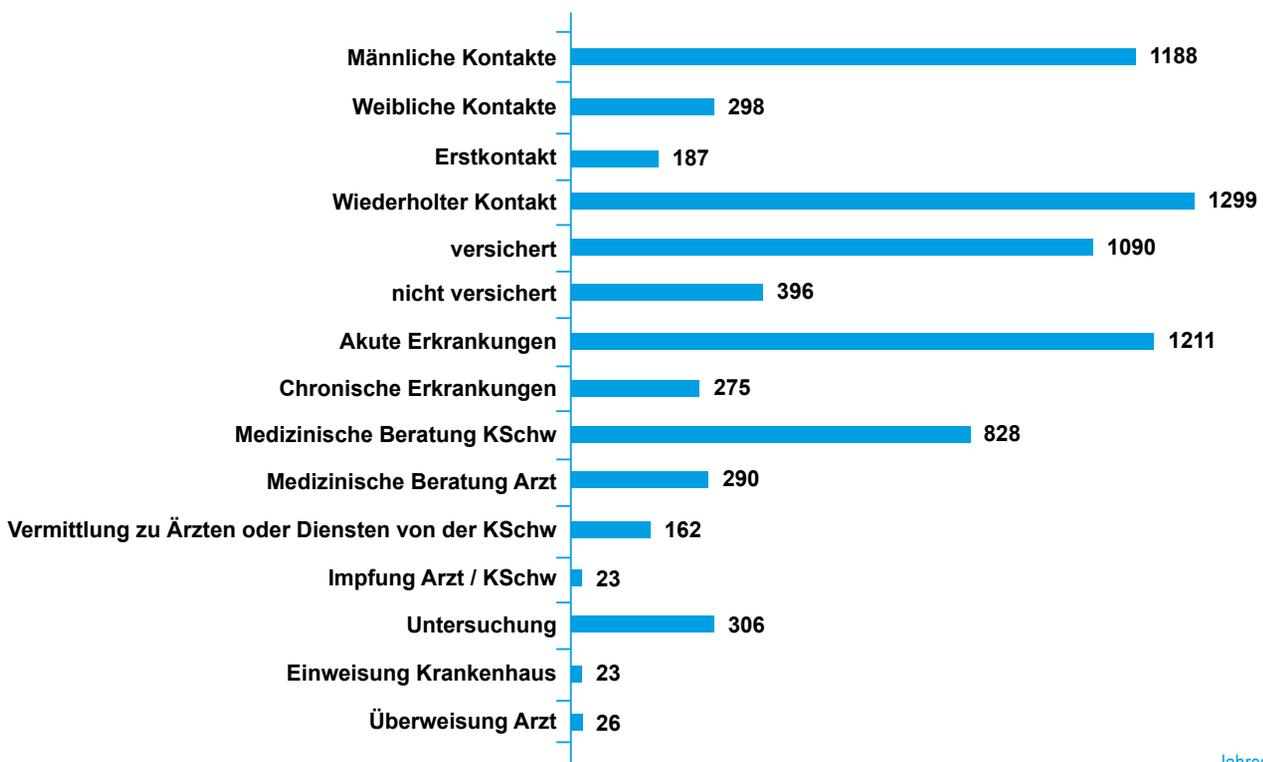
Bedingt durch das aggressive Verhalten der o.g. Klientel, ist der Einsatz eines Sicherheitsdienstes erstmalig notwendig geworden.

STATISTIK

Im Berichtsjahr 2022 wurden insgesamt 1486 Kontakte erfasst. Das sieht vorerst nach einem leichten Rückgang gegenüber 1756 Kontakte in 2021 aus. Wird bedacht, dass die Institutsambulanz für drei Monate wegen Umbau geschlossen war, ergibt sich eher eine Steigerung der Kontakte pro Monat. Die Anzahl nicht versicherter Klienten ist weiterhin hoch. Zu erwähnen ist noch, dass Klientinnen und Klienten ohne Versicherung nicht nur aus dem osteuropäischen Raum kommen, sondern mittlerweile verstärkt mit Herkunft außerhalb Europas die Ambulanz aufsuchen (z. B. Syrien, Afghanistan, Afrika, etc.).



ERHOBENE ZAHLEN IM MEDIZINISCHEN BEREICH 2022



KONTAKTLADEN MECKI 2



© talen de st. croix • unsplash.com

DER ARBEITSBEREICH

Der Kontaktladen Mecki II, Lister Meile 2, besteht seit Juni 2021 als räumliche Erweiterung des Kontaktladen Mecki am Raschplatz. Das KLM 2 ist ebenfalls eine Anlauf- und Vermittlungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Anliegen der Besuchenden, wie Informationen über das Hilfesystem, Bekleidungs- und Hygieneartikelausgabe oder das Kopieren von Dokumenten, werden hier aufgegriffen.

Den Kontaktladen Mecki 2 suchen regelmäßig Menschen auf, die neu in Hannover sind. Das niedrigschwellige Angebot einer Kurzberatung im Kontaktladen Mecki 2 bietet diesen Menschen Informationen zu Unterkünften, Essensausgaben, Beratungsstellen, medizinischen Angeboten etc. Darüber hinaus erhalten alle Besuchenden kalte wie warme Getränke und gelegentlich kleine Speisen, die wir als Spende erhalten.

HERAUSFORDERUNGEN

Die seit Februar 2020 andauernde Corona-Pandemie und den damit auferlegten Maßnahmen, wie Reduzierungen der Sitzplätze aufgrund von Abstandsregelungen führten dazu, dass der Kontakt zu den Besuchenden erschwert wurde. Im Fokus der Sozialen Arbeit steht daher der Aufbau der Vertrauensarbeit und den Besuchenden ein verlässlicher Ansprechpartner für Ihre Anliegen zu sein.

ERFOLGE

Der Kontaktladen Mecki 2 hat auch im Jahr 2022 Beschäftigungsangebote für Klientinnen und Klienten innerhalb der Einrichtung in Form von ehrenamtlicher Arbeit und Unterstützungsmöglichkeiten der täglichen Abläufe im Kontaktladen angeboten. Die ehrenamtliche Tätigkeit schafft eine Tagesstruktur und stärkt das Selbstwertgefühl.

ZIELE

Nach mehrjähriger Suche konnte eine 500 Quadratmeter große Immobilie in der Augustenstraße, Hannover gefunden werden. Diese soll als neuer gemeinsamer Standort der beiden Kontaktläden in den nächsten Jahren bezogen werden.

Der bisherige Platzmangel führt zu fehlenden Rückzugsmöglichkeiten und angemessenen Beratungsmöglichkeiten für die Klientel.

BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Vom 15. November 2022 bis zum Jahresende wurde im Rahmen der Winternothilfe der Landeshauptstadt Hannover eine zusätzliche Öffnung über Nacht von 20:00 Uhr - 06:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Kontaktladen Mecki 2 an sieben Tage der Woche angeboten. Das Angebot lief unter den Namen Café Nachtlicht und bot Betroffenen die Möglichkeit, sich Aufzuwärmen, Auszuruhen und warme Getränke zu sich zu nehmen. Das Angebot wurde bis zum 31.03.2023 fortgeführt.

STATISTIK

Die Altersstruktur im Tagesaufenthalt Kontaktladen Mecki 2 reicht von 18 Jahren bis über 60 Jahre. Der größte Besucheranteil liegt mit 83,7 Prozent in der Gruppe der 27 bis 60-Jährigen Menschen. Die Besucher der Altersgruppe über 60 liegt bei 14 Prozent. Den geringsten Anteil bildet mit 2,4 Prozent die Altersgruppe der 18 bis unter 27-Jährigen. 82,2 Prozent der Besuchenden bildeten Männer und 17,8 Prozent Frauen. Der überwiegende Besucheranteil besteht aus Stammklientel, die das Angebot in ihrer Alltagsstruktur fest integriert haben.



© erik witsoe • unsplash.com

Quartal	Männlich	Weiblich	Gesamt
1.	3.398	706	4.104
2.	2.094	467	2.561
3.	2.986	666	3.652
4.	3.402	736	4.138
gesamt	11.880	2.575	14.455



Witterungsbedingt kommt es zu Anstiegen der Besuchenden. Auffällig ist hierbei, dass die kühleren Monate die höchsten Besucherzahlen aufwiesen. Im ersten Quartal 4.104 Besuchende und vierten Quartal 4.138 Besuchende.

In den Wintermonaten hatten im Rahmen des Winternotprogramms zwei weitere zusätzliche Tagesaufenthalte vorübergehend geöffnet (Alter Flughafen, Ahlem). Das hat dazu geführt, dass einige Besuchende den Kontaktladen nicht aufgesucht haben, sodass die Besucherzahlen ansonsten höher ausgefallen wären.



© kira-auf-der-heide • unsplash.com

CAFÉ NACHTLICHT



Rund um den Hauptbahnhof Hannover steigt die Verelendungstendenz. Besonders wohnungslosen Menschen stehen nur wenige Räumlichkeiten in den Nachtstunden zur Verfügung. Dies wird im Innenstadtbereich Hannovers, insbesondere rund um den Hauptbahnhof, deutlich. Wohnungslose Menschen, Menschen in prekären Wohnverhältnissen, Teile der Armutbevölkerung und Menschen aus dem osteuropäischen Raum, die keinen Anspruch an die sozialen Sicherungssysteme haben, treffen sich vermehrt an diesem und anderen belebten Orten, um nicht in Notschlafstellen oder alleine „auf Platte“ nächtigen zu müssen.

Menschen, die die Notschlafstellen oder die ganztägigen Unterkünfte der Stadt nicht nutzen (möchten), leben in prekären Verhältnissen auf der Straße. Das beinhaltet nicht nur gefährliche Witterungsbedingungen (Unterkühlung bis hin zum Erfrieren), sondern bringt ebenso desolate Lebensumstände mit sich.

Das Leben auf der Straße ist geprägt von unzumutbaren hygienischen Umständen (kaum bis keine Toiletten, keine Waschmöglichkeiten), erschwertem Zugang zu Wasser oder anderer Verpflegung, kein adäquater Ruhe- und Schutzraum, dem Ausgesetztsein der Öffentlichkeit und der Stigmatisierung bis hin zu Gewalterfahrungen.

Um vor allem im Winter Abhilfe zu leisten, wurde im Zeitraum von November 2022 bis März 2023 im Kontaktladen Mecki 2 das Café Nachtlicht geschaffen. Es bot in den Abend- und Nachtstunden einen Kälteschutz und einen Ruheraum für wohnungs- und obdachlose Personen, die sich im Innenstadtbereich von Hannover aufhalten.

Das Angebot wurde von Sicherheitsdienstmitarbeitenden umgesetzt, die von ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützt wurden und im engen Austausch mit der Projektleitung, den Sozialarbeitenden des KLM 2 und der Straßensozialarbeit standen.

Die Räume wurden täglich in der Zeit von 19:00 Uhr bis 06:00 Uhr geöffnet. Den Aufsuchenden wurden warme Getränke, Mineralwasser oder auch eine heiße Brühe angeboten. Zudem wurde eine Notversorgung an Kleidung, Schlafsäcken und Isomatten vorgehalten. Um an den Weihnachtstagen und am Silvesterabend für etwas Abwechslung zu sorgen, haben die Mitarbeitenden Bockwurst und Kartoffelsalat ausgegeben.

Durch eine institutionelle Förderung der Stadt Hannover konnten den Besuchenden Fahrkarten zur Verfügung gestellt werden, um die Möglichkeit zu haben, in eine Notunterkunft zu kommen.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Winter wieder unsere Türen für die Menschen rund um den Hauptbahnhof öffnen können.



© clay leconey • unsplash.com

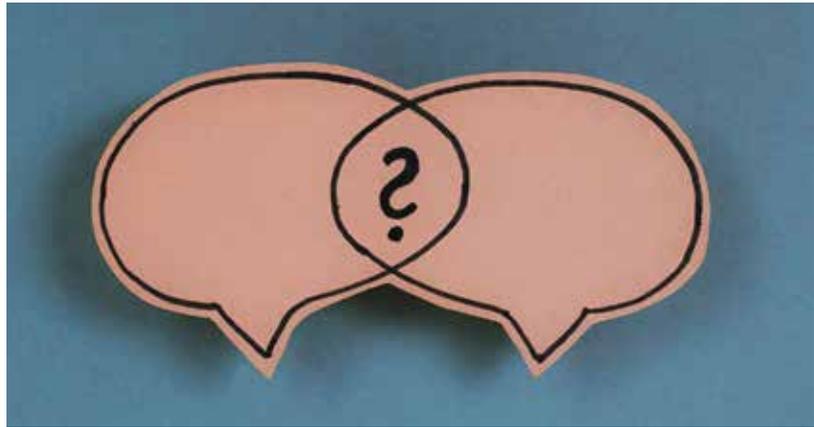
Gesamt	Männer	Frauen	Durchschnitt pro Tag
Nov. 947	Nov. 769	Nov. 178	Nov. 32 Personen
Dez. 1500	Dez. 1213	Dez. 287	Dez. 48 Personen
Jan. 1819	Jan. 1432	Jan. 357	Jan. 59 Personen
Feb. 1124	Feb. 833	Feb. 291	Feb. 40 Personen
März 1334	März 1112	März 222	März 43 Personen

GESAMTLAUFZEIT: 6724 Kontakte, 5389 Männer, 1335 Frauen, Durchschnitt pro Tag 45 Personen



© ev • unsplash.com

BERATUNGSSTELLE HANNOVER



KURZVORSTELLUNG

Die Beratungsstelle Hannover befindet sich im 2. Stock der Zentralen Beratungsstelle in der Berliner Allee 8 und richtet ihr Angebot an alle Menschen, die sich in besonderen Lebensverhältnissen befinden und von sozialen Schwierigkeiten betroffen sind. Dies trifft insbesondere auf Menschen zu, die aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen/bedroht sind oder ehemals wohnungslos waren und sich mit weiteren Herausforderungen wie beispielsweise Arbeitslosigkeit, Schulden, gesundheitlichen und sozialen Problemen konfrontiert sehen und Unterstützung bei der Bewältigung dieser benötigen.

Die Arbeit der Beratungsstelle teilt sich in zwei Schwerpunkte auf. Zum einen das niedrigschwellige Angebot der Basisberatung mit einer werktäglich offenen Sprechzeit von 09:00 bis 11:00 Uhr und zum anderen die intensivere Beratung und Begleitung mit Terminvereinbarungen in- und außerhalb der Beratungsstelle und einem festen Ansprechpartner/ einer festen Ansprechpartnerin.

HERAUSFORDERUNGEN IM JAHR 2022

Die wohl größte Herausforderung in der Beratungsstelle im Jahr 2022 war die Zusammenlegung von zuvor zwei separaten Teams: das Team des Begleiteten Wohnens und das Team der Beratungsstelle. Ziel der Zusammenlegung war eine bessere Verteilung der Aufgaben und der Belastungen, insbesondere im Hinblick auf die Zuständigkeit für die offene Sprechstunde in der Beratungsstelle. Für den Prozess der Zusammenlegung fanden im Jahresverlauf vier Klausurtage mit einer externen Supervisorin statt, welche das Team auch über den Start im Dezember 2022 hinaus im Jahr 2023 weiter begleiten und unterstützen wird.

Somit besteht das Team der Beratungsstelle nun seit Dezember 2022 aus zwölf Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, welche sich die Zuständigkeit für die offene Sprechstunde mittels eines Dienstplanes aufteilen.

Neben der Zusammenlegung der Teams hat es auch im Jahr 2022 erneut viele Veränderungen in der Mitarbeiterschaft gegeben, sodass das Team nun zur Hälfte aus neuen Kolleginnen und Kollegen besteht.

Zudem wurde eine weitere Zuspitzung der Probleme auf dem hiesigen Wohnungsmarkt deutlich, die eine Vermittlung von unseren Klientinnen und Klienten in eigenen Wohnraum weiter erschweren.

ERREICHTE ZIELE

Durch die Umstrukturierung lassen sich schon jetzt positive Effekte ablesen. Zum einen ist die Arbeitsbelastung nun besser verteilt und die Mitarbeiterzufriedenheit dadurch gestiegen. Die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden ist weitgehend abgeschlossen. Mithilfe von wöchentlichen Fallbesprechungen wird weiterhin die Qualität der Beratung insbesondere von den neuen Kolleginnen und Kollegen stetig erhöht.

Zum anderen konnten die Wartezeiten auf ein Erstgespräch reduziert werden. Klienten und Klientinnen, die die Beratungsstelle zum ersten Mal aufsuchen und die offene Sprechstunde nutzen, wird empfohlen bis spätestens 10:30 Uhr in der Beratungsstelle zu erscheinen, um innerhalb der Basisberatung ausreichend Zeit für die Klärung des Hilfebedarfs gewährleisten zu können.

Durch die Gründung eines Arbeitskreises aller Netzwerkpartnerinnen und -partner, die ebenfalls Ambulante Hilfen nach § 67 SGB XII leisten, konnte zudem die Kooperationen im Hilfesystem gestärkt und ausgebaut werden.

© photo mix - pixabay.de



ZIELE FÜR DAS JAHR 2023

Die Arbeit mit dem Dienstplan soll weiter erprobt und stetig verbessert werden. Zudem benötigt die Beratungsstelle auf lange Sicht mehr Büroräumlichkeiten, da sich aktuell Mitarbeitende Büros teilen müssen bzw. auf anderen Stockwerken sitzen und so die Arbeit auf struktureller Ebene erschwert wird. Durch weitere Klausurtagung möchte die Beratungsstelle auch fachlich näher zusammenrücken und eine gemeinsame Haltung entwickeln, die sich positiv auf die Qualität der Beratung und das Teamgefüge auswirken soll. Ein weiteres Ziel ist die fachliche Qualifikation aller Mitarbeitenden mittels regelmäßiger Fortbildungen insbesondere auf rechtlicher Ebene im SGB II und den Methoden der lösungsorientierten Beratung, um den Nutzenden bestmögliche Unterstützung anbieten zu können.

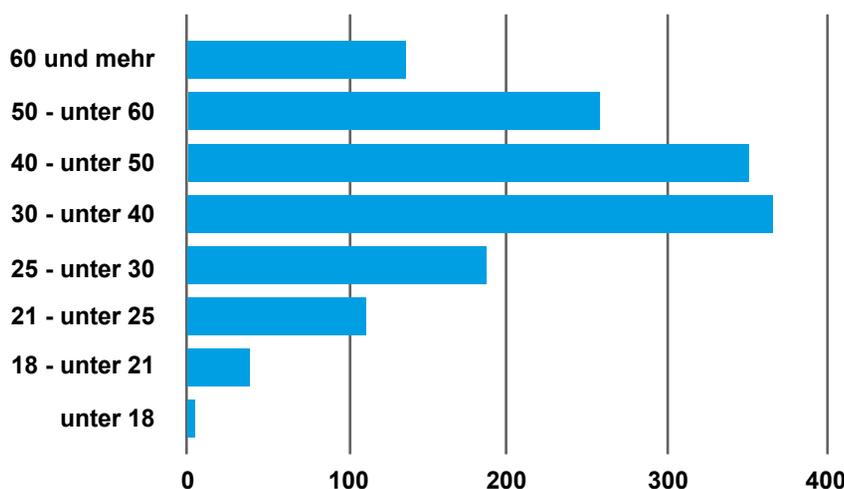
BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Die Corona-Pandemie hat auch im Jahr 2022 den Alltag in der Beratungsstelle weiter beeinflusst. Stück für Stück konnten jedoch im Jahresverlauf die meisten Einschränkungen, wie die Einlasskontrolle und somit die Begrenzung der Anzahl der Besucher und Besucherinnen weichen.

Die Zusammenarbeit im Hilfesystem hat sich unserer Ansicht nach weiter gefestigt. Im Jahresverlauf sind einige Weitervermittlungen durch das Angebot RE_StaRT gelungen und auch die Kooperationen mit dem AWO-Projekt Brückenschlag werden von der Beratungsstelle weiterhin sehr geschätzt. Zudem haben, vor dem Hintergrund der häufigen Einarbeitungen im Jahresverlauf, viele Hospitationen bei Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern stattgefunden haben, wodurch die neuen Kolleginnen und Kollegen schnell einen guten Überblick über das Hilfesystem erlangen konnten.

STATISTIK

ALTERSSTRUKTUR DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN 2022



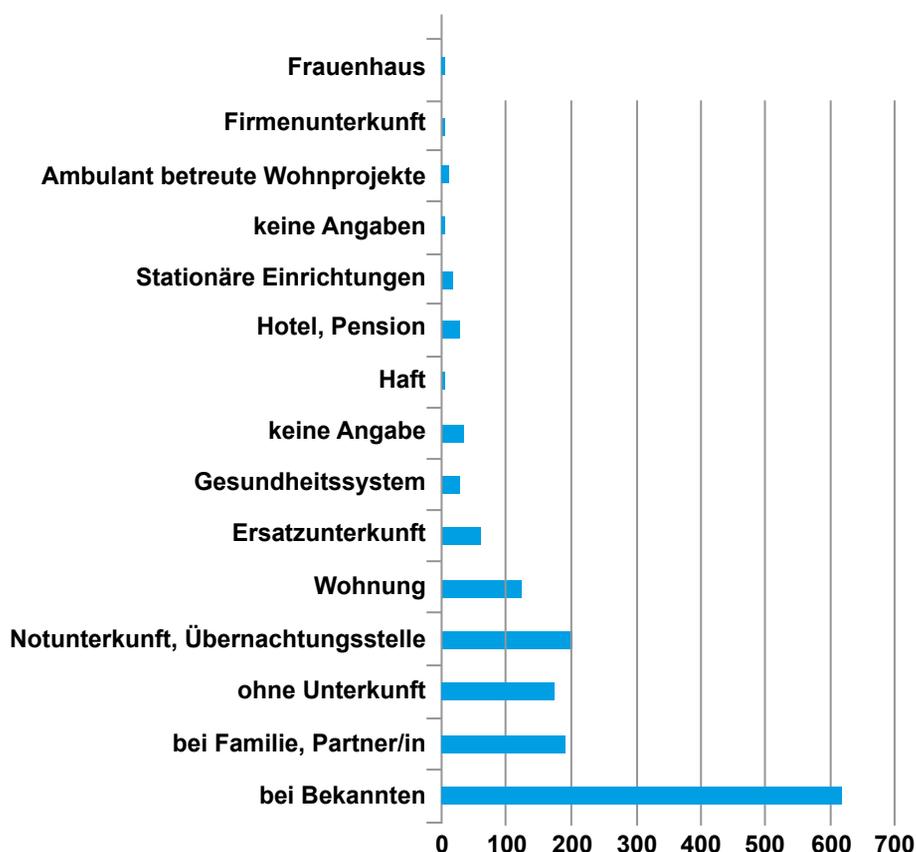


© photo mix - pixabay.de

	2021	2022
Anzahl der Personen	1470	1455
Anzahl der Kontakte	7360	6520
Anzahl weiblich	281	290
Anzahl männlich	1189	1163
Anzahl Postadressen	1236	1234

Anhand der Altersstruktur und den Zahlen unserer Klientinnen und Klienten lässt sich erkennen, dass die Mehrheit der Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen, zwischen 30 und 60 Jahren alt und männlich sind. Die Anzahl der gesamten Personen, die bei uns Leistungen nutzen, sei es in der Basisberatung als auch in der kontinuierlichen Beratung, haben sich kaum verändert. An den Zahlen der Kontakte im gesamten Jahr 2022 lässt sich hingegen ein Rückgang von 840 Kontakten feststellen. Ein Grund dafür könnte die zeitweise Unterbesetzung des Beratungsteams sein, sowie die wiederkehrenden Einarbeitungen der neuen Kolleginnen und Kollegen. Ein Türöffner und sehr wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Einrichtung einer Postadresse. Diese Postadresse kann von Menschen ohne festen Wohnsitz dafür genutzt werden Sozialleistungen zu beziehen, Verträge abzuschließen usw. und ist zur Sicherung der existenziellen Grundlage essentiell. Die Anzahl der aktiven Postadressen abgelesen am 31.12.2022 sind beinahe exakt zum Vorjahr gleichgeblieben.

UNTERKUNFTSSITUATION BEI HILFEBEGINN 2022



Die Unterkunftssituation bei Hilfebeginn zeigt deutlich auf, dass Wohnungslosigkeit sich absolut nicht auf die sichtbaren Fälle in der Innenstadt beschränkt, sondern vor allem verdeckt ist und die Menschen häufig bei Bekannten und Familie oder in Notunterkünften unterkommen können. Die Unterkunftssituation ist dennoch sehr prekär. Soziale Beziehungen werden belastet und häufig gibt es Probleme mit Vermietern, sodass Betroffene spontan die Wohnungen ihrer Angehörigen verlassen müssen bzw. permanent mit der Angst konfrontiert sind, dass sie die Grenzen der Gastfreundschaft irgendwann erreichen werden.

Langfristiges Ziel unserer Arbeit ist nicht nur die Unterstützung zum Erlangen einer Unterkunft/Wohnung, sondern häufig geht es auch darum den Erhalt einer Wohnung zu sichern. Daher findet sich eine recht hohe Anzahl an Menschen in der Statistik, die über eine eigene Wohnung verfügen.

WOHNUNGSLOS ZU ZEITEN EINER PANDEMIE EIN KUNSTPROJEKT

Am 12.03.2020 wurde der COVID 19 Ausbruch von der WHO zur Pandemie erklärt.

Ein Leben auf der Straße oder in Notunterkünften zu Pandemiezeiten mit Ausgangssperren, Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht, Zugangskontrollen bzw. Zugangseinschränkungen, Onlineterminen und -terminvergaben ist nicht einfach zu bewältigen. Ist ein Leben mit der Pandemie schon für uns alle anspruchsvoll, so ist das Überleben wohnungsloser Menschen in diesen Zeiten besonders anstrengend. Ausgrenzung, Hoffnungslosigkeit, noch mehr das Gefühl gestraft zu sein machen sich breit.



Aus diesem Grund wurde in den Räumen der Zentralen Beratungsstelle – Wohnungslosenhilfe, Berliner Allee 8, 30175 Hannover, Diakonisches Werk ein Kunstprojekt angeboten. Beginnend mit dem 15.03.2022 betätigten sich an 9 Terminen einmal wöchentlich wohnungslose Menschen künstlerisch. Die Auswirkungen der Pandemie auf ihr Leben galt es darzustellen. Sie sollten die Möglichkeit haben, sich auf eine andere Art auszudrücken und ihre Gefühle darzustellen.

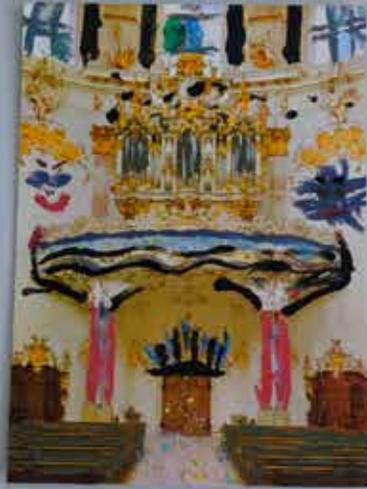
Auf Leinwänden, Papier, Postkarten oder auch Stofftaschen fanden nachmittags im Tagestreff „DüK“ die Ideen der Künstlerinnen und Künstler kreativ Raum. Es wurde überlegt, gebastelt, experimentiert, ausprobiert, gemalt usw. Die notwendigen Materialien wurden zur Verfügung gestellt.



Finanziert wurde das Projekt über den Interventionsfonds - Wohnungslosenhilfe der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe. In einer entspannten Atmosphäre entstanden viele interessante Kunstwerke. Zum Teil meditativ gestalteten die wohnungslosen Künstlerinnen und Künstler ihre Bilder. Es konnte zunehmend beobachtet werden, wie die Anspannung aus ihren Gesichtern wich und sie ruhiger wurden. Mit viel Freude entstand in den Kunstwerken die ganz persönliche Sicht einiger wohnungsloser Menschen. „Schwarmarten“ zeigen. Auch den Mitarbeitenden hat das Projekt viel Spaß gemacht und gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten in einer entspannten Atmosphäre künstlerisch aktiv werden.

Als einen Höhepunkt nahmen die Künstler und Künstlerinnen wahr, dass ihre Kunstwerke auf der Ausstellung von Kerstin Schulz Ob(D)acht – My Home is my Castle: Partizipative Schwarmkunst in Hannover gezeigt wurden. Auf dem Ausstellungsgelände am Georgsplatz interessierten sich Passanten neben den aus Tausenden von PET-Flaschen aufgebauten „Burg“ besonders für die Gemälde der wohnungslosen Menschen. In Gesprächen wurden Fragen beantwortet und das Leben bzw. die Sicht wohnungsloser Menschen erörtert.





SUCHTBERATUNG PSYCHOSOZIALE BERATUNG



Die Sucht- und Psychosoziale Beratung für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen findet seit 2009 in den Räumen der Zentralen Beratungsstelle, Berliner Allee 8 in Hannover statt. Eine Sozialtherapeutin berät Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik und Personen, denen es seelisch bzw. psychisch sehr schlecht geht und versucht mit ihnen einen Weg aus ihrer Not zu erarbeiten.

Im Berichtsjahr 2022 war die Arbeit nach wie vor geprägt durch das Geschehen rund um die Pandemie. Hinzu kam der Krieg in Europa, wodurch sich viele Klientinnen und Klienten sehr belastet fühlten. Die Zeitdauer der schwierigen und angespannten Situation führte nachhaltig zu vermehrten Depressionen, extremen Rückfällen in alte Verhaltensmuster und erneutem Konsum von Substanzen, Ängsten und z.T. aggressivem Verhalten im Berichtszeitraum.

Besonders zum Anfang des Jahres waren die Wartezeiten bei der Vermittlung in weiterführende Hilfen lang, was bei den Betroffenen zu einer großen Frustration führte und von ihnen ein hohes Maß an Durchhaltevermögen verlangte. Für Personen auf der Straße ist dies oft kaum leistbar.

Insgesamt nahm aggressives und destruktives Verhalten in dem Umfeld der Wohnungslosenhilfe erheblich zu.

Die Intervention der Sozialtherapeutin wurde vermehrt angefragt, um in schwierigen Situationen oder im Umgang mit schwierigen Klientinnen und Klienten zu unterstützen bzw. zu intervenieren.

Entlastungsgespräche, Gespräche zum Abbau von Ängsten, Aggressionen, Depressionen, Motivationsgespräche, Arbeit am Aufbau von Hoffnung z. B. Ziele erreichen zu können, die Stärkung von Durchhaltevermögen waren unter anderem die Methoden, die eingesetzt wurden und halfen. Häufig war intensive

Arbeit notwendig, um das Klientel „bei der Stange zu halten“.

Gleichzeitig wurden die Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit schwierigsten Personen geschult, weiterhin wurden viele Einzelfallbesprechungen geführt. Dies nahm im Berichtszeitraum eine erhebliche Zeit in Anspruch. Ziel dabei war es, die neuen Mitarbeitenden zu befähigen mit schwierigen Situationen und mit problematischen Verhaltensmustern adäquat umzugehen. Es fanden Schulungen zum Thema Suchterkrankung, Psychische Erkrankung und Motivierende Gesprächsführung für die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter statt. Eine Fortbildung zum Thema wohnungslose Menschen und besondere Verhaltensmuster wurde den ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Ökumenischen Essenausgabe angeboten und fand regen Zuspruch. Es ist nicht einfach mit aggressivem Verhalten relativ angstfrei umzugehen.

Im Jahr 2022 wurden erneut etliche Personen mit einer Abhängigkeitserkrankung in die Entgiftung vermittelt. Wenige stationäre Entwöhnungstherapien wurden gestellt, bewilligt und angetreten. Einige Anträge auf Eingliederungsleistung wurden beantragt, die Bearbeitung bei der Stadt nimmt allerdings oft mehrere Monate in Anspruch. Während dieser Zeit wurden die Betroffenen hier weiter begleitet und bei ihren Anliegen unterstützt. Notwendige Begleitungen zu Ärzten, Psychiatern, zum SPDI usw. fanden statt. Dies fand auch im Zusammenhang mit der Überprüfung der Erwerbsunfähigkeit statt, wenn diese hier z. B. veranlasst wurde.

Die Beratungen, therapeutischen Sitzungen, Gespräche waren inhaltlich vielschichtig, entsprechend der Bedarfe der Klientel. Da es in Bezug auf das Klientel immer noch zu wenig Anlaufpunkte für die Bedarfe Psyche und Sucht gibt, war die Anfrage in der ZBS hoch.

Für das Jahr 2023 ist geplant, einen extra



Schulungstermin für den Umgang mit schwierigen Klientinnen und Klienten für die Kolleginnen und Kollegen anzubieten, da etliche der ratsuchenden Personen problematische Verhaltensmuster haben.

Im Jahr 2022 suchten 136 Personen die Hilfe der Sozialtherapeutin auf und baten um ein Gespräch. In 1360 Gesprächen wurde hier intensiv an Veränderungsprozessen gearbeitet, wohnungslose und ehemals von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen wurden motiviert, sich mit ihrem destruktiven Verhalten und ihrer Sucht auseinander zu setzen. Die Ratsuchenden waren zwischen 27 und 80 Jahren. Der Anteil der Frauen lag bei nur 16%. Der Zusammenhang zwischen Suchterkrankung und psychischen Problemen ist nach wie vor deutlich. Nur wenn alle Problemlagen in den Hilfeprozess mit einbezogen werden, kann auch eine längerfristige positive Veränderung erreicht werden. Dabei spielen natürlich auch die äußeren Bedingungen eine erhebliche Rolle. Es kann motivierend gearbeitet werden und Hoffnung aufgebaut werden, wenn dann aber z.B. keine Wohnung trotz vieler Mühen gefunden wird, hilft die Stabilisierung nur bedingt. Denn die Möglichkeit

die eigenen Ziele in einem angemessenen Zeitraum zu erreichen - eine eigene Wohnung, eine sinnvolle Beschäftigung, die Regulierung der Schulden usw. - ist notwendig.

Die Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und natürlich vor allem auch innerhalb der ZBS ist sinnvoll, damit die Hilfe nachhaltig ist und greift. Alle Aspekte der Problemlagen einzelner Personen kann so gesehen und bearbeitet werden: Wohnungslosigkeit, psychische Probleme, Suchterkrankung, Schulden, körperliche Erkrankung, Einsamkeit, fehlende soziale Kompetenzen.

Durch die Teilnahme am Arbeitskreis „Psychiatrie und Obdach“ gab es auch eine Beteiligung an dem Bericht des Arbeitskreises zu dem Sozialpsychiatrischen Plan. Gemeinsam mit Dr. Frauke Gossé, KRH Wunstorf, Henning Kurth, Dipl.-Sozialarbeiter im Werkheim e.V. wurde dieser Bericht geschrieben. Mittlerweile ist die Mitarbeiterin der ZBS Sprecherin in dem Arbeitskreis und plant inhaltliche Themen. Dadurch findet eine weitere gute Vernetzung statt.



KRANKENWOHNUNGEN „DIE KuRve1“ UND „DIE KuRve2“



KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

Das Diakonische Werk Hannover (DW) betreibt in Hannover zwei Krankenwohnungen, deren Name „Die KuRve“ mit der der jeweiligen Zusatzbezeichnung „1“ oder „2“ ist.

„Die KuRve“ steht für Dienstleistung bei Krankheit und Regeneration und medizinische Versorgung Wohnungsloser. Die Wohnung in Döhren feiert in 2023 ihr 25-jähriges, die Wohnung in Misburg ihr 5-jähriges Bestehen. Beide Wohnungen verfügen über jeweils 6 Plätze. Aufgabe der Krankenwohnungen ist es, wohnungslose Männer und Frauen, die in stationärer Behandlung waren oder krank auf der Straße oder in einer Notunterkunft leben, medizinisch zu versorgen und ihnen zu helfen, ihre gesundheitliche und persönliche Situation zu verbessern oder zumindest zu stabilisieren. Es handelt sich um eine ambulant betreute Wohnform mit Übergangs-Charakter. Der Zugang ist niederschwellig und erfolgt meist über die Zentrale Beratungsstelle oder den Krankenhaussozialdienst. In der Zeit des Aufenthalts sollen die aufgenommenen Menschen nachhaltig so gestärkt werden, dass sie anschließend in eine geeignete Wohnform vermittelt werden können.

Die Bewohnenden werden von Sozialarbeitenden und Pflegefachkräften betreut. Das fachliche Angebot umfasst sozialarbeiterische Beratung, Unterstützung der Lebensführung, gesundheitliche Beratung und Unterstützung bspw. durch die Begleitung bei Arztbesuchen, sowie medizinische Basisversorgung.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Die größte Herausforderung im Jahr 2022

stellten personelle Veränderungen in einer der Krankenwohnungen dar. Durch die neue Teamstruktur mussten neue Beziehungen geknüpft und Hilfeprozesse neu besprochen, geplant und umgesetzt werden.

Weitere Herausforderungen, die bereits in früheren Jahren bestanden, haben sich in 2022 verstärkt. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Verschärfung des Verteilungskampfes am ärmeren Ende der Gesellschaft sowie der immer noch zunehmenden Wohnungsnot müssen wir als Krankenwohnungen überlegen, wie das Ziel der nachhaltigen Veränderung/Stabilisierung der Lebenssituation unserer Bewohnerinnen und Bewohner erreicht werden kann. Die Vermittlung in eine eigene Wohnung gelingt seltener als es notwendig wäre. Außerdem haben wir in der Vergangenheit zunehmend festgestellt, dass selbst der eigene Wohnraum keine Garantie für eine gelingende Wiedereingliederung ins gesellschaftliche Leben ist. Viel mehr zeigt sich, dass der Mangel an positiven menschlichen Kontakten (Einsamkeit) sowie das Fehlen einer gleichermaßen befriedigenden wie beglückenden Beschäftigung (Langeweile) große Risikofaktoren sind, dass Menschen nach dem Auszug aus der Krankenwohnung, manchmal aber auch schon während des Aufenthalts hier, in alte destruktive Muster zurückfallen.

ERFOLGE

Die gute Zusammenarbeit der Kolleginnen beider KuRVen hat dazu geführt, dass beide Einrichtungen ohne große Einschränkungen weiter betrieben werden konnten und die Patientinnen und Patienten betreut und unterstützt wurden. Dies war/ist nur durch die Einsatzbereitschaft, Motivation, Absprachen,

© dwh



Die neue Küchenzeile für die KurVe 2

© dwh



KurVe 2 Außenansicht

Kompromissbereitschaft, Offenheit, Wertschätzung aller Beteiligten möglich. Besonders erfreulich waren die Entlassungen von genesenen und stabilen Patientinnen und Patienten.

ERREICHTE ZIELE

Seit längerer Zeit besteht das Ziel, die Verweildauer der genesenen Patientinnen und Patienten in den Krankenwohnungen zu verkürzen, um eine größere Zahl an Aufnahmen derjenigen zu gewährleisten, die auf einen Platz warten. In Teilen konnte dieses Ziel auch erreicht werden und wird weiter verfolgt. Ein weiteres Ziel für beiden Einrichtungen lag in der Umsetzung umfangreicher Renovierungs- und Umbauarbeiten, wie zum Beispiel die Anschaffung einer neuen Küchenzeile für die KurVe 2.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

- Einstellung und Einarbeitung eines neuen Mitarbeitenden-Teams in der Kurve1. Gemeinsame Teilnahme an Supervisionen und Dienstbesprechungen u.a. mit dem Ziel des Kennenlernens und der Planung einer zielgerichteten Zusammenarbeit.
- Mehr Vernetzung und Austausch zwischen den medizinischen Angeboten für Wohnungslose in Hannover (trägerintern und trägerübergreifend).
- Anpassung der Konzeption an die aktuellen Bedarfe und Gegebenheiten.
- Ideensammlung bezüglich tagesstrukturierender Maßnahmen (in den KuRVen und DW-weit) und Förderung der Eigenverantwortung für die Bewohnenden.

- Das Ziel einer Wohngemeinschaftsgründung für unsere Bewohnenden soll weiterverfolgt werden. Ein Teil der Personen, die in den KuRVen leben, haben keinerlei weitere soziale Kontakte und das Leben in einer eigenen Wohnung würde zu ihrer völligen Isolation führen.

STATISTIK

	Kurve 1	Kurve 2	gesamt
Anzahl der betreuten Personen	14	13	27
Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen am Jahresende	6	6	12
Auszüge	7	7	14
davon			
planmäßig	4	6	10
Abbruch durch Klient	1	1	2
Abbruch durch Einrichtung	1	-	1
Sonstiges (Haft)	1	-	1
Weitervermittlung der geplanten Auszüge	4	6	10
in eine eigene Wohnung	1	3	4
in ein Wohnheim	1	1	2
Pflegeheim oder Hospiz	-	-	-
Betreutes Wohnen	1	1	2
keine geeignete Weitervermittlung	2	1	3

SCHULDNER- BERATUNG



© josh appel • unsplash.com

Die Soziale Schuldnerberatung der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) ist für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten tätig. Die Menschen sind häufig wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht oder leben in prekären Wohnverhältnissen. Die Klientel bezieht u.a. Leistungen nach SGB II, III und XII. Die Soziale Schuldnerberatung unterstützt Ratsuchende in akuten Krisen, wie Miet- und Energieschulden und zeigt Möglichkeiten auf, wie Kontopfändungen und anderen Zwangsvollstreckungen begegnet werden kann. Die Soziale Schuldnerberatung informiert außerdem über Rechte, Pflichten und Handlungsmöglichkeiten und bietet Unterstützung bei der Sondierung der Ver- und Überschuldungssituation an.

Ziel der Sozialen Schuldnerberatung ist es, die Ratsuchenden soweit in der Bewältigung ihrer Schuldenproblematik zu unterstützen, dass diese kein Problem mehr im Alltag darstellt und eine weitere zukünftige Verschuldung nicht mehr stattfindet.

Daher wird die Schuldnerberatung durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit ausgeführt, sodass ebenfalls eine psychosoziale Beratung angeboten werden kann. Im Rahmen dieser wird zum Beispiel das Konsumverhalten oder die Haltung zu Schulden thematisiert und ein nachhaltiger Veränderungsprozess angestrebt.

Im Jahr 2022 konnte die Soziale Schuldnerberatung durch eine Sozialarbeiterin mit 25 Wochenstunden angeboten werden. Die Sozialarbeiterin verließ das Unternehmen zum Ende des ersten Quartals, sodass fortan die Soziale Schuldnerberatung der Abteilung Soziale Dienste der Diakonisches Werk Hannover gGmbH die Klientel unterstützte.

Daher konnten im Jahr 2022 41 Personen beraten werden. Die Wartezeit auf einen Termin zur Erstberatung betrug maximal vier Wochen. In rund 40% der Fälle konnte das

Erstgespräch ohne Wartezeit durchgeführt werden.

Die Nationalität war zu 43,90% deutsch. In 7,32% der Fälle handelt es sich um EU-Bürgerinnen und EU-Bürger und in 39,02% um Nicht-EU-BürgerInnen und Nicht-EU-Bürger. In 9,76% der Fälle erhielten wir keine Angabe zur Nationalität.

Das Alter der Ratsuchenden lässt sich wie folgt darstellen:

bis 20 Jahre	10
21 bis 30 Jahre	5
31 bis 40 Jahre	6
41 bis 50 Jahre	7
51 bis 60 Jahre	6
älter als 60 Jahre	7
gesamt	41

80,49% der Ratsuchenden war männlich (33 Personen) und 19,51% waren weiblich (8 Personen).

Der Trend der vergangenen Jahre verfestigte sich auch im Jahr 2022: Die sozialarbeiterische Beratungskompetenz ist auf Grund der multiplen Problemlagen der Ratsuchenden auch weiterhin zwingend notwendig.

Für die Zukunft soll die vakante Stelle der Schuldnerberaterin in der ZBS wiederbesetzt werden. Insbesondere mit dem Blick auf die entstandene Energiekrise wird die Notwendigkeit der personellen Aufstockung deutlich.

© suju foto pixabay.de



ÖKUMENISCHE ESSENAUSGABE

Am 03. Januar 2022 öffnete die Ökumenische Essenausgabe zum 34. Mal ihre Türen, um warme Mahlzeiten und Getränke an wohnungslose Menschen und von Armut betroffene Personen auszugeben. Auch in dieser Saison konnte dankenswerter Weise die Durchführung in den Räumen der Evangelisch-Reformierten Kirche am Waterloo stattfinden.

Der Start in diesem Jahr war erneut geprägt von pandemiebedingten Aufgaben. Es musste im Vorfeld ausreichend Zeit für Planungen der notwendigen Zugangsvoraussetzungen geschaffen werden. Dazu wurde zur Sicherheit der Besuchenden und Mitarbeitenden der Essenausgabe das bestehende Hygienekonzept aktualisiert.

Nach gemeinsamen Überlegungen wurde zudem beschlossen, in dieser Saison mehr Mahlzeiten zum Mitnehmen auszugeben, um Warteschlangen im Eingangsbereich zu vermeiden. Material zum Transport musste besorgt werden.

Unsere Versorger waren in diesem Jahr der Lindener Tisch, die Betriebskantine der VHV Stiftung, die Küche der NordLB, sowie KfO (Kochen für Obdachlose), vertreten durch Cord Kelle, der die Mahlzeiten zubereitet. Finanzielle Unterstützung für die Mahlzeiten erhielten wir von der Stiftungsstelle der Landeshauptstadt Hannover „Stiftung Geistliches Lehnregister“, der VHV-Stiftung sowie der Kath. Pfarrgemeinde St. Heinrich.

Eine besondere Herausforderung stellte in dieser Saison die Suche nach neuen ehrenamtlichen Mitarbeitenden dar. Viele ehrenamtliche Mitarbeitende standen aufgrund des Infektionsgeschehens nicht mehr zur Verfügung.

Auch sollte das Team der täglichen Mitarbeitenden deutlich vergrößert werden, da zusätzliche pandemiebedingte Tätigkeiten zu erledigen waren.

Das tägliche Team bestand aus einer pädagogischen Kraft, sowie etwa sieben ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Aufgrund der derzeit gültigen Hygieneregeln wurden auch die Ausgabezeiten angepasst, von 10:30 - 13:30 Uhr wird Essen sowohl zum Verzehren vor Ort als auch zum Mitnehmen ausgegeben. Das Essen in den Kirchenräumen ist nur mit Zugangsregelung möglich. Aufgrund der Raumgröße dürfen sich nur bis zu 28 Personen gleichzeitig in den Räumlichkeiten aufhalten. Das Umsetzen der Regelung übernimmt der dafür eingesetzte Sicherheitsdienst.

In dieser Saison konnte schon im Vorfeld in Absprache mit allen Akteuren die Laufzeit auf den 18.03.2022 gesetzt werden.

Abschließend bleibt zu sagen, dass auch in diesem weiteren Jahr der Pandemie deutlich weniger Menschen als in den letzten Jahren den Weg zur Essenausgabe gefunden haben. Bis zu 140 Personen nahmen, trotz der erschwerten Bedingungen durch die Pandemie, täglich das Angebot wahr. Den Mitarbeitenden hat besonders das Arbeiten in den bekannten Räumen gefallen, da die Räume hell und groß sind und die Unterstützung der Kirchengemeinde immer spürbar war. Unterstützt wurden wir auch fühlbar durch viele Spender.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Spenderinnen und Spendern und allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement ganz herzlich bedanken!

CLEARINGSTELLE „GESUNDHEIT FÜR ALLE“



© sajola • photocase.de

KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

Die Clearingstelle ist ein Gemeinschaftsmodellprojekt des Caritasverbandes Hannover und der Diakonisches Werk Hannover gGmbH. Gefördert wird das Modellprojekt von der Region Hannover und dem Land Niedersachsen. Gestartet ist die Clearingstelle in 2021 und die Modellphase endet am 31.12.2023.

Nachdem im ersten Jahr viel Arbeit in die Etablierung und Netzwerkarbeit gesteckt wurde, lag der Fokus in 2022 auf der Beratung der anfragenden Personen, auf der Weiterbildung und auf der Teilnahme an verschiedenen Zusammenschlüssen in Netzwerken zu den Themen Medizinische Versorgung und Gesundheit sowie der Präsentation der Clearingstelle und Schulung anderer Institutionen.

In der Clearingstelle arbeiten regulär vier Personen mit einem Gesamtstundenumfang von 78 Arbeitsstunden in der Woche. Das Team stellt sich aus zwei Sozialarbeitenden und zwei Sozialversicherungsfachangestellten zusammen. Die Einrichtung befindet sich in zentraler Lage zwischen dem Hauptbahnhof und dem Kröpcke Hannover, sodass sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist. Die Büroräume liegen im vierten Stock eines Bürogebäudes und sind mit dem Fahrstuhl erreichbar.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Wie in vielen anderen Arbeitsbereichen auch, war die personelle Situation schwierig. Die Sozialversicherungsfachangestellte wurde in den Mutterschutz und anschließende Erziehungszeit verabschiedet, die Kauffrau im Gesundheitswesen verließ die Clearingstelle wegen eines Umzuges. Einen adäquaten Ersatz zu finden gestaltete sich aufgrund

der fachlich notwendigen Anforderungen als schwierig. Letztlich kann festgestellt werden, dass durchgehend nur dreiviertel der Stunden besetzt werden konnten und das fehlende Viertel von den anderen Personen mitgetragen werden mussten. Hinzu kam, dass die neu gewonnene Person gänzlich neu in das Arbeitsfeld eingearbeitet werden mussten.

ERFOLGE

Trotz kontinuierlicher Unterbesetzung wurde die Erreichbarkeit und Beratung für Ratsuchende und Kolleginnen und Kollegen etc. aufrechterhalten. Es wurden drei Vorträge in anderen Institutionen gehalten und Supervision fand statt. Die Mitarbeitenden nahmen am Bundeskongress der Medinetze teil, dort wurden u. a. die Clearingstellen vorgestellt und es gab die Möglichkeit sich mit Akteureninnen und Akteuren aus dem gesamten Bundesgebiet auszutauschen. Die Clearingstelle wurde Sozialausschuss der LHH vorgestellt und eine Zusammenkunft mit Ausschussmitgliedern der SPD Fraktion fand statt. Zudem nahmen die Mitarbeitenden an überregionalen Treffen der Clearingstellen und den dazugehörigen Arbeitsgemeinschaften regelmäßig teil.

Nachdem im ersten Jahr viel Zeit in die Netzwerkarbeit investiert wurde, konzentrierten wir uns in 2022 auf die Beratung der anfragenden Personen und auf die Teilnahme an verschiedenen Netzwerkgruppen zu den Themen Medizinische Versorgung und Gesundheit sowie die Präsentation der Clearingstelle und Schulung anderer Institutionen.



ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Die vakanten Stellenanteile nachbesetzen.
Die Begleitgruppe der Clearingstelle zu aktivieren und zur Auftaktveranstaltung einzuladen.

Den zukünftig angedachten Gesundheitsfond in Anspruch zu nehmen und beginnen, Behandlungsscheine auszugeben.

Eine Verstetigung der Clearingstelle ab 2024 zu erreichen, um das wichtige Angebot für alle Menschen aufrecht erhalten zu können.
Das Beratungsangebot der Clearingstelle vor Ort im Hilfesystem zu etablieren.

FAZIT

Die Clearingstelle konnte sich in 2022 im Hilfesystem etablieren und vielen Personen unterstützend zur Seite stehen sowie Erfolge bei der Vermittlung in das Regelsystem erreichen. Nun gilt es, diesen Stand zu festigen und auszubauen. Für die Zukunft soll das Angebot etabliert und erweitert werden. Die Mitarbeitenden freuen sich auf die Umsetzung des Gesundheitsfonds, um auch Menschen zu gesundheitlicher Facharztversorgung im Regelsystem zu verhelfen, die nicht in einer Krankenkasse angebunden werden können.

BACK

Es gibt einen deutschlandweiten Zusammenschluss von Organisationen die sich für Menschen ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz einsetzen. In 2022 wurde der Zusammenschluss offiziell gegründet und ist mit eigenen politischen Zielen angetreten.
<https://anonymer-behandlungsschein.de/gemeinsame-politische-ziele-des-back/wer-wir-sind/>

STATISTIK

Die Mitarbeitenden haben in 2022 insgesamt 210 zu beratende Personen dokumentiert. Durchschnittlich fanden drei Beratungen pro Person statt. Die Anfragen haben sich um ca. 25% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mehr als die Hälfte der Klientinnen und Klienten hatten keinen oder unzureichenden Krankenversicherungsschutz.

Das Geschlechterverhältnis stellt sich wie folgt dar: 57% Männer und 43% Frauen haben in 2022 die Unterstützung der Clearingstelle in Anspruch genommen.

ZAHNMOBIL HANNOVER „HILFE MIT BISS“



Einsatz auf dem Messegelände

KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG/DES TEAMS

Das Zahnmobil Hannover befindet sich in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH, Abteilung Zentrale Beratungsstelle – Wohnungslosenhilfe. Betrieben wird es durch den Förderverein Zahnmobil Hannover e.V.

AUFTRAG

In Hannover werden Menschen, die in akuten Armutssituationen oder auf der Straße leben, häufig nur sehr schwer vom Gesundheitssystem erreicht. Dies trifft auch auf die zahnmedizinische Versorgung zu – mit weitreichenden Auswirkungen auf die Gesundheit, das Selbstwertgefühl der Betroffenen sowie gesellschaftliche Folgen und Kosten.

Aus diesem Grund ist das Zahnmobil – mit 6 m² die vermutlich kleinste fahrende Zahnarztpraxis – nun seit mehr als 10 Jahren im Raum Hannover unterwegs.

UNSER KREDO: „ZU UNS KOMMT JEDER ALS MENSCH.“

Für Menschen, die sich in prekären Lebenssituationen befinden, bietet das Zahnmobil ein niedrigschwelliges Hilfeangebot und ist somit oftmals die einzige Möglichkeit für eine zahnmedizinische Behandlung. Fehlender Versicherungsschutz oder die Sorge vor Behandlungskosten lassen Bedürftige auch mit großen Schmerzen den Besuch einer Praxis aus Scham meiden. Die Behandlungen werden deshalb vom Zahnmobil kostenfrei für die Patienten durchgeführt.

Die Einsätze werden grundsätzlich von 3 Personen durchgeführt. Neben der zahnmedizinischen Fachangestellten arbeiten die Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie die Fahrer ausschließlich ehrenamtlich. Das Zahnmobil steuert Treffpunkte, wie den Kontaktladen Mecki in der Nähe des Hauptbahnhofes, ambulante und soziale Einrichtungen, Essensausgaben und Unterkünften von Geflüchteten direkt an.

UNSERE LEISTUNG

Ausgestattet wie eine stationäre Zahnarztpraxis werden im Zahnmobil Behandlungen wie Füllungen, Extraktionen und Prothesenreparaturen professionell durchgeführt.

Das Zahnmobil ist in die Angebote der kommunalen und ehrenamtlichen Hilfsorganisationen eingebunden und kooperiert mit zahnärztlichen Berufsverbänden, der AOK und den Ersatzkassen.

- Bei größeren Eingriffen werden Patientinnen und Patienten an niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie an Praxen für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie weitervermittelt.
- Bei erforderlichem Zahnersatz besteht die Kooperation mit einem zahntechnischen Labor.

Bisher haben über 4.000 Menschen aus mehr als 50 Herkunftsländern die Behandlungen auf dem Zahnmobil in Anspruch genommen.

AKTUELLE EINSATZORTE

Nach einem festgelegten Fahrplan werden die Standorte angefahren. Der aktuelle Tourenplan ist auf der Homepage des Fördervereins ersichtlich.

DAS WAR DAS JAHR 2022

Im Berichtszeitraum wurden 205 Einsätze gefahren bei denen 1.250 Personen das Angebot des Zahnmobils wahrnahmen und sich einer Behandlung unterzogen oder unterschiedliche Unterstützung (z. B. Zahnbürste, Zahnpaste, Mundspülung) benötigten. Diese Zahl korreliert mit den Zahlen der letzten drei Jahre mit Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Die Verteilung nach Geschlecht und Altersstruktur entspricht der, der vergangenen Jahre und ist aus der angefügten Grafik „Altersstruktur 2022“ ersichtlich. In der Mehrzahl wurden männliche Patienten behandelt, lediglich in der Altersgruppe der 10 bis 19jährigen ist die Verteilung gleich auf.

Es wird bewusst auf die Erhebung von persönlichen Daten verzichtet, soweit sie nicht im direkten Zusammenhang mit der zahnmedizinischen Behandlung stehen oder freiwillig angegeben werden. Eine differenziertere Darstellung des Klientels ist somit nicht möglich.

Die Anzahl von 3.740 erbrachten einzelnen zahnärztlichen Leistungen mag den tatsächlichen Behandlungsaufwand aufzeigen, auch wenn sich die Einordnung dem Laien nicht erschließt.

In 2022 gab es aufgrund der Flüchtlingssituation des in der Ukraine ausgebrochenen Krieges für die ehrenamtlich mitarbeitenden eine zusätzliche Herausforderung, die von allen Beteiligten mit sehr viel Überzeugung und Tatkraft angegangen wurde und in 2023 weiter fortgeführt wird. Hier wurden zusätzliche Einsätze geplant und durchgeführt, um möglichst vielen Menschen ein klein wenig Unterstützung zu geben. Mit dem Bewusstsein, dass diese Menschen aus ihrem Alltag gerissen wurden, in ein Land kommen, dessen Sprache sie nicht können und Angst um die Lieben, die in der Heimat geblieben sind, haben alle beim und rund um das Zahnmobil tatkräftig mit angepackt. Sei es die ehrenamtlichen oder die vielen Spender und Sponsoren im Hintergrund. Das Leid können wir nicht lindern, jedoch den Flüchtlingen ein klein wenig Verständnis und Nächstenliebe entgegenbringen oder Zahnschmerzen lindern, Kronen wieder einsetzen, Prothesen reparieren, und vieles mehr. Das hat dazu geführt, dass wir

- insgesamt 44 Einsatztage im Jahr 2022 auf dem Messegelände hatten (montags, freitags und samstags)
- 497 Patientenkontakte
- im Durchschnitt 12 Patienten pro Einsatz hatten (normalerweise 5-7 Patienten)

AUSBLICK IN 2023

Neben der ganzen zahnmedizinischen Arbeit hat das Zahnmobil aber auch ein weiteres wichtiges Projekt vorangetrieben. Die Beschaffung eines neuen Fahrzeuges wurde maßgeblich forciert, so dass im Dezember 2022 die Produktion beauftragt werden konnte. Die zeitlichen Abstimmungen zwischen den beteiligten Firmen RKB Karosseriewerk GmbH und Anton Gerl GmbH verliefen sehr gut, so dass wir guter Dinge sind, dass das neue Fahrzeug im August 2023 zur Auslieferung fertig gestellt ist.

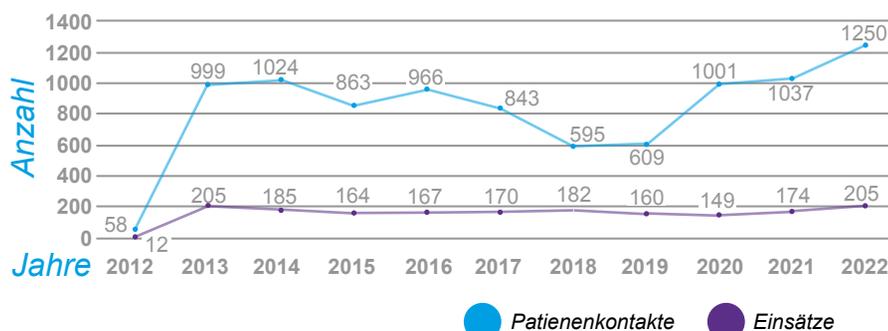
DAS ZAHNMobil UNTERSTÜTZEN UND FÖRDERN

Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesem Bericht einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben und Sie vielleicht neugierig gemacht haben, mehr über das Projekt zu erfahren und es entsprechend zu unterstützen. Unser Zahnmobil lebt von der ehrenamtlichen Mitarbeit und der finanziellen Hilfe engagierter Menschen und Institutionen. Laufend werden Zahnärztinnen und Zahnärzte, Fahrerinnen und Fahrer und weitere Helfende, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, gesucht.

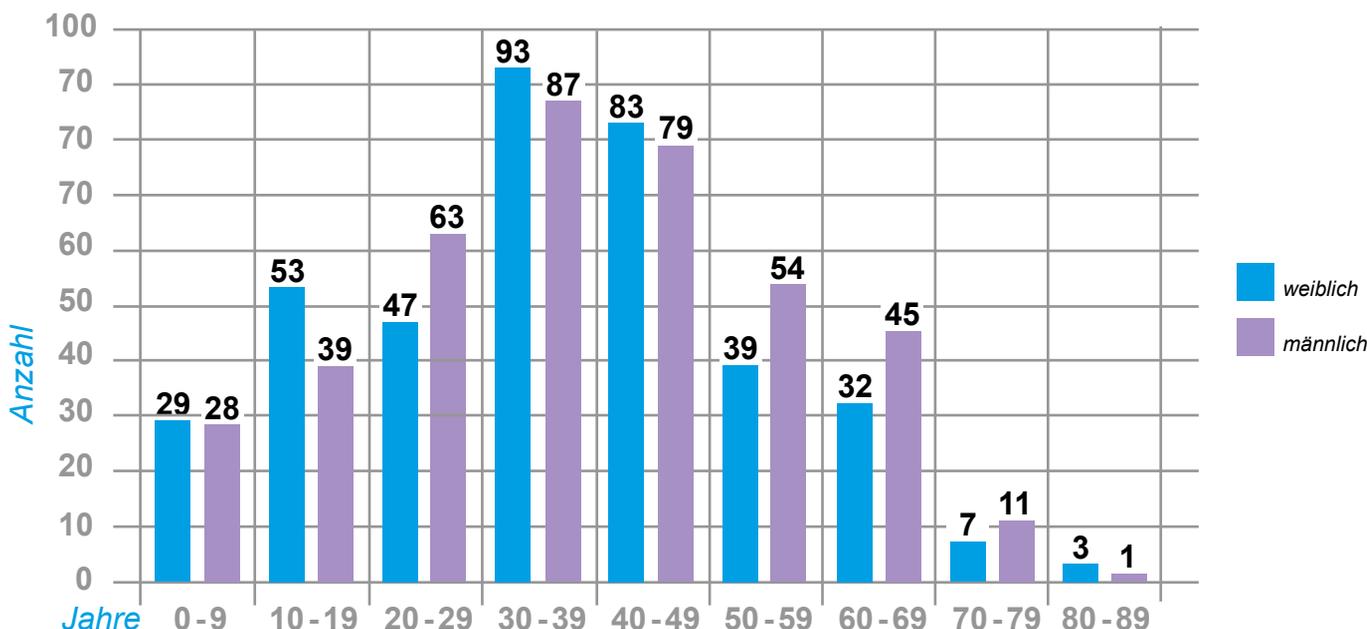
Carsten Krüger

1. Vorsitzender Förderverein Zahnmobil Hannover e.V.

ENTWICKLUNG PATIENTENKONTAKTE UND EINSÄTZE



ALTERSSTRUKTUR



RE_StaRT



RE_StaRT (Richtig Erreichen – Strukturen transportieren aktiv Richtung Teilhabe) ist eine Einrichtung der Selbsthilfe für Wohnungslose e.V., dem Karl-Lemmermann Haus e.V. und der Zentralen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Hannover gGmbH, sowie seit 2021 auch des Werkheim e.V. und des Diakonieverbandes Hannover Land. Die Gesamtfinanzierung ist durch die Region Hannover sichergestellt.



KURZVORSTELLUNG

Das RE_StaRT-Team bestand in 2022 aus durchschnittlich 9 Mitarbeitenden. Grundsätzlich sind jeweils zwei Stellen pro Träger für die gemeinsame Arbeit vorgesehen.

Das Beratungsangebot von RE_StaRT zeichnet sich durch eine niedrigschwellige, anonyme und präventive Beratung aus, um die Menschen in Wohnungsnot oder sozialen Notlagen frühzeitig zu erreichen. Dieser Ansatz ist verbunden mit einer intensiven Netzwerkarbeit im Hilfesystem, die die Zugänge für die Klientel erleichtert.

Häufig liegt bei der Zielgruppe ein erschwerter Zugang zu Angeboten des regulären Hilfesystems vor, z. B. aufgrund von Schwellenängsten oder fehlendem Vertrauen in bestehende Strukturen. Hinzu kommen unzureichende Kenntnisse über die bestehenden Hilfsangebote vor Ort oder auch fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse.

HERAUSFORDERUNGEN IN 2022

Aufgrund der regionalen Unterteilung der RE_StaRT-Zuständigkeiten ist eine Darstellung der Herausforderungen auch nur dementsprechend differenziert zu betrachten.

Die Herausforderungen für die Arbeit von RE_StaRT lassen sich wie folgt unterteilen:

ZU WENIG WOHNRAUM

- Fehlende Unterstützungsangebote für begleitete, aktive Wohnungssuche
- Großfamilien haben derzeit kaum Aussicht auf eine erfolgreiche Wohnungssuche
- Zu wenig bis gar keine Kapazitäten im Hilfesystem, wodurch sich die Überleitung in dieses erschwert
- Kommunen und Ämter kommen ihrer Beratungs- und Prüfungsverpflichtung nicht nach

- Unübersichtlichkeit des Hilfesystems
- Fehlende Kapazitäten in Einrichtungen für Frauen
- Desolate Erreichbarkeit von Jobcenter und Ausländerbehörde

STADT

- Bezug des weiteren Standortes in der Herrenhäuser Straße
- Wenig Verständnis von Seiten der Behörden für berufstätige Wohnungslose, wenn diese ihren Anspruch nicht innerhalb der Öffnungszeiten geltend machen können
- Der Einsatz von Eigenmitteln in stationären Einrichtungen (z. B. für das Mittagessen) verhindert oft die Annahme eines stationären Wohnplatzes
- Krankenhaussozialdienste sind oft personell und fachlich mangelhaft aufgestellt
- Die Geltendmachung von Rechtsmitteln beim Erhalt, zum Beispiel einer Wohnung, nimmt zu viel Zeit in Anspruch, so dass Wohnraum in der Zwischenzeit anderweitig vergeben wurde
- Personalmangel beim KSD führt zu mangelnder Verantwortungsübernahme und der Begleitung von Nutzenden

UMLAND

- Weite Wege für Menschen, die mit geringer Mobilität (Auto/Fahrrad) ausgestattet sind.
- Fehlende Unterstützungsangebote für Senioreninnen und Senioren
- Ungeklärte Zuständigkeiten von rechtlichen Betreuerinnen und Betreuern
- Aufnahme in Unterkünfte oder Einrichtungen nicht möglich, sofern Kinder oder Haustiere vorhanden sind
- Fehlende Angebote zur Einrichtung einer Postadresse



- Mangelnde Sozialberatung in den Kommunen
- Mangel an KiTa-Plätzen

ERFOLGE/LÖSUNGSWEGE

RE_StaRT hat die Aufgabe, als Brücke ins Hilfesystem, auf Versorgungslücken aufmerksam zu machen und dabei zu unterstützen, Strukturen im Helfefeld bedarfsgerecht zu optimieren.

Das bedeutete vor dem Hintergrund der aufgelisteten Herausforderungen die Netzwerktätigkeit in Bezug auf diese Punkte zu intensivieren, Impulse für Netzwerke zu setzen und diese gegebenenfalls zu initiieren.

RE_StaRT konnte im Berichtsjahr 2022 eine Netzwerktagung mit Schwerpunktthema Prävention durchführen. Es wurde u.a. erarbeitet, an welchen Stellen im Helfefeld Entwicklungspotentiale aufgedeckt und bearbeitet werden müssen. Daraus entstand ein Arbeitskreis aus Praktikerinnen und Praktikern der ambulanten Unterstützung im Bereich der Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII.

Zudem gab es viele Gespräche mit Kommunen, um Abgrenzungen des Angebotes von RE_StaRT und den Zuständigkeiten behördlicher Mitarbeitenden vorzunehmen.

ERREICHTE ZIELE

An vielen Stellen konnte mit Akteuren, insbesondere der Kommunen im Umland, eine Transparenz geschaffen werden, die für Nutzende zu einer niedrighwelligeren und bedarfsgerechten Unterstützung geführt hat. Zum Beispiel dadurch, dass kommunale Mitarbeitende Verantwortung für Prozesse übernommen haben und eine dementsprechend schnellere Umsetzung von Lösungen geschaffen werden konnte.

Des Weiteren konnten im Rahmen von zwei Klausurtagen im November tragfähige

Strukturen für die Arbeit von RE_StaRT ermittelt werden.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Als Ziele für 2023 können folgende Themen benannt werden:

- Verfestigung der angeschobenen strukturellen Veränderungen wie Leitbild, Abgrenzung, Haltung und Qualitätsmanagement
- Daran festhalten, auf Lücken im System hinzuweisen und diese in proaktiver und lösungsorientierter Handlungsweise mit allen Akteuren zu thematisieren
- Sicherheit in IT und der Nutzung eines passenden Dokumentationssystems

STATISTIK

Im Jahr 2022 konnten 216 Personen im städtischen Kontext erreicht werden, für das Umland waren es 108 Personen, die eine Unterstützung durch das Team erhalten haben.

ABGELEITETE VERÄNDERUNGSPOTENTIALE ODER NOTWENDIGKEITEN

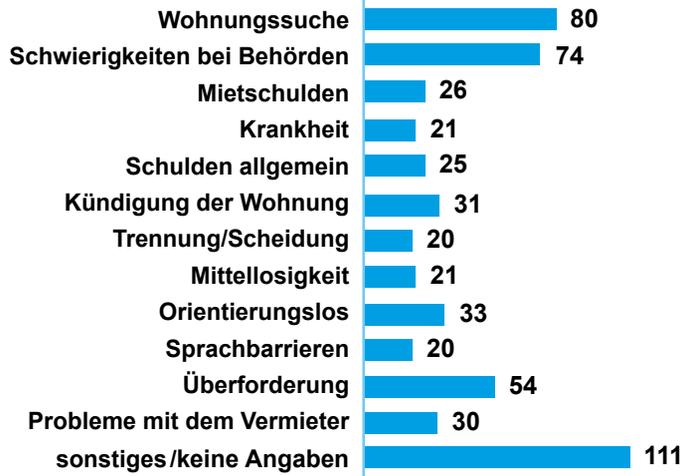
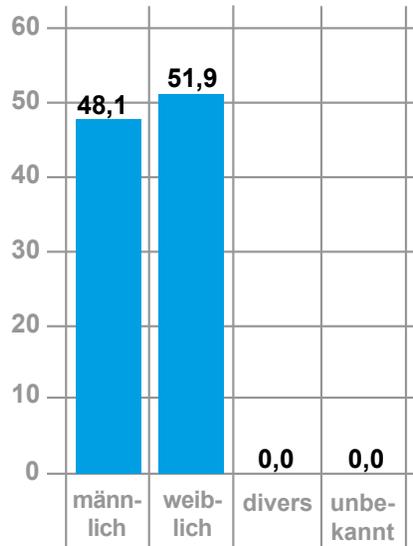
Auch wenn RE_StaRT nun schon seit vielen Jahren in der Region Hannover als verlässlicher Partner im Helfefeld etabliert ist, macht das Team weiterhin die Erfahrung, dass an nicht allen Stellen und bei allen Akteuren deutlich ist, wann RE_StaRT zum Einsatz kommt und viel mehr, welche leistungsrechtlichen Grenzen die Unterstützung von RE_StaRT beinhaltet.

Die Transparenz über die notwendige Abgrenzung zu anderen Hilfeformen wird auch in 2023 ein Schwerpunkt der Arbeit sein.

Es scheint notwendig, in Gesprächen mit Akteuren in Bezug auf „Versorgungslücken“ weiterhin verstärkt darauf hinzuweisen, dass RE_StaRT diese Lücken überbrückt, jedoch nicht füllt und das Ziel weiterhin gegeben sein muss, Nutzende nach ihren Anfragen möglichst schnell ins ordinäre Hilfesystem überleiten zu können.

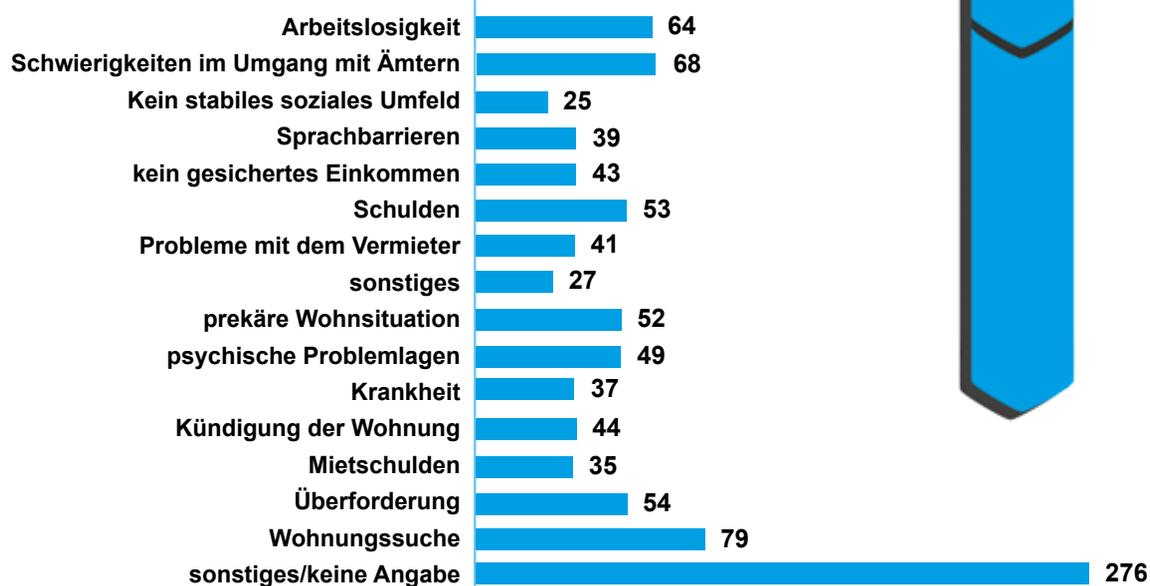
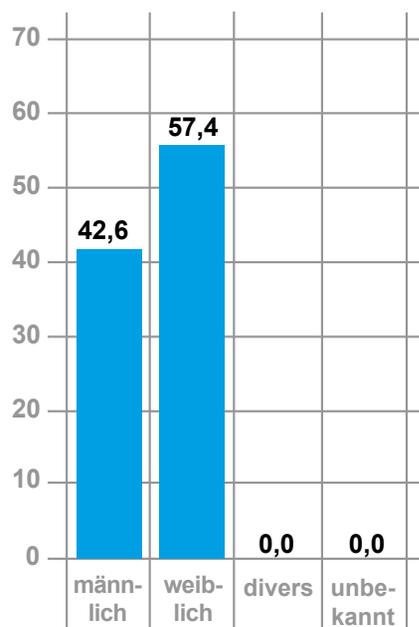
STATISTISCHE AUSWERTUNG RE_StaRT 2022

STADTBEREICH



STATISTISCHE AUSWERTUNG RE_StaRT 2022

REGION



VERWALTUNG



© cettcup • unsplash.com

VERWALTUNG

Bei der Deutschen Bank AG werden für unsere Klientinnen und Klienten Bankkonten online geführt. Sie dienen u. a. der Abwicklung regelmäßiger finanzieller Verpflichtungen wie Miet- und Stromzahlungen oder Überweisungen zur Schuldenregulierung. Im Jahr 2022 waren es 32 Bankkonten.

Davon entfielen 15 Konten auf die Beratungsstelle Berliner Allee, 16 Konten auf die AG Resohelp, und 1 Konto auf die Suchtberatung. Verwahrgeldkonten geführt. Über diese Konten wurden 2332 Buchungen getätigt.

LEISTUNGEN DER GELDVERWALTUNG IM DETAIL

Überweisungen	2762
Einzahlungen	1516
Ausgestellte Barschecks	93

Die Deutsche Bank AG hat zum Juli 2022 das Barscheckgeschäft eingestellt, so dass dann alle Auszahlungen in der ZBS erfolgten.

Darüber hinaus wurden in der Verwaltung 55 Verwahrgeldkonten geführt. Über diese Konten wurden 2051 Buchungen getätigt.



© wesley tingey • unsplash.com



BEKLEIDUNGS- AUSGABE

Die Bekleidungsausgabe in der Berliner Allee 8 richtet sich an bedürftige Menschen, die von Wohnungslosigkeit und Einkommensarmut betroffen sind. Die Kernaufgabe der Bekleidungsausgabe besteht in der Herausgabe von Bekleidung, Hygieneartikeln und Hausrat an mittellose Personen, die in den Einrichtungen der ZBS vorsprechen oder an diese vermittelt werden. Damit ermöglicht das Angebot die Erfüllung eines Grundbedürfnisses aller Menschen.

Des Weiteren werden Spenden angenommen, einsortiert und bei Bedarf an die Einrichtungen der ZBS weitergeleitet. Die Bekleidungsausgabe wird durch eine Fachkraft geleitet und von einem sozialpädagogischen Mitarbeitenden koordiniert. Zusätzlich sind ehrenamtlich engagierte Personen und AGH-Kräfte unterstützend tätig.

Der im Februar 2022 begonnene Krieg in der Ukraine hatte ebenfalls Auswirkungen auf das Angebot und die Arbeit des Teams. Eingehende Sachspenden waren rückläufig, die Nachfrage an Bekleidung, Hygieneartikeln und Hausrat stieg jedoch mit der Zunahme an Geflüchteten.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen verdeutlichen wiederholt die Notwendigkeit eines kostenlosen Angebotes wie das der Bekleidungsausgabe.

Auch in diesem Jahr lag der Schwerpunkt weiterhin bei Wetter- und Wärmeschutzbekleidung. Die Nachfrage nach Unterwäsche, Socken, Decken, Handschuhen, Schlafsäcken und Isomatten konnte nicht immer erfüllt werden, da nicht ausreichend Spenden eingegangen sind.

Einen Teil der dringend benötigten Sachen erhielt das Team der Bekleidungsausgabe durch eine erhöhte Öffentlichkeitsarbeit.

Eine für unsere Klientinnen und Klienten positive Entwicklung war die sukzessive Rücknahme der Corona-Schutzmaßnahmen. Dadurch

konnte der Regelbetrieb wiederaufgenommen und die bestehenden Zugangsbeschränkungen aufgehoben werden. Die Abholung von Spenden aus Privathaushalten sowie die Unterstützung bei Umzügen konnten von den Teammitgliedern 2022 fortgeführt werden. Einige Klientinnen und Klienten konnten beim Einzug in eine eigene Wohnung oder Unterkunft mit kleinen Geschenken in Form von Geschirr und Haushaltsgeräten freudig überrascht werden. Denn von Armut betroffenen Menschen fehlt es häufig am Notwendigsten.

Unser Ziel für das Jahr 2023 ist der Ausbau unserer Öffentlichkeitsarbeit für die Bekleidungsausgabe, um den Umfang benötigter Spenden zur Aufrechterhaltung des Angebotes zu steigern und die Versorgung bedürftiger Personen gewährleisten zu können.

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Unterstützung unseres Angebotes, insbesondere bei der Firma Avsar Test Engineering GmbH aus Hannover für deren großzügige Spende an Schlafsäcken.

KLEIDERAUSGABE IN ZAHLEN

Personenanzahl	10031
Frauen	2757
Männer	7274
Kleiderausgabe in kg	17427 kg
Frauen	17427 kg
Männer	10977,38 kg
Ausgabe von Hygieneartikeln und Haushaltswaren in kg	7975,70 kg
Frauen	4472,3 kg
Männer	3503,4 kg



AMBULANTE HILFE CELLE



Team der AH in Celle

FLÄCHEN- ORIENTIERTE AMBULANTE HILFE

KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG UND DES TEAMS

Die Ambulante Hilfe in Celle, eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und ist mit dem Bus sehr gut zu erreichen. Das freistehende Fachwerkhaus mit nutzbarem Außengelände bietet sowohl ebenerdig Beratungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten als auch in der oberen Etage zusätzlich zu den zwei Büros einen Konferenz- bzw. Ruheraum.

Das Team besteht aus drei Sozialarbeitenden, einer Verwaltungsangestellten, einer Angestellten nach § 16i SGB II, einem Ehrenamtlichen sowie einer Reinigungskraft.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Corona bedingt wurde weiterhin die Arbeitsweise in allen Bereichen der jeweiligen Situation und Vorgabe an Maßnahmen angepasst. So konnte der Aufenthaltsraum nur sehr eingeschränkt geöffnet werden und der Zutritt wurde unter Einhaltung der Hygienevorschriften gewährt.

Die Postausgabe für die durchschnittlich 150 Personen, die über unsere Einrichtung postalisch erreichbar sind und so z. B. Leistungen beim Jobcenter beantragen können, fand weiterhin durch ein geöffnetes Fenster statt, welches durch eine Plexiglasscheibe den nötigen medizinischen Schutz bot.

Auch das Waschen und Trocknen von Wäsche der Ratsuchenden wurde, an die Vorgaben angepasst, weiterhin angeboten und durchgeführt.

Als besondere Herausforderung waren die Konsequenzen des Krieges in der Ukraine anzusehen. Der angebotene Wohnraum hat sich zusätzlich in erheblichem Maße aufgrund der Geflüchteten verknappt, die gestiegenen

Lebenshaltungs- und Energiekosten riefen Existenzängste hervor. Das führte zu einem erhöhten Bedarf an Beratungen.

Es wurde die Notwendigkeit eines Ruheraumes für Personen erkannt, die zum Beispiel nachts keinen geschützten Schlafplatz haben und aus Angst vor Gewalt wach bleiben und stattdessen tagsüber aus Sicherheitsgründen vorzugsweise an belebten Plätzen schlafen oder einfach das Bedürfnis nach Ruhe haben.

Eine weitere Hürde ist die eingeschränkte Erreichbarkeit des Jobcenters, welches offiziell ausschließlich über eine Hotline zu kontaktieren ist. Die Sachbearbeitenden haben nach eigener Aussage 48 Stunden Zeit für einen Rückruf.

LÖSUNGSWEGE UND ERFOLGE

Im Jahr 2022 wurde durchschnittlich für 150 Hilfesuchende eine postalische Erreichbarkeit eingerichtet. Im Laufe des Jahres haben 39 Personen mit unserer Unterstützung eine Wohnung gefunden.

Es wurde ein Runder Tisch zum Thema „Obdach- und Wohnungslosigkeit“ von Mitarbeitenden der Ambulanten Hilfe Celle gegründet, an dem Vertretende der sozialen Einrichtungen, aus der Politik, dem Jobcenter, der Wohnungsbaugesellschaft Allerland, der Polizei, einer Anwaltskanzlei und der angrenzenden kirchlichen Gemeinde teilgenommen haben. Es wurden die Bedarfe zusammengefasst mit dem Ziel, diese der Sozialdezernentin für Soziales und Integration der Stadt Celle vorzustellen.

Das Gespräch auf Einladung der Sozialdezernentin ergab, dass gemeinsam ein Flyer als Leitfaden für Personen, die unfreiwillig obdachlos geworden sind, erstellt wird, der für Klarheit in dieser Situation sorgen soll. Nachzulesen sollen die Vorgehensweise und die Anlaufstellen während und außerhalb der Öffnungszeiten des Rathauses sein. Als kurzfristige Lösung

wurde vom Fachbereichsleiter des Sozialamtes für die Weihnachtsfeiertage ein „Notfallplan“ erstellt und per Email verbreitet. Zudem soll die Umsetzung von Notschlafstellen besprochen werden.

Die Vertretenden der sozialen Einrichtungen bestärkten den Wunsch nach intensiverem Austausch untereinander, was auch umgesetzt wurde. Eine Einladung des AJSD an die Ambulante Hilfe zu einem Arbeitskreis „Übergangs-Management“ erfolgte aus dieser Zusammenkunft. In diesem Arbeitskreis soll der Übergang von einem Haftaufenthalt in die Entlassung und Integration in die Gesellschaft optimal durch Unterstützung bei der Arbeits- und Wohnungssuche bzw. Unterstützung in Behördenangelegenheiten etc. begleitet werden. Der Arbeitskreis besteht aus den Teilnehmenden JVA, Agentur für Arbeit, Jobcenter, AJSD und Projekt Brückenbau. Nach Vorstellung unserer Arbeit und der Einrichtung sind wir nun auch als festes Mitglied im Arbeitskreis vertreten.

Um dem Bedürfnis nach einem geschützten Platz nachzukommen, wurde im nicht stetig genutzten Konferenzraum ein Ruhebereich mit einem Relax-Sessel, kleinem Tisch und Bücherregal eingerichtet.

ERREICHTE ZIELE

- Umsetzung der Arbeitsschutzmaßnahmen.
- Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen.
- Mitarbeitende nahmen weiterhin am Unterarbeitskreis „Meine Entscheidung – Mein Leben“ teil sowie am Runden Tisch „Gegen häusliche Gewalt“.
- Im Oktober wurde mit einem kleinen Kreis von Betreuten ein gemeinsames Abendessen mit anschließendem Theaterbesuch durchgeführt, der noch lange positiven Sinne im Gespräch war.
- Im Sommer wurde mehrfach gemeinsam gegrillt.
- Durchführung eines Sommerfestes.

- Intensivierung der Akquise von Wohnraum für Wohnungslose und die von Wohnungslosigkeit Bedrohten.
- Gemeinsames Grillen sowie ein Ausflug mit den Klientinnen und Klienten.
- Durchsetzen der Ziele des Runden Tisches.
- Kontaktpflege und weitere Zusammenarbeit mit den örtlichen sozialen Einrichtungen, der Stadt Celle sowie dem Jobcenter
- Weitere Kontaktpflege auf politischer Ebene.
- Fortlaufende Verbesserung der Arbeitsqualität durch die Teilnahme an Fortbildungen.
- Öffnung des Aufenthaltsraumes für alle Ratsuchenden und das wöchentliche Frühstück für unsere Klientinnen und Klienten wieder anbieten (Corona bedingt eingestellt).

BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Auf Einladung der sozialen Einrichtung „Projekt Brückenbau/Schwarzes Kreuz“ wurde auf dem diesjährigen Sommerfest die Arbeit der Ambulanten Hilfe Celle sowie das Asphalt-Magazin vorgestellt.

Einmal im Monat wurde für die Klientinnen und Klienten eine frisch zubereitete Suppe angeboten.

Eine Mitarbeitende unterstützt im Namen der Ambulanten Hilfe die Johanniter bei ihrem Projekt „Winterhilfe“ und gibt bis Ende März 2023 am Dienstagabend eine warme Mahlzeit sowie Heißgetränke an Bedürftige aus.

Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier wurden die zu Betreuenden mit einer Hauptmahlzeit, einem Einkaufsgutschein und einer Tasche gefüllt mit Hygieneartikeln und Überraschungen bedacht.

Umgesetzt werden konnte geleistete Hilfe in Not durch Spenden, die uns das Projekt „Mitmenschen in Not“ der Celleschen Zeitung, der Rotarische Gemeindedienst, das Soziale Kaufhaus Neufundland (Verein Mit-Wirkung), die Kirchengemeinden Klein Hehlen und Altencelle, Herr Matthias Blazek sowie die Firmen Maler Schröder und Trockenbau Schröder zweckgebunden für Celle zur Verfügung gestellt haben. Dafür sagen wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Das Asphalt-Magazin musste zu Beginn des Jahres Abschied von einem Verkäufer der ersten Stunde nehmen. Aufgrund der allgemein angespannten finanziellen Situation müssen die neun Verkaufenden eine rückläufige Abgabe des Magazins verzeichnen. Mit einer kleinen Abordnung wurde an der Weihnachtsfeier in Hannover teilgenommen.



Die Winterhilfe der Johanniter



Herr Schaklis genießt den Ruheraum



Die Asphalt Weihnachtsfeier

TAGESTREFF HAMELN



Die neu gestaltete Terrasse

Der Tagestreff Hameln befindet sich in zentraler Lage in einem mehrstöckigen Gebäude des Vereins Senior Schläger Haus. Eine Besonderheit, die den Tagestreff ausmacht ist, dass sich ein Stockwerk darüber eine Beratungsstelle der Abteilung Zentrale Beratungsstelle – Wohnungslosenhilfe der Diakonischen Werk Hannover gGmbH befindet.

Die Zielgruppe des Tagestreffs sind Personen, die ohne gesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage umherziehen, alleinstehende Wohnungslose und Paare, die das bestehende Hilfesystem nicht oder nur selektiv nutzen. Des Weiteren obdachlose Menschen die in Notschlafstellen untergebracht sind und sich tagsüber auf der Straße aufhalten und die Versorgungsangebote der Einrichtung benötigen und situationsbezogen um Beratung und Unterstützung nachfragen. Unsere Einrichtung gibt Menschen die Möglichkeit zum Aufenthalt in einer geschützten Umgebung.

POSITIVEN AUSGANG

Die Corona-Pandemie bedingten Schutzmaßnahmen forderten auch unseren Klientinnen und Klienten leider nachhaltig sehr viel ab. Zusätzlich erschwert wurde die Situation für sie dadurch, dass der Kontakt zur Sozialen Arbeit ebenfalls nur eingeschränkt möglich war.

Dankbar waren unsere Besuchenden während der Pandemiezeit für die regelmäßigen und umfangreichen Lebensmittelspenden, die der Tagestreff erhalten hat und die ihnen zugutegekommen sind. Zusätzlich konnten wir allen Besuchenden täglich eine warme Suppe „To Go“ anbieten, da ihnen die eigene Zubereitung von Lebensmitteln in der Einrichtungsküche aufgrund der Zugangsbeschränkungen nicht möglich war.

Ein sehr schönes Ereignis für unsere Klientinnen und Klienten als auch für das Team war unser erster gemeinsame Brunch nach Auflösung der Schutzmaßnahmen, der großen Freude bei allen Besuchern und Mitarbeitenden auslöste.



Die Terrasse mit Überdachung wird gebaut



Die Terrassen-Einweihungsfeier



Weihnachtsfeier im Tagestreff Hameln

EREIGNISSE DES JAHRES 2022

Das Besondere in diesem Jahr war eindeutig die Umgestaltung des Gartens. Es wurde von unserem Verein mit viel Mühe eine Terrasse mit Überdachung angelegt. Weiterhin wurde neuer Rasen gelegt und ein Wandbild auf der Terrasse gestaltet.

Die Veränderung des Gartens kam bei den Besuchern sehr gut an. „Schöner könnte es nicht sein“ und „Toll, dass sich für uns solch eine Mühe gemacht wird“, waren die Worte einiger Besucher. Um das ganze abzurunden wurde nach Beendigung des Gartenprojekts ein großes Fest gefeiert. Wir durften circa 150 Gäste begrüßen. Es wurde gemeinsam gegrillt und es spielte eine tolle Live Band, die sogar einige zum Tanzen brachte.

Nach einer zwei jährigen Pause durch die Corona-Pandemie konnten wir in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsfeier im Tagestreff veranstalten. Stammesbesucher als auch neue Gesichter kamen zusammen und wir läuteten mit einem köstlichen Weihnachtsessen die Weihnachtsfeiertage ein. Es wurden gemeinsam Lieder gesungen und am Ende gab es traditionell für jeden die Weihnachtstasche mit allerhand leckeren Dingen und einem Gutschein für ein Bekleidungsgeschäft.

STATISTIK

Statistik Tagestreff 2022

Männer	Frauen	bis 18 Jahre	18 - 27	27 - 60	über 60	ohne Altersang.	Gesamtkontakte
211	80	0	11	236	26	18	
291		291					9246

Anzahl der Kontakte	Gespräch	Tagestreff	Erstkontakt	Schriftverkehr	Monate
75	80	14	6	8	1-3
92	62	49	11	9	4-6
89	48	34	11	7	7-9
71	33	28	11	5	10-12
327	223	125	39	29	12 Monate

STRASSENSOZIALARBEIT

Die zweimal die Wochen stattfindenden Straßenrundgänge gewannen in der Pandemie zunehmend an Bedeutung. Durch die bereits genannten Einschränkungen konnten nicht alle Personen, die entsprechende Anliegen, Sorgen und Bedürfnisse hatten, ihren Anliegen entsprechend gerecht erreicht werden. Über die Straßensozialarbeit erhielten sie unter anderem Information über Hilfs- und Unterstützungsangebote des Hilfesystems sowie Auskünfte über Impfmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Pandemie. Dadurch haben sich zehn auf der Straße befindenden Personen dafür entschieden, sich zu ihrem eigenen Schutz impfen zu lassen.

Es ergaben sich in 2022 insgesamt 932 Kontakte.

Von Januar bis Dezember wurden circa 140 Straßengänge durchgeführt über die 223 Bürgerinnen und Bürger erreicht werden konnten und von denen 39 Personen „neue Gesichter“ waren.

**BETREUUNG DES STÄDTISCHEN
OBDACHS IN TÜNDERN**

In den Wintermonaten waren es durchschnittlich elf untergebrachte Personen und in der Sommerzeit durchschnittlich acht Personen. Sechs Personen konnten für weiterführende Beratungs- und Unterstützungsangebote an die Ambulante Beratungsstelle vermittelt werden, wovon zwei Personen erfolgreich in ein angemessenes Wohnverhältnis ziehen konnten.

Leider ist der Standort der Unterkunft außerhalb der Stadt Hameln, sodass es für dessen Bewohnenden eine Hürde darstellt, die in der Stadt liegenden Angebote zu erreichen. Dank der Fahrkartenunterstützung des Senior-Schläger-Haus Vereins (SSH e.V.) ist der Weg in die Innenstadt auch bei einer finanziellen schlechten Situation gewährleistet.

2022 waren es sieben Bewohnende, die aus der Obdachlosenunterkunft den Tagestreff regelmäßig aufgesucht haben, um die unterstützende Hilfe der Sozialen Arbeit in Anspruch zu nehmen. Zwei weitere Personen konnten an eine rechtliche Betreuung angebunden werden und sind mit dieser Unterstützung in ein Seniorenwohnheim umgezogen.

AUSBLICK FÜR DAS JAHR 2023

Das kommende Jahr möchten wir gemeinsam mit unseren Besuchenden zwei Aktionen durchführen. Zum einem möchten wir mit den Interessenten ein Hochbeet anlegen. Dieses wird von unserem Förderverein des Senior Schläger Haus gestiftet. Anbauen werden wir Kräuter und die ein oder andere Gemüsesorte, die dann hoffentlich gut wachsen und gedeihen, damit wir sie mit unseren Besuchenden ernten und verarbeiten können.

Zum anderen planen wir wieder mit unseren Besucherinnen und Besuchern einen gemeinsamen Ausflug.

STATISTIK

Betreuung des städtischen Obdachs in Tündern:

Anzahl durchgeführter Sprechstunden	Gespräch	Sachleistung	Tagestreff	Begleitung	Schriftverkehr	Öffies Ausgabe	Monate
25	74	105	40	12	16	25	1-3
23	37	98	35	6	11	15	4-6
26	76	95	25	11	8	12	7-9
23	71	102	31	8	9	10	10-12
97	258	400	131	37	44	62	12 Monate



AMBULANTE HILFE HAMELN



© chuttersnap • unsplash.com

EINRICHTUNG

Die Beratungsstelle für wohnungslose und von Wohnlosigkeit bedrohte Menschen gibt es seit 1986 im Landkreis Hameln-Pyrmont. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein Senior Schläger Haus e.V. konnte im Jahr 2009 ein Umzug in die heutigen Räumlichkeiten im Ostertorwall 22 in Hameln stattfinden. Dort befinden sich seitdem auch unser Tagestreff und eine Übernachtungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont. Getreu dem Motto „Alles unter einem Dach“, was immer noch besonders ist.

Ein Mitarbeiter des vierköpfigen Teams verließ uns 2022 in die Altersrente. Diese Stelle wurde kurze Zeit später wieder mit einem neuen Kollegen besetzt.

HERAUSFORDERUNGEN

Menschen in Armut waren durch die bestehende Inflation und die hiermit gestiegenen Preise für Lebensmittel und Energie besonders betroffen. Neben der starken Belastung für die Betroffenen, war es auch für uns eine große Herausforderung in dieser schweren Zeit Lösungen zu finden.

Außerdem sahen wir uns weiter konfrontiert mit einem sehr geringen Angebot von geeignetem Wohnraum für Menschen, die zu uns in die Beratung kommen.

ERFOLGE UND LÖSUNGEN

Um den wirtschaftlichen Herausforderungen entgegen zu wirken, freuen wir uns, dass wir Unterstützung in Form von Gutscheinen für Lebensmittel, Bekleidung, Friseur und Drogebedarf leisten konnten.

Zudem gab es die Möglichkeit Berechtigungsscheine für bedürftige Personen auszustellen, damit sie sich im DRK Shop in Hameln mit Bekleidung eindecken konnten. Die Übernahme von Fahrtkosten oder Kostenerstattung für z.B. einen neuen Personalausweis war, insbesondere durch die finanzielle Unterstützung des Senior Schläger Haus e.V. möglich. Wir bedanken uns an dieser Stelle für das große Engagement und die gute Zusammenarbeit mit dem Verein.

ZIELE UND WÜNSCHE

Für das Jahr 2023 wünschen wir uns nach den Einschränkungen der vergangenen Jahre unser Augenmerk wieder zu 100% auf unsere eigentliche Arbeit mit den Menschen richten zu können. Besonders freuen wir uns dabei auf wieder vermehrt stattfindende Aktionen und Ausflüge mit unseren Besucherinnen und Besuchern.

Auch der Ruheaufenthalt in der Küche, als zentraler Punkt innerhalb der Beratungsstelle, soll für Besucher wieder mehr zum Verweilen einladen.

Ein weiteres Ziel ist die durch Corona bedingten Kontaktbeschränkungen weiterhin aufzulösen und in die persönliche Gremienarbeit zu kommen und Trägerkontakte persönlich zu pflegen.

BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Wie bereits erwähnt gab es viel zu wenig bezahlbaren Wohnraum für unser Klientel und der soziale Wohnungsbau ging auch in Hameln weiterhin schleppend voran.

Dieses Problem ist nicht erst durch die 2022 geflüchteten Ukrainer entstanden, hat die Lage aber verschärft.

Es spiegelt sich zudem in der Arbeit mit Behörden wieder. So hatten sich Bearbeitungszeiten, insbesondere zum Winter verlängert und persönliche Vorsprachen waren nicht immer zeitnah möglich. Für unsere Arbeit bedeutete dies, dass sich unser Hilfeprozess zeitweise verlangsamte und als schwieriger gestaltete. Besonders bei sich hinziehenden Zusagen für die Übernahme der Kosten der Unterkunft gestaltete sich der Dialog mit potentiellen Vermietern als schwierig. Dies führte dazu, dass auf Grund der langen Wartezeit Mietzusagen zurückgenommen wurden.

Beobachtungen zeigten ferner eine Stigmatisierung/Ausgrenzung von der Gesellschaft durch die Tatsache, dass Privateigentümer bereit waren für die ukrainischen Flüchtlinge Wohnraum freizugeben, der bislang nicht dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stand. Dies legte sich merklich auf die Stimmung der Klienten.

Für eine verstärkte Präsenz unseres Hauses und unserer Arbeit unterstützen uns nunmehr selbst designte Baumwolltaschen, welche statt der bekannten Weihnachtstaschen bei uns abgeholt und befüllt zurückgebracht werden konnten. Als Dankeschön haben die Spender zur eigenen Verwendung eine Tasche geschenkt bekommen. Andere Mitstreiter haben dieses Präsent ebenso gern angenommen. Mit diesen Taschen wollten wir einen Teil zum Klimaschutz beitragen. Somit sind sie durchweg fair gehandelt. Wir hoffen auf rege Nutzung!

Selbstverständlich haben auch unsere Klienten im Rahmen der Weihnachtsfeier eine solche Tasche dank zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer gefüllt überreicht bekommen. Diese Taschen sollen zukünftig dazu genutzt werden, Lebensmittelspenden bei uns anzufragen und abholen zu können. Auch an dieser Stelle hoffen wir auf rege Nutzung und einen Beitrag zum Klimaschutz.



Wir haben uns sehr gefreut, dass eine gemeinsame Feier endlich wieder möglich war. Dazu luden wir unsere Betreuten in die Aufenthaltsräume des Tagestreffs ein, wo wir gemeinsam an weihnachtlich gedeckter Tafel einige schöne Stunden mit Geselligkeit, leckerem Essen und Liedern erlebten. Es war deutlich zu spüren, wie sehr die Gäste nach den zuvor ausgefallenen Weihnachtsfeiern diesen Nachmittag genossen. Dies war auch für uns ein besonders schöner Moment.

BEMERKUNGEN ZUR STATISTIK

2022 stieg die Anzahl der Personen, die die Beratungsstelle aufsuchten um 18%. Nachdem in 2021 ein Rückgang stattfand, da sich die Adressaten mit der besonderen Situation durch die Covid-19 Pandemie zurechtgefunden hatten und eine gewisse Normalität in einigen Lebensbereichen und eigenständiges Handeln zurückkehren konnte, entstanden nunmehr Sorgen betreffend die Energiekrise und steigenden Lebensmittelpreisen. Die Beratungskontakte nahmen hingegen ca. 17% ab. Eine Erklärung dafür ist der Umstand der wiederkehrenden besseren Erreichbarkeit von verschiedenen Behörden und Institutionen. Somit konnten Arbeitsabläufe optimiert werden.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Beratungskontakte	4013	4291	4419	4813	5349	4456
Personenzahl	268	260	251	281	251	296
weiblich	55 (20,52%)	65 (25%)	56 (22,31%)	71 (25,27%)	65 (25,9%)	70 (23,65%)
männlich	213 (79,48%)	195 (75%)	195 (77,69%)	210 (74,73%)	186 (74,1%)	226 (76,35%)



BETREUTE GEMÄSS §§ 67 FF. SGB XLL IN 2022:

- Personengesamtzahl:** 46
- weiblich:** 9
- männlich:** 37

AMBULANTE HILFE REGION HANNOVER/ NEUSTADT



KURZVORSTELLUNG EINRICHTUNG/TEAM

Die Ambulante Hilfe in Neustadt befindet sich im ersten Stock eines Zweifamilienhauses ganz in der Nähe der Fußgängerzone. Es stehen uns circa 100 qm zur Verfügung. In der Einrichtung sind drei Mitarbeitende in Teilzeit beschäftigt. Eine der drei Sozialarbeitenden unterstützt mit ca. 17 Wochenstunden im „Begleiteten Wohnen“ Klienten in ihren eigenen Wohnungen, hauptsächlich in Garbsen.

HERAUSFORDERUNGEN WOHNUNGSMARKT

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich 2022 noch einmal erheblich verschlechtert. Im Jahr davor hatten wir einige Wohnungsvermittlungen, 2022 konnten nur vier wohnungslose Menschen etwas finden. Viele unserer Besuchenden bemühten sich sehr, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Durch die steigende Zahl der Geflüchteten war das jedoch fast unmöglich. Der Konkurrenzdruck war einfach zu stark.

BEGLEITETES WOHNEN

Sehr gewinnbringend war das Kennenlernen der Sozialarbeitenden im Bereich des Begleiteten Wohnens in der ZBS. Da in Neustadt in diesem Bereich noch nicht so lange gearbeitet wird, gibt es nun eine gute Möglichkeit, sich bei Bedarf auszutauschen. Die ersten Fälle im Begleiteten Wohnen sind bereits erfolgreich abgeschlossen.

Da in diesem Zuständigkeitsbereich beim Erstkontakt die Wohnsituation bereits stark bedroht ist, gilt es, eine schnelle Vernetzung mit Einrichtungen, Institutionen und Behörden zu ermöglichen, um mit dem hilfessuchenden Menschen den Verbleib in der Wohnung sichern zu können und weiterführende

Unterstützung zur Verbesserung der Selbstwirksamkeit anzuregen, damit die Wohnung auch weiterhin gesichert bleibt.

Des Weiteren gibt es im Städtischen Obdach in Garbsen für die Sozialarbeitenden die Möglichkeit, Hilfesuchende zu beraten. Teilweise kommt der Kontakt zur Beratungsstelle auch durch bereits begleitete Menschen zu stande, die unser Angebot an Bekannte weiterempfehlen.

ERFOLGE

Die ersten Monate des Jahres waren noch überwiegend von Corona und den Auswirkungen auf unsere Arbeit in der Dienststelle geprägt. Ab Mai 2022 entschlossen sich die Mitarbeitenden, das wöchentliche „Dienstagsfrühstück“ und den Mittagstisch am Donnerstag wieder aufleben zu lassen. Mit großem Erfolg. Es kamen wieder so viele Menschen wie vor der Pandemie zu diesen Angeboten, um gemeinsam mit den Mitarbeitenden in entspannter und gemühtlicher Atmosphäre zu essen, sich zu unterhalten, wohlzufühlen, aber auch Probleme anzusprechen. Zum Sommer hin entspannte sich die Coronalage weiter, so dass wir im Juli ein Grillfest im Pfarrgarten der Liebfrauenkirche veranstalten konnten. Zahlreiche wohnungslose Menschen genossen bei schönstem Wetter dieses Event.

Auch das weihnachtliche Backen unter Beteiligung von Besuchenden und Mitarbeitenden fand wieder großen Anklang. Man merkte, wie sich die Atmosphäre zwischen uns allen nach dem Rückgang der Coronainfektionszahlen zunehmend entspannte. Abstandhalten, Test- und Maskenpflicht konnten aufgehoben werden. Einige Besucher hatten sichtlich Freude, unsere Beratungsstelle mit uns weihnachtlich zu gestalten und den Weihnachtsbaum zu schmücken.

In der Vorweihnachtszeit erhielten wir wieder

zahlreiche Zuwendungen. Ein großer Zeitungsartikel im Regionalteil der HAZ mit einem persönlichen Portrait über einen unserer Gäste sorgte dafür, dass viele Neustädter Bürger und Bürgerinnen unsere bedruckten Stofftaschen gut gefüllt mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu uns zurückbrachten. Auch mit finanziellen Spenden wurden wir großzügig bedacht. Allein die Bastelfeier der katholischen St.-Peter-und-Paul-Gemeinde spendeten den gesamten Erlös ihres Weihnachtsbasars in Höhe von 2000,- Euro. Vielen Dank auch noch mal für die anderen großen und kleinen Spenden!

Im Verlauf des Jahres 2022 haben wir auch wieder die Kontakte zu den Mitarbeitenden des Job Centers intensiviert. Vor Corona-Zeiten haben wir uns drei- bis viermal im Jahr zum regen Austausch in unserer Dienststelle getroffen. Auch dies war endlich wieder möglich.

WEIHNACHTSFEIER
 „WEIHNACHTEN IST, WENN MAN SPANFERKEL ISST!“

Nachdem unsere Weihnachtsfeiern in den letzten Jahren Corona bedingt ausgefallen sind oder nur rudimentär stattgefunden haben, war es 2022 wieder möglich, eine Feier zu veranstalten. Natürlich wollten wir in die vor Corona-Zeiten eingeübten Rituale zurückkehren. Leider oder Gott sei Dank, war das nicht mehr möglich. Wir mussten feststellen, dass es den Schlachter, der uns siebzehn Jahre mit Spanferkel beliefert hat, nicht mehr gab. Sein Nachfolger hatte kein Catering mehr im Angebot. So standen wir kurz vor dem anberaumten Termin ohne Essen da. Nach einigen Überlegungen haben wir uns dafür entschieden, dieses Mal ein Restaurant aufzusuchen. Also alle ab zum Griechen gegenüber.

Für uns als Mitarbeitende war das eine sehr entspannte Situation. Es mussten nicht für fünfzehn Personen Beilagen erstellt werden, das Anfertigen eines Nachtisches war nicht von Nöten, der Tisch musste nicht gedeckt werden und aufräumen mussten wir auch nicht. Es gab genug Platz für alle.

Wie kam die Neuauflage unserer Weihnachtsfeier bei den Besuchenden an? Alle fanden die Weihnachtsfeier toll und es gab nur positive Rückmeldungen. Ein Angebot, was den oft schwierigen Alltag unserer Besuchenden durchbrach und die Sorgen mal für ein paar Stunden vergessen ließ. Viele wohnungslose Menschen konnten und können sich seit Jahren keinen Restaurantbesuch leisten.

Die Rolle des „Bittstellers und der Bittstellerin“ zu verlassen und in die des „Gastes“ zu schlüpfen, Essen à la carte zu bestellen - einfach an der Normalität teilzuhaben - löste ausschließlich positive Reaktionen bei den Teilnehmenden unserer Weihnachtsfeier aus. Eine gelungene Veranstaltung auf „Augenhöhe“.



STATISTIK

BASISBERATUNG

Anzahl Kontakte	624
Anzahl Personen	49
Anzahl männlich	36
Anzahl weiblich	13

AMBULANTE BERATUNG

Anzahl Kontakte	993
Anzahl Personen	21
Anzahl männlich	14
Anzahl weiblich	7
Hausbesuche	6
Besuche außerhalb der Einrichtung	18

BEGLEITETES WOHNEN

Anzahl Kontakte	159
Anzahl Personen	5
Anzahl männlich	3
Anzahl weiblich	2
Hausbesuche	94
Besuche außerhalb der Einrichtung	11

KONTAKTE INSGESAMT	1776
PERSONEN INSGESAMT	75

AMBULANTE HILFE HILDESHEIM



© ivan bastien • istockphoto.com

Die Ambulante Hilfe Hildesheim ist eine Beratungsstelle für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. In den Büroräumen in der Hannoverschen Str. 2 arbeiten fünf Sozialarbeitende im Umfang von vier Vollzeitstellen und einem Minijob.

HERAUSFORDERUNGEN IN 2022

Das Jahr 2022 hielt einige große Umbrüche für die Beratungsstelle bereit. Erfreulich war, dass im Verlauf des Jahres die Maßnahmen zum Infektionsschutz wieder normalisiert werden konnten. Durch das Öffnen der Räumlichkeiten für alle Besuchenden zog neues Leben in die Beratungsstelle und die Kontaktaufnahme wurde dadurch und durch den neu eingerichteten Aufenthaltsraum wieder deutlich niederschwelliger.

Eine große Herausforderung bestand 2022 in dem beginnenden Ruhestand von zwei langjährigen Kolleg*innen, wodurch sich uns die Aufgabe stellte, das halbe Team austauschen zu müssen. Somit brach zwar ein beispielloser Erfahrungsschatz weg, doch umso erfreuter sind wir, dass die neuen Kolleginnen und Kollegen gut angekommen sind und wir als junges Team zuversichtlich vielen Jahren gemeinsamen Wirkens entgegenblicken können. Außerdem wurde der Umbruch durch Frau Lohbreiers Entscheidung, in Form eines Minijobs weiter zu arbeiten, gut abgefedert. Vielen Dank hierfür!

Auch 2022 konnten wir wieder eine beachtliche Zahl von Wohnraumvermittlungen vorweisen, die sich nach wie vor auf gewachsene Beziehungen zu privaten Vermietern und Baugesellschaften sowie Glück und Verhandlungsgeschick auf dem freien Wohnungsmarkt stützt. Insgesamt ist die Lage auf dem Hildesheimer Wohnungsmarkt jedoch weiterhin äußerst angespannt. Insbesondere seitdem die vielen schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine Wohnraum benötigen, ist der

Markt wie leergefegt und auch die städtischen Obdachplätze sind äußerst ausgelastet.

ERFOLGE / GEWÄHLTE LÖSUNGSWEGE

Der Prozess des Abbaus der Coronamaßnahmen zog sich bis ans Jahresende. Nachdem wir in der ersten Jahreshälfte noch einen Großteil der Kontakte am Fenster hatten, füllten sich unsere Räumlichkeiten nach und nach wieder mit Menschen und wir können festhalten, dass dadurch wieder eine viel direktere Verbindung zu unseren Klientinnen und Klienten entstand. Am Ende von 2022 haben wir wieder eine normale Betriebsamkeit erreicht. Neben den direkten Erleichterungen, die sich durch das Wegfallen der Coronamaßnahmen für unsere Beratungstätigkeiten ergaben, bereicherte sich unser Angebot für die Klientinnen und Klienten zudem wieder um viele Selbstverständlichkeiten wie Aufenthaltsräume, Kontakt- und Austauschmöglichkeiten, Kaffee, Kochmöglichkeit, Duschen, Waschmaschine und vieles mehr.

Besonders schön war dabei, dass wir in der Coronaphase unseren Aufenthaltsraum neugestaltet haben und diesen nun endlich allen Klientinnen und Klienten zur Verfügung stellen konnten. Neben den bewährten Angeboten gibt es hier jetzt außerdem frei zugängliches WLAN.

Im Sommer veranstalteten wir anlässlich des Personalwechsels zum ersten Juli ein großes Grillfest, das sich großem Zulaufs erfreute.

Am Ende des Jahres freuten wir uns nach zweijähriger Pause auf die Weihnachtsfeier und planten diese gemeinsam mit dem Tagestreff „Lobby“ ganz groß. Die Vorfreude war auch auf Seite der Klientinnen und Klienten deutlich spürbar, doch leider erkrankten beide Teams zu großen Teilen an Corona, sodass wir wieder nur reichlich Geschenktüten verteilen und Essen To-Go anbieten konnten.

ERREICHTE ZIELE

Da die Büromöbel den Altersdurchschnitt des verjüngten Teams zum Teil stark nach oben zogen, haben wir unsere Büros neu ausgestattet. Nachdem im Vorjahr auch der Aufenthaltsraum neu eingerichtet worden war, erstrahlt unsere Beratungsstelle nun in neuem Glanze. Rückwirkend können wir sagen, dass dadurch die Niedrigschwelligkeit der Einrichtung weiter ausgebaut werden konnte und auch die persönliche Beratungsebene zu den Klientinnen und Klienten, insbesondere bei Erstkontakten, deutlich profitiert. Außerdem wurde die Telefonanlage erneuert - eine längst überfällige Investition die unsere Arbeit deutlich erleichtert.

2022 führten wir mit Unterstützung des Arbeitskreis Sozialberatung Hildesheim, der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und dem Kreisverband Hildesheim des Deutschen Gewerkschaftsbunds erneut einen „Tag der Wohnungslosen“ durch.

Am 9. September fand einerseits eine Infoveranstaltung in der Hildesheimer Fußgängerzone, lediglich 30 Meter von unserer Beratungsstelle entfernt, statt. Dabei hielt der Oberbürgermeister eine Rede und auch sonst waren anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl viele Politikerinnen und Politiker vor Ort. Die Resonanz der Passantinnen und Passanten war positiv und wir konnten die Problematik des kaputten Wohnungsmarktes einer Vielzahl von Interessierten - und oft auch Betroffenen - nahebringen.

Außerdem gab es im Rahmen des Tages der Wohnungslosen als zweite Veranstaltung ein Speeddating zwischen einigen Klientinnen und Klienten und den Hildesheimer Direktkandidatinnen und -kandidaten der Landtagswahl. Dieser Austausch wurde auf allen Seiten als sehr bereichernd wahrgenommen. Insgesamt war die Resonanz auf den Tag der Wohnungslosen sehr positiv und überraschend groß. Auch die lokale Presse und ein lokaler Radiosender berichteten sehr positiv.

Wie in jedem Jahr hat auch im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit den regionalen Medien stattgefunden. Mehrfach wurde in der Regionalpresse über die Arbeit der Ambulanten Hilfe berichtet. Ausführliche Zeitungs- und Rundfunkberichte erzählten von unserer Arbeit.

Der Arbeitskreis Sozialberatung hat sich weiter regelmäßig getroffen, dabei wurden verschiedene lokale Themen bearbeitet und insbesondere die Planung des Tags der Wohnungslosen abgesprochen. Die kontinuierliche Mitarbeit im Widerspruchsgremium der Stadt Hildesheim ist weiter fortgesetzt worden und der im Vorjahr

neu gegründete Arbeitskreis der Hildesheimer Wohnungslosenhilfe wurde fortgeführt, wodurch die Koordinierung der Hilfen optimiert werden konnten. Des Weiteren haben wir einen neuen Arbeitskreis initiiert, in dem wir uns und weitere Akteure der Wohnungslosenhilfe mit den psychiatrischen Hilfen vor Ort regelmäßig austauschen.

ZIELE FÜR 2023

Nach dem geplatzten Weihnachtsfest freuen wir uns zunächst auf die Veranstaltung „Löffel für Löffel“ des Charcoal Street BBQ e.V. Ende Januar. Hierbei wird es ein umfangreiches und kostenloses Angebot an frisch gekochten Speisen für bedürftige Menschen geben. Die Veranstaltung findet direkt vor der städtischen Notunterkunft statt und wir helfen gerne bei der Organisation mit.

Weiterhin haben wir geplant für alle Menschen, die wir nach §§ 67ff. SGB XII unterstützen, ein monatliches Frühstück in unseren Räumlichkeiten anzubieten.

Die größte fachliche Herausforderung wird für 2023 darin bestehen, freien Wohnraum für und mit den Klientinnen und Klienten zu finden, da der lokale Wohnungsmarkt mittlerweile völlig leergefegt ist. Hierfür wird weiterhin viel Kreativität und Durchhaltevermögen gefragt sein. Und schließlich wünschen wir uns, unser Hilfsangebot für psychisch erkrankte Menschen auszubauen und die Zusammenarbeit mit den psychiatrischen Hilfsangeboten zu intensivieren. Hierzu sind bereits konkrete Ideen vorhanden.

Wir sind gespannt was für Chancen sich 2023 ergeben werden.

STATISTIK

Klientinnen und Klienten insgesamt	453
Männer	356
Frauen	97
Anläufe/Kontakte	ca. 7200
Klientinnen und Klienten gem. § 67ff SGBXII	64
Männer	54
Frauen	10
Divers	0
Stand am 01.01.22	36
Stand am 31.12.22	41
Wohnungsvermittlung durch Beratungsstelle	11

AMBULANTE HILFE HOLZMINDEN



KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG/DES TEAMS

Die Ambulante Hilfe Holzminden ist eine Beratungsstelle für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

Nach 38 Jahre Dienst und Aufbau der Ambulanten Hilfe Holzminden verabschiedet sich Ralph Gleißner im Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Yves Martin seit 13 Jahren tätig und Kerstin Winterboer seit 10 Jahren tätig führen den Rest des Jahres 2022 zu zweit die Einrichtung, auf der Suche nach geeigneter Nachfolge.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Das Jahr 2022 war für das Team, neben dem Ukraine Krieg und weiteren CoronaMaßnahmen- anpassungen und Öffnungen, ein Jahr des Abschieds vom langjährigen Kollegen. Er galt als Pionier der Arbeit und baute mit unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen die Ambulante Hilfe in Holzminden auf. Der Renteneintritt stellte das Team vor die Herausforderung, weiterhin zu zweit, die Beratungsstelle trotz erhöhten Corona Inzidenzen und der Suche nach einer Nachfolge aufrecht zu erhalten. Insgesamt musste die Einrichtung leider eine Woche geschlossen bleiben.

Bisher war es in Holzminden im Vergleich zu anderen Landkreisen und Städten noch relativ einfach, eine Wohnung zu bekommen. Doch durch den Ukraine Krieg und die daraus resultierende Flucht vieler Menschen machte sich nun auch in der Beratungsstelle der sowieso schon angespannte Wohnungsmarkt bemerkbar. Steigende Energie- sowie Lebenshaltungskosten stehen den steigenden Mieten gegenüber, sodass es für die Hilfesuchenden fast unmöglich war, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Bedürftigkeit der Menschen ist gestiegen und eine breitere Masse von Menschen suchte Beratungskontakte.

Menschen mit psychischen Erkrankungen sind weiterhin akut im Hilfesystem zu finden, in der Wahrnehmung der Sozialarbeit ist die Anzahl der Betroffenen gestiegen. Eine konkrete Zieldefinition mit diesem Personenkreis stellt besondere Herausforderungen dar, für die es eine

intensive Begleitung und die Anbindung an andere Hilfen bedarf.

ERFOLGE / GEWÄHLTE LÖSUNGSWEGE

Auch im dritten Corona Jahr und neben all den Sorgen, die die Menschen in 2022 hatten, hielt die Spendenbereitschaft erfreulicherweise an. Zu Weihnachten konnten dadurch erneut Lebensmittelgutscheine und gepackte Weihnachtstaschen an die Hilfesuchenden verteilt werden. Als Erfolg ist für das Team zu werten, dass trotz personeller Unterbesetzung die Weihnachtstaschenaktion stattfinden konnte und das Tagesgeschäft lief. Langsame Öffnungsschritte nach Corona, welche gut in Supervisionssitzungen vorbereitet wurden, konnten durch gute Teamentwicklung umgesetzt werden.

ERREICHTE ZIELE

Im Jahr 2022 konnten das Team die Versorgung der Hilfesuchenden weitestgehend aufrechterhalten. Ebenfalls konnten das Team die Lockerungen der Corona Maßnahmen sinnvoll nutzen, vorherige Maßnahmen überdenken und die Beratungsstelle für die Besucher und Besucherinnen wieder öffnen.

Im Hinblick auf die Hilfesuchenden der Beratungsstelle ist das Ziel nicht immer der Wohnraum. Hier konnte das Team an den Menschen ausgerichtete individuelle Hilfen geben, Verschlimmerungen verhindern und auch für eine gewisse Akzeptanz in der Bevölkerung sorgen, gerade in Bezug auf Personen, die Hilfe nur indirekt annehmen wollen bzw. können. Weiterhin konnten die zwei Wohnungen des Übergangswohnens der Beratungsstelle belegt werden.

HOLZMINDEN

STADT UND LANDKREIS

MITTWOCH, 1. JUNI 2022

11

Hier gibt es keine „Vertreibungskultur“

Mit Ralph Gleißner geht ein Pionier und Mann der ersten Stunde der Ambulanten Hilfe für Wohnungslose Holzminden in den Ruhestand

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Wohnungslosigkeit ist eine der stärksten Ausprägungen von Armut in unserer Gesellschaft. Die Ambulante Hilfe für Wohnungslose Frauen und Männer Holzminden, getragen vom Diakonischen Werk Hannover, firmiert unter dem Slogan „Jeder Mensch braucht eine Wohnung – Eine Bank ist kein Zuhause“. Wohl jeder würde dem sofort zustimmen, und doch ist die Sache so einfach nicht. Ralph Gleißner, Mann der ersten Stunde der institutionellen Wohnungslosenhilfe in Holzminden, kennt dieses Widerspruchliche aus fast vier Jahrzehnten Berufserfahrung nur zu gut. Zum 1. Juni verlässt er, kurz vor seinem 66. Geburtstag, Holzminden und geht in den Ruhestand. „Wir können Menschen als mitleidige Biester nicht in eine Einrichtung oder Wohnung zwingen“, erläutert er im Gespräch mit dem TAH. Denn nicht für jeden wohnungslosen Menschen ist das Dach über dem Kopf die vertreibenswerte Lösung oder auf Dauer überhaupt auszuhalten. So ist es das erste Ziel, für ihn eine Verschärfung der Lebenslage zu vermeiden, sie durch Teilhabe in der Gesellschaft zu stabilisieren und zu stärken. Die Hilfestellungen und Angebote der Wohnungslosenhilfe in der Halbmundstraße 7 bieten deshalb an „mit ihren Alltagsproblemen willkommen zu sein“. Das setzt Vertrauen, Anknüpfung und ein dickes Fell voraus, das vor Enttäuschungen schützt. Diese Art von Sozialarbeit ist oft eine der kleinsten Schritte.

Als der Diplom-Sozialarbeiter Ralph Gleißner am 1. Oktober 1984 seine sozialpädagogische Arbeit in der Wohnungslosenhilfe in Holzminden begann, gab es quasi keine institutionellen und konzeptionellen Strukturen im Land. Die galten erst aufzubauen und zu etablieren. Die Sozialarbeiter in diesem Bereich arbeiteten zumeist vom heimischen Küchentisch aus. Gleißner gestaltete den Aufbau jener Jahre in der Ambulanten Hilfe mit, hat alternative Wege zu stationären Einrichtungen zu etablieren.



Das Team der Ambulanten Hilfe in Holzminden bestand die letzten zehn Jahre aus den Sozialarbeitern Yves Martin, Ralph Gleißner und Kerstin Winterboer. Gleißners Stelle ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Unter der Albrecht-Regierung entstanden damals die ersten Beratungsstellen in dem wachsenden Bewusstsein, dass es neben persönlichen Schicksalen auch gesellschaftliche Ursachen für Armut und Wohnungslosigkeit gibt, dass etwa auch der Markt Menschen vom Wohnen ausschließt. Neu war der Gedanke, Menschen zu schützen und nicht zu bevormunden, Hilfeleistung an der Lebenswelt des Menschen zu orientieren und dessen Lebensgestaltung an den persönlichen Vorstellungen und Wünschen.

Gleißner, der Hilfesuchender, der er bis heute geblieben ist, hatte am Fachbereich Sozialwesen in seiner Heimatstadt studiert, denn ein Anerkennungsjahr im Jugendzentrum Hannover absolviert, mit Staat und Roma gearbeitet. Er war jener Pionier, der zunächst ein Büro suchte, um arbeiten zu können in der Erkenntnis: „Ohne Telefon und feste Zeiten ist die Arbeit nicht zu machen.“ Dabei hatte der Superintendent verkaufen lassen, man brauche das hier nicht und misotiniere sich selbst. In der Hainstraße fand Gleißner ein

Büro bei Zigarren-Dierks im Hinterhaus, 18 Quadratmeter plus Dusche. Bald zeigte sich, dass der Bedarf an Beratung und Unterstützung sehr wohl auch in dieser ländlichen Region vorhanden war. Zwei Übernachtungsstellen gab es: eine in Bodenwender und eine in der Holzmindener Rehwiese, ein Jahr später bereitete eine Übergangswohnung mit drei Plätzen. Hier konnten Wohnungslose Wohnen mit Unterstützung ausprobieren – ein Prinzip, das bis heute seine Gültigkeit hat. Das Diakonische Werk selbst wurde später zum Vermieter, was neue Maßstäbe setzte.

„Wir hatten alle Möglichkeiten, uns auszuprobieren, nur viel Geld durfte es nicht kosten“, erinnert sich Gleißner, der 15 Jahre als Lehrbeauftragter an der HAWK in Hildesheim tätig war. Der Austausch war wichtig, mit den anderen Beratungsstellen, die nach und nach entstanden in Celle, Hameln, Hildesheim, Nienburg, Schaumburg und in der Region Hannover. Schnell wurde klar:

„Wir müssen kooperativ arbeiten und wir brauchen Hilfe von außen.“ Mit sozial-

wissenschaftlicher Hilfe wurde die Arbeit analysiert, begleitet und strukturiert, wurden Mindeststandards formuliert. Die erste Kollegin war eine Berufspraktikantin. Anfang 1986 mietete das Diakonische Werk die Räume einer leerstehenden Schachkneipe in der Halbmundstraße 7 an, baute um und aus. Büros entstanden für die Beratung wohnungsloser Menschen, Aufenthaltsräume mit Küche, Übernachtungsmöglichkeiten für den Übergang, eine Fahrradwerkstatt, das Kochprojekt für die warme Mahlzeit und das Handprojekt, das Wohnungslose Unterstützung mit Ausrichtung, Handtücher und im Krankheitsfall bietet.

Die Ambulante Hilfe berät zu Sozialleistungen und hilft bei sozialen Schwierigkeiten, bei der Sicherung der materiellen Existenz und im Umgang mit Behörden. 2020 wurden 160 Hilfesuchende unterstützt, 135 Männer und 25 Frauen, zum Beispiel bei der Unterkunfts-, Wohnungs- und Arbeitssuche, um den Teufelskreis zu durchbrechen: Keine Arbeit = keine Wohnung = keine Arbeit.

Die Beratungsstelle vermittelt medizinische Versorgung und soziale Dienste, Rechtsbeistand und Schuldnerberatung, bietet Postadresse, Kochgelegenheit, Wäsche und Körperpflege, Kleiderkammer und kostenlosen Internetzugang.

Gleißners Arbeitsumfeld ist nicht einfach, es gibt Rückschritte, Abbrüche in Beziehungen, Wohnungen, die wieder verlassen werden. Erfolgserlebnisse sind klar festzumachen, wenn es Menschen schaffen, Arbeit zu finden, für sich selbst zu sorgen, wegzukommen von der Sozialhilfe. Der Sozialarbeiter stellt fest, dass Wohnen wieder mehr geschätzt wird, aber auch, dass es schwieriger geworden ist, wohnungslos unterwegs zu sein und – obwohl sich Armut in den Großstädten konzentriert – mehr Menschen aus dem Landkreis wohnungslos werden. Das heißt die Armut wird auch hier spürbarer. Und er findet es „toll, dass wir hier ein Sozialticket haben, das es möglich macht, dass Menschen am Leben teilnehmen können. Das hilft enorm.“

Drei Sozialarbeiter arbeiten hier gleichberechtigt, neben Ralph Gleißner seit zwölf Jahren Yves Martin und seit zehn Jahren Kerstin Winterboer. Gleißners Stelle ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Kontakt ist gegeben und wichtig. Das gilt auch für ein gut funktionierendes Netzwerk, das über die Jahre entstanden ist mit vielen persönlichen Kontakten, zu dem das Jobcenter, das Arbeitsamt, das Sozialamt des Landkreises, die Stadt, Kirche, Hausio und Ärzte gehören. Für die gute Zusammenarbeit, das ist ihm ein Anliegen, will Ralph Gleißner vor dem Abschied den Partnern herzlich danken: „Die Kooperation funktioniert hervorragend“, sagt er und ist froh, dass es hier keine „Vertreibungskultur“ gibt wie andersorts. „Bei Problemen kann man miteinander reden.“ Ein besondertes Lob spricht der Sozialarbeiter den Holzmindener Bürgern aus: „Ich habe es nie erlebt in Holzminden, dass die Menschen gedankten an wohnungslosen Menschen vorbeigehen.“ Im Gespräch: Sie geben acht, spenden Geld, Bekleidung, Sachen. Und das ist keine Selbstverständlichkeit.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Zu aller erst konzentriert sich das Team darauf, eine geeignete neue Kollegin oder Kollegen zu finden und sich neu aufzustellen. Für den Sommer ist ein Sommerfest für die Hilfesuchenden geplant. Dieses soll wie eine Art „Freedom Day“ nach der schweren Coronazeit ausgerichtet werden. Ebenfalls will das Team neue Wege der Wohnraumakquise erarbeiten, um möglichst zeitnah in Wohnungen vermitteln zu können, sofern dass der Wunsch der hilfesuchenden Person ist. Für die Beratungsstelle soll eine Art Hausmeisterservice/ Dienst eingesetzt werden, welcher sich u.a. im Winter um den Räumdienst kümmert sowie auch in Nottfällen rund um die Räumlichkeiten als Ansprechpartner fungiert. Aktuell steht auch das Thema Nachhaltigkeit auf der Agenda. Hier steht das Team noch am Anfang von Umsetzungsmöglichkeiten ist in der Planung.

Ebenfalls sollen Kooperationspartnerschaften

intensiviert werden, welche in der Coronazeit vernachlässigt werden mussten. Hierzu zählen u.a. Kooperationstreffen mit dem Ordnungsamt, dem Landkreis sowie auch dem Jobcenter.

BESONDERE ERWÄHNUNGEN

Im Jahr 2022 gab es u.a. für die Hilfesuchenden eine Energiekostenpauschale über das ALG 2, welche Abhilfe bei steigenden Energiekosten bringen sollte.

Aufgrund von personellen Engpässen war es uns im letzten Jahr nicht möglich mit Aktionen vor Ort an der bundesweiten Kampagne der BAGW zum Tag der Wohnungslosen teilzunehmen. Für das kommende Jahr möchten wir aktiv in Holzminden Öffentlichkeitsarbeit betreiben und die Beratungsstelle thematisch einbringen.



STATISTIK (Erhebungszeitraum 01.01.2022 - 31.12.2022)

7.1 Leistungen für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in der Basisberatung und hilfeschende Personen mit Anerkenntnis nach § 67 ff SGB XII, Leistungstyp 4.2.

Im Erhebungszeitraum 2022 haben in der Basisberatung 117 Personen das Angebot der Beratungsstelle wahrgenommen. Es gab 1198 Kontakte.

Insgesamt 29 Personen nach Leistungstyp 4.2 waren in 2022 in laufender Unterstützung. Für diese Personengruppe konnten im Erhebungszeitraum 1696 Kontakte (2021 = 1820 Kontakte) dokumentiert werden,

In beiden Personengruppen gab es im Jahr 2022 - 2894 Kontakte. Im Vergleich wurden hier 2021 insgesamt 3132 Kontakte erfasst.

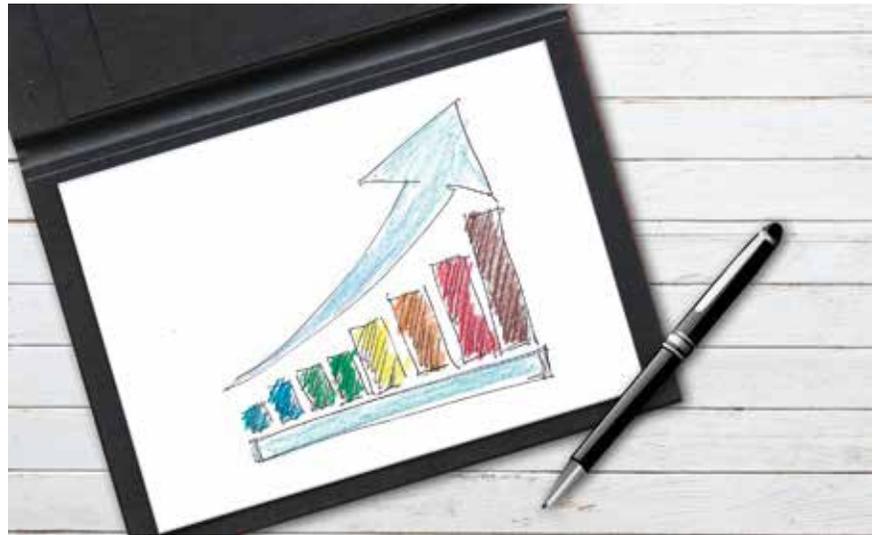
In einer Übersicht über erbrachte Beratungsleistungen sieht man die Schwerpunktbereiche der Beratungsinhalte.

Beratungsleistungen sind mit übergeordneten Bereichen in der folgenden Tabelle abgebildet.

	Hilfesuchende Basis- beratung	Hilfesuchende Leis- tungstyp 4.2	Gesamt
Personen	117	29	146
Kontakte	1198	1696	2894
Wohnen (Beratungsleistungen insgesamt)	440	829	1269
Arbeit (Beratungsleistungen insgesamt)	48	171	219
Einkommen (Beratungsleistungen insgesamt)	1050	1372	2422
Gesundheit (Beratungsleistungen insgesamt)	233	680	913
Soziales (Beratungsleistungen insgesamt)	719	1057	1776
Gesamt (Beratungsleistungen)	2490	4109	6599
Wohnungsvermittlung	6¹	5¹	11¹
Geschlecht			
Frau	14	6	20
Herr	103	23	126
Gesamtergebnis	117	29	146

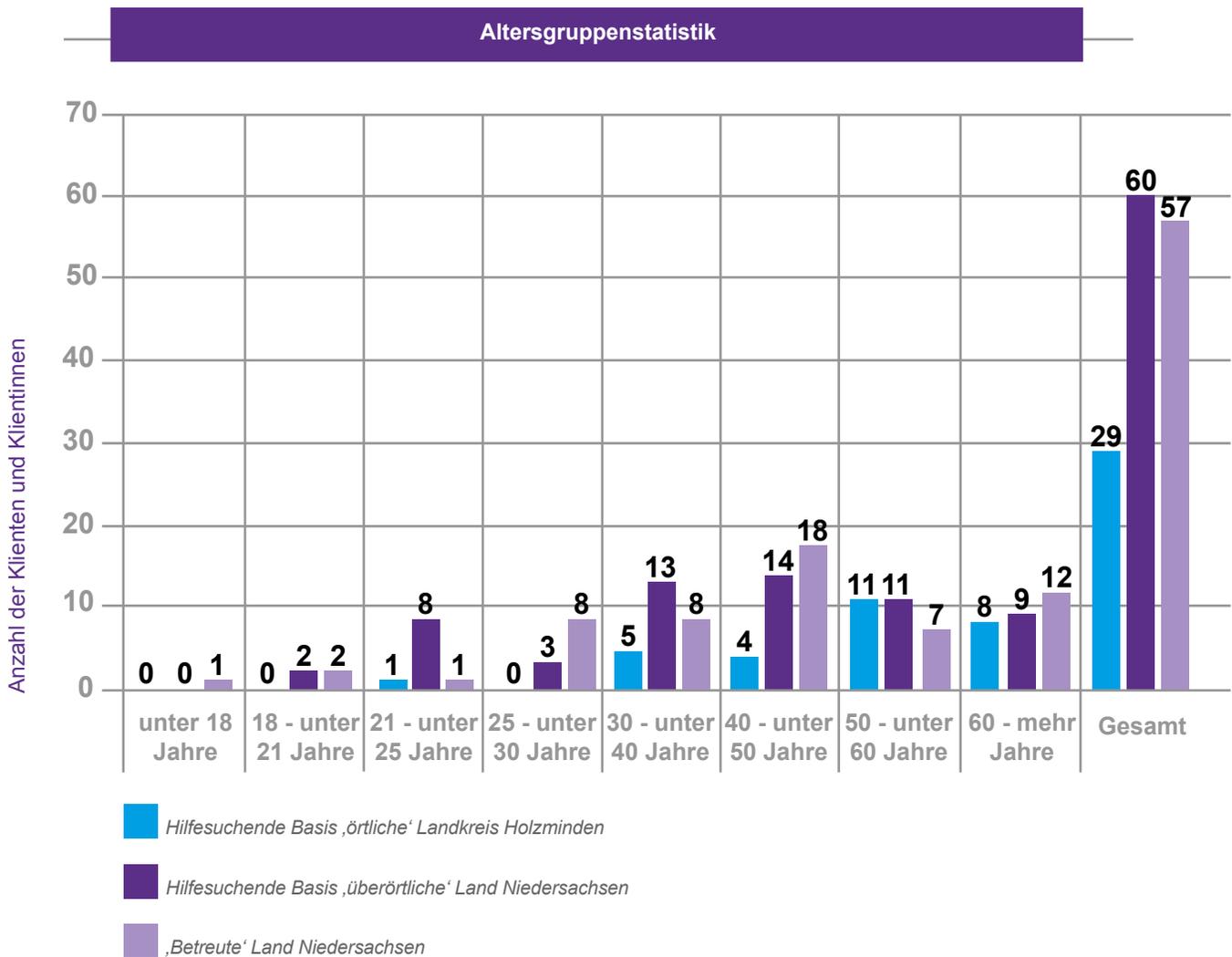
¹ Da derzeit kein definierter Wert in Vivendi festgelegt ist, wurde eine Schlagwortauszählung der Dokumentation vorgenommen. Der tatsächliche Wert kann abweichen.

Im Rahmen des Basisangebotes der postalischen Erreichbarkeit konnten im Jahr 2022 insgesamt 33 Postadressen erfasst werden. Bei den Betreuten nach Leistungstyp 4.2 waren es 13, bei den Hilfesuchenden in der Basisberatung 20 Postfächer.



© geralt • pixabay.de

Zur Übersicht der Altersgruppen der unterstützten Personengruppen eine grafische Darstellung.



AMBULANTE HILFE NIENBURG



2022 zog die Ambulante Hilfe Nienburg im laufenden Beratungsmodus aus der Nähe des Bahnhofes in den Stadtkern.

Die letzten Umzugsvorbereitungen in der Bahnhofstraße standen an und wurden im laufenden Beratungsmodus umgesetzt. Dies war dank der Unterstützung durch die Leitung und vielen Mitarbeitenden der ZBS aus Verwaltung, Finanzen, Controlling, IT möglich.

Es war eine große Herausforderung, jedoch gab die Freude auf die neuen Räumlichkeiten die notwendige Motivation, um dieses Vorhaben zu bewältigen. Mit Hilfe eines Umzugsunternehmens wurden die Möbel aus der alten Beratungsstelle in die neue transportiert. Das Tragen und der Aufbau der Möblierung wurde durch Mitarbeitende und Klientel gleichermaßen „gewuppt“. Die neuen Räumlichkeiten wurden mit viel Eigeninitiative gestaltet, die respektvoll und mit viel Wohlgefühl gefüllt werden. Der Umzug und der damit verbundene Neustart brachten eine Veränderung der Atmosphäre mit sich. Alte Gewohnheiten wurden abgelegt und neue Rahmen gesteckt, sodass der Grundstein für ein freundliches, respektvolles Miteinander gelegt wurde.

Umgezogen und positiv gestärkt machten sich das Team an die noch intensivere Vernetzung und die positive Gestaltung einer Zusammenarbeit mit dem Mitanbieter Herberge zur Heimat/ Wohnwege. Ein Austausch fand statt, die Arbeit in der Nachbarschaft wurde vorgestellt und ein gegenseitiges Miteinander als Mitanbieter in den Hilfen nach den §§ 67 ff. SGB XII konnte gestärkt werden.

Die Ambulante Hilfe Nienburg liegt zentral an der Weser und zur Innenstadt, nur wenige Laufminuten zu vielen Behörden und Ämtern. Das Team kann in einem geschützten Rahmen die persönliche Unterstützung beim Aufbau sozialer Beziehungen, Hilfe bei Unterkunft- und Wohnungssuche in Kooperation mit der Stadt Nienburg, privat Vermietenden,

dem Angebot Wohnwege und der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, kurz GBN, anbieten.

Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört unter anderem die Durchsetzung materieller Ansprüche. Diese können mit einem kurzen Draht zu dem örtlichen Jobcenter, der BA und dem Sozialamt, gemeinschaftlich mit der Klientel geregelt werden.

Seit Juni 2022 ist das Team, bestehend aus drei Sozialpädagoginnen, einer Bürokraft und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin vollständig, sodass noch intensiver an den jeweiligen Aufgaben gearbeitet werden kann.

Zwei Hunde, Winnie und Theo begleiten die Besucherinnen und Besucher mehrmals wöchentlich und sorgen für eine gute Stimmung.

Neben dem Umzug sowie dem Ausbau und der Pflege bestehender Kooperationen gab es im März eine weitere große Veränderung in der Beratungsstelle - Ein Pilotprojekt konnte an den Start gehen. Es wurden Verwahrgeldkonten des Klientel eingerichtet, so dass für jede Person ein eigenes virtuelles Konto vorhanden war. Im Laufe des Jahres wurde getestet, verbessert, gesprochen und verändert.

Der neue Standort, in mitten von Nienburg, direkt am Spargelbrunnen, birgt aufgrund der zentralen Lage viele positive Eigenschaften, aber auch gewisse Risiken.

Das geplante Projekt „Gemeinsam kochen, gemeinsam essen“ startete mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Es wurde über das Jahr verteilt immer donnerstags gemeinsam vorbereitet, gekocht, gedeckt und gegessen, gemeinsame Stunden verbracht und lebendige Unterhaltungen geführt. Das Kochen und Essen am Donnerstag wurde schnell zu einem festen und nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der Beratungsstelle.



Weihnachtsfeier in der Beratungsstelle

Die Teamgestaltung und das Einfinden in die Arbeitsprozesse nahmen Gestalt an und festigten sich. Als zusätzliche Aufgabe kam die aktive Planung der Einweihungsfeier dazu. Einladungen mussten geschrieben und verschickt, für das leibliche Wohl gesorgt und vieles mehr organisiert werden.

Am 02.09.2022 war es dann soweit und die Beratungsstelle wurde feierlich eingeweiht. 60 Menschen waren anwesend und es wurde gemeinsam gegrillt, gelacht und sich ausgetauscht. Gefeiert wurde mit unseren Klientinnen und Klienten, dem Jobcenter, der GBN, unserer Leitung und Mitarbeitenden aus der ZBS, Mitarbeitende des Mitangebeters Wohnwege, dem Bürgermeister, Personal der Stadt Nienburg, Spenderinnen und Spendern, der Nachbarschaft bestehend aus Privatpersonen und Personen mit Geschäften, Praxen und vielen mehr.

Der Umzug der Menschen in das neue städtische Obdach ist durch einen Brand im alten Gebäude vorzeitig umgesetzt worden, aber leider gibt es auch dort in der Notunterkunft keine Unterteilung nach Geschlechtszugehörigkeit.

Im Spätherbst wurden die ersten Weihnachtsvorbereitungen getroffen. In diesem Jahr wurden für die Weihnachtstüten die meisten Artikel aus Spendengeldern finanziert. Dazu zählen u.a. Mützen, Socken, löslicher Kaffee, Tabak und Weihnachtssüßigkeiten. Das Weihnachtssessen wurde bei einem Partyservice bestellt. Es wurden u.a. typische Weihnachtsgerichte wie Rotkohl, Fleisch und Kartoffelklöße gewünscht.

Zwei Tage vor Heiligabend fand die Weihnachtsfeier mit allen Klientinnen und Klienten in der Beratungsstelle statt. Dazu wurde geschmückt, alles mit Kerzen und Tannengrün versehen und das bestellte leckere Weihnachtssessen angeboten. Als Geschenk bekam jeder eine Weihnachtstüte. Ein schöner Zeitungsartikel mit Foto in „Die Harke“ dokumentierte unsere Feier.

Aufgrund der winterlichen Temperaturen suchten auch dieses Jahr die Klientinnen und Klienten wieder vermehrt die Beratungsstelle auf, um sich aufzuwärmen. Einige Klienten ohne eigenen Wohnraum schliefen immer noch auf der Straße, weil sie nicht in die Notunterkunft wollten. Das Team hätten gerne die Möglichkeit gehabt ihnen spontan situativ einen sicheren Ort zu bieten.





Neueröffnung

VERÄNDERUNGEN UND PLANUNGEN FÜR 2023

Erstmalige Zahlung des Bürgergeldes
Mit Wirkung vom 1. Januar 2023 wurde die im SGB II geregelte Grundsicherung für Arbeitssuchende ALG II und Sozialgeld, in Bürgergeld umbenannt und auf 502,00 Euro erhöht, unseres Erachtens gerade aufgrund der Inflation immer noch nicht ausreichend.

Bis zum 30.06.2023 kann seitens der Behörden noch der Begriff ALG II und Sozialgeld gewählt werden, ab dem 1. Juli 2023 nur noch Bürgergeld.

Während des ersten Jahres des Bürgergelds, welches als Karenzzeit zählt, muss niemand in eine kleinere Wohnung ziehen und es werden Heizkosten in angemessener Höhe gezahlt.

Die Höhe der angemessenen Kosten legt die jeweilige Kommune fest.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Jobcenters funktioniert sehr gut.

Der ASB leistet einmal jährlich Kältehilfe in Form von Schlafsäcken und Care Paketen. Aus dieser Kooperation entstand in 2023 das Angebot ärztliche Sprechstunden, dass von einer ehrenamtlichen Ärztin durchgeführt wird.

Unsere Klientel kann Telefongespräche an einem ruhigen Rückzugsort führen, der mit Telefon und PC ausgestattet ist.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

Eine Intensivierung der Akquise für Wohnraum und noch stärkerer Fokus auf Wohnraumerhaltung. Diesbezüglich wird an einer Kooperation mit der GBN gearbeitet.

Housing First - Wohnen als Ausgangspunkt und nicht als Endziel in Nienburg ist ein großes Anliegen und wird in 2023 intensiviert.

Wir möchten an einer noch stärkeren Vernetzung und einem regen Austausch im Hilfesystem des Klientel arbeiten.

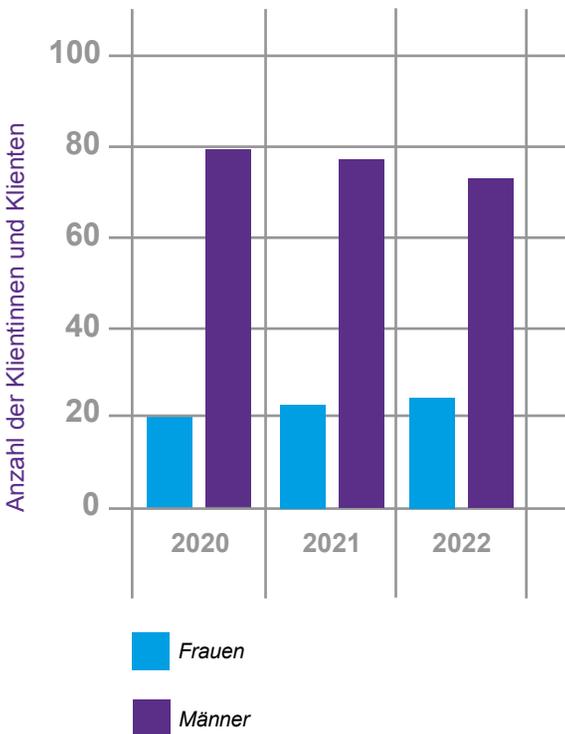
Monatlicher Besuch der Fallmanagerinnen des Jobcenters in der Beratungsstelle.



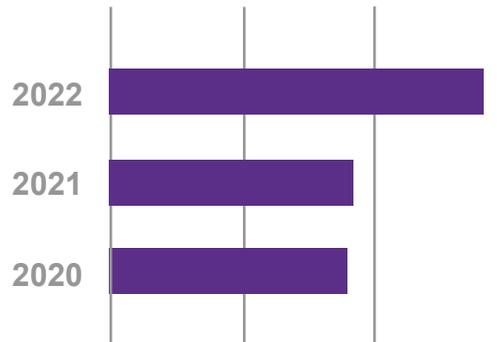
© geralt • pixabay.de

STATISTIK

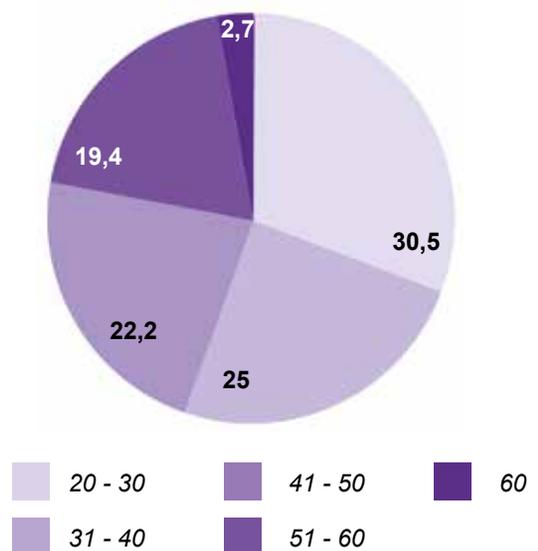
KLIENTEL PROZENTUAL AUFGETEILT IN WEIBLICH UND MÄNNLICH



BETREUUNGSTAGE IM VERGLEICH



KLIENTEL NACH ALTER



AMBULANTE HILFE SCHAUMBURG/ STADTHAGEN



BAGW-Aktion „Wohnung(s)Los“: am Tag der Wohnungslosen am 10.09.2022 unsere Aktion „Wohnzimmer unter freiem Himmel“ auf dem Marktplatz Stadthagen

KURZVORSTELLUNG DER EINRICHTUNG UND DES TEAMS

Die Anlauf- und Beratungsstelle Schaumburg mit Sitz in der Krumme Str. 40 in Stadthagen besteht aus dem Bereich der Beratungsbüros mit den Einrichtungen für die alltägliche Versorgung sowie dem „Café Krumme 40“ als Aufenthaltsbereich. Das Team bestand im Berichtsjahr aus zwei in Vollzeit tätigen Dipl. Sozialpädagoginnen/ Sozialarbeiterinnen, die seit April des Jahres an zwei Wochentagen von einer Verwaltungsfachangestellten, die an den anderen Tagen Soziale Arbeit studiert, unterstützt werden. Des Weiteren sind noch zwei AGH-Kräfte und zwei ehrenamtlich Mitarbeitende tätig, die v.a. die Versorgung der Besuchenden im Café sicherstellen. Die Sozialpädagoginnen sowie einer der AGH-Mitarbeitenden leisten u.a. Fahrten mit dem

Dienstwagen, die von Einkäufen für das Café über Begleitungen der Klientinnen und Klienten zur Beschaffung von Mobiliar, zu Ämtern und Behörden, zu Ärzten und zur Schuldnerberatung bis hin zu Hausbesuchen von Klientinnen und Klienten in anderen Kommunen des Landkreises Schaumburg reichen.

Um die große Arbeitszufriedenheit aller Mitarbeitenden sowie die hohe Qualität der geleisteten Arbeit zu erhalten und das gute Arbeitsklima zu pflegen, sorgen wir dafür, uns regelmäßig im Team auszutauschen und die Arbeit zu reflektieren, wie auch

gemeinsam kleine Unternehmungen und Ausflüge vor Ort und in der näheren Umgebung durchzuführen.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Die Corona Pandemie und ihre Auswirkungen

auf die täglichen Arbeitsabläufe haben im Vergleich zu den beiden Vorjahren an akuter Bedeutung verloren. Allerdings sind die indirekten Auswirkungen bzw. durch sie sowie durch den Ukraine-Krieg und seine Folgen verschärfte Bedingungen deutlicher spürbar geworden. In erster Linie ist das die Situation auf dem Wohnungsmarkt. Es ist nochmal schwieriger geworden, für unsere Klientinnen und Klienten Wohnraum zu finden. Der Wohnungsmarkt ist noch enger und undurchlässiger geworden, die Wohnungssuche gestaltet sich zeitintensiver und langwieriger und gleichzeitig steigt die Zahl der Menschen, die von Wohnungsverlust bedroht sind und unsere Unterstützung in Anspruch nehmen wollen.

Außerdem konnten wir Veränderungen im Personenkreis der Hilfesuchenden wahrnehmen: wir beobachten eine Zunahme jüngerer Personen sowie solcher mit Migrationserfahrungen und damit einhergehenden sprachlichen Schwierigkeiten. Letztere stellen eine große und teilweise kaum lösbare Herausforderung im Beratungsprozess dar. Die vom Landkreis organisierte Hilfe über ehrenamtliche Sprachmittler ist aufgrund des langwierigen Prozederes für unsere Arbeit leider nicht nutzbar.

ERFOLGE/GEWÄHLTE LÖSUNGSWEGE

Wir haben im Laufe des Jahres unseren Kontakt mit der Immobilienverwaltungsfirma Grand City Property intensiviert. So ist es uns gelungen, für zwei Personen dauerhafte Mietverhältnisse zu erreichen. Auch haben wir unsere guten Kontakte sowohl zu zwei privaten Vermieterinnen und Vermietern als auch zu einer Pensionswirtin intensiv weiter gepflegt. Hier haben wir zumindest die Möglichkeit, Menschen immer mal wieder in Wohnübergangslösungen zu vermitteln, damit diese nicht längere Zeit in der Notübernachtungsstelle oder im Obdach verweilen müssen.



Aktion „Wohnzimmer unter freiem Himmel“



„Festivall“ Juni 2022 – 800-jähriges Jubiläum der Stadt Stadthagen:
 unser Stand am „Mitmachtag“ 26.06.2022

Weihnachtsfeier in unseren Räumen

Unsere Versuche, mit der WohnBau Stadthagen in Gespräch zu kommen, wurden leider bislang von der Firma nicht aufgenommen. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir unsere Aktivitäten verstärkt, unsere Präsenz in den sozialen Medien erweitert und an zwei größeren öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen bzw. Aktionen mitgewirkt.

Um den erwähnten Verständigungsschwierigkeiten zu begegnen, haben wir versuchsweise in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt einen kleinen, niedrigschwelligen Sprachkurs für Menschen mit arabischer Muttersprache ins Leben gerufen, der über ein halbes Jahr wöchentlich in unserem Café stattfand.

Daneben behelfen wir uns mit sprachlicher Unterstützung aus dem Kreis der Klientinnen und Klienten bzw. den Besuchenden. Hier gibt es v.a. einen zuverlässigen Mann, der uns häufig als ehrenamtlicher Sprachmittler in Arabisch und Kurdisch unterstützt.

ERREICHTE ZIELE

Am Beginn des Berichtsjahres konnten wir im Café „Krumme 40“ und in den bisherigen Beratungsräumen Malerarbeiten durchführen lassen – der frische Anstrich hat die Räumlichkeiten noch einladender werden lassen. Im März haben wir dann auch endlich wieder den Cafébetrieb aufnehmen können, der seither wieder sehr erfolgreich läuft und großen Zuspruch durch die Besuchenden erfährt. Seit April wird das Team tatkräftig durch unsere wie beschrieben tätige Verwaltungsfachkraft unterstützt.

Eine Intensivierung unserer Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Netzwerken und im öffentlichen Raum hatten wir uns zum Ziel gesetzt und konnten dies ebenso umsetzen, wie auch endlich wieder eine Weihnachtsfeier mit Festessen in unseren Räumlichkeiten, bei der wir alle Besuchenden mit einer aus Spenden

gut gefüllten Weihnachtstasche beschenken konnten.

ZIELE FÜR DAS JAHR 2023

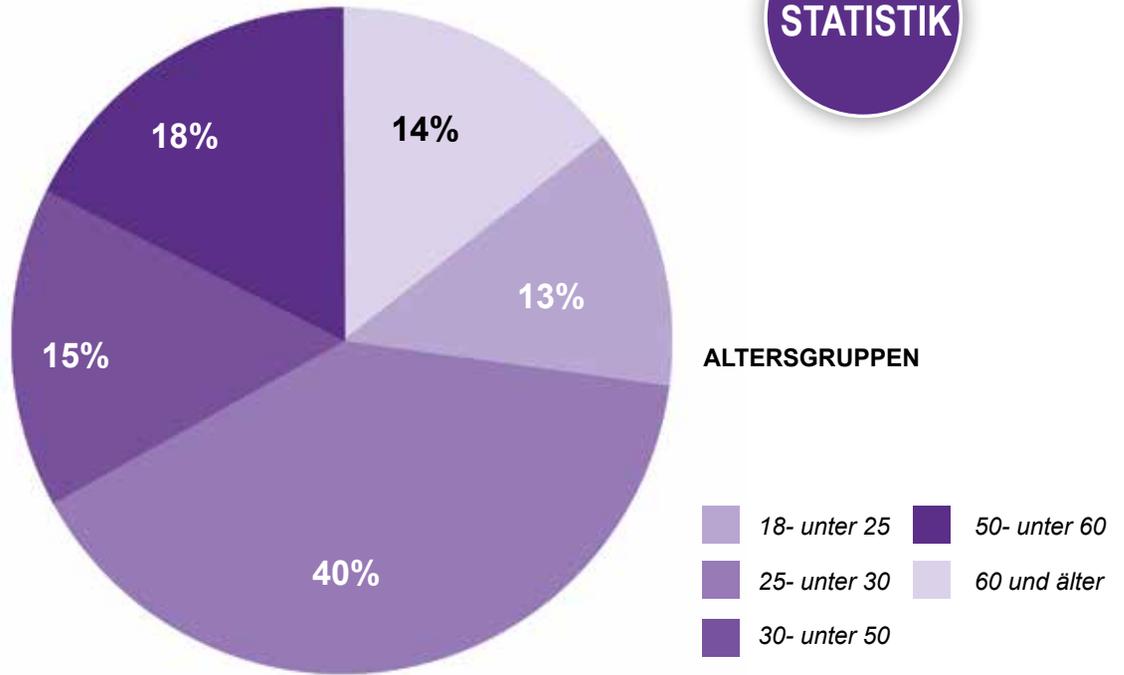
Für das kommende Jahr haben wir uns vorgenommen, sowohl unsere Räumlichkeiten, als auch unser sozialpädagogisches Team zu erweitern. Die räumliche Erweiterung unserer Beratungsstelle wird durch die Anmietung weiterer Räume im Hause möglich. In diesen stehen dann noch Renovierungsarbeiten und Ausstattung mit Mobiliar an.

Zur Vergrößerung des Teams wird im kommenden Frühjahr eine Stelle für eine/n Dipl. Sozialpädagogen/in/ Sozialarbeiter/in ausgeschrieben.

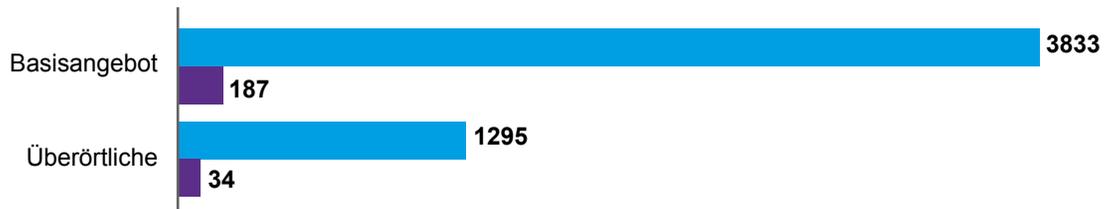
Weitere Ziele sind die Fortführung der Kooperationsvereinbarung mit dem Jobcenter Stadthagen ebenso wie die seit September 2022 initiierte Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks Schaumburg-Lippe in Form einer niedrigschwelligen „offenen Sprechzeit“ im Café „Krumme 40“ einmal monatlich. Des Weiteren wollen wir unsere Mitarbeit in bestehenden Arbeitskreisen wie dem sozialpsychiatrischen Verbund wieder verstärken.

Darüber hinaus möchten wir in 2023 den Bereich der Freizeitaktivitäten für unsere Klientinnen und Klienten wieder stärken. Wir wollen ihnen die Teilnahme an kulturellen, sportlichen u. a. Angeboten und Aktionen in der Region ermöglichen. Hierbei geht es uns darum, für unsere Betreuten Lebensbereiche zu erschließen, die von den allermeisten äußerst selten oder nie erfahren werden konnten. Gerade durch die Pandemie ist dieser Bereich des sozialen Lebens und gesellschaftlichen Miteinanders über Jahre weitgehend zum Erliegen gekommen.

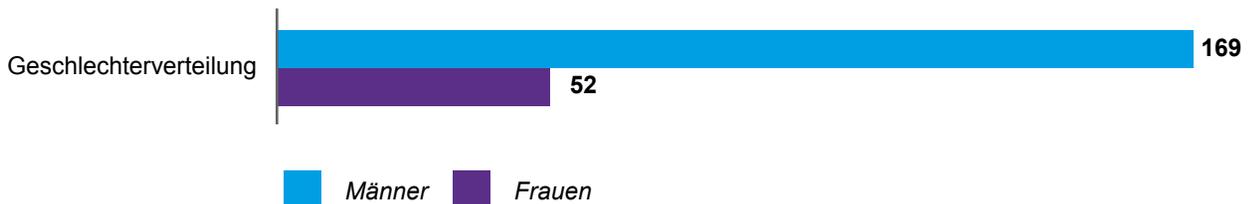
STATISTIK



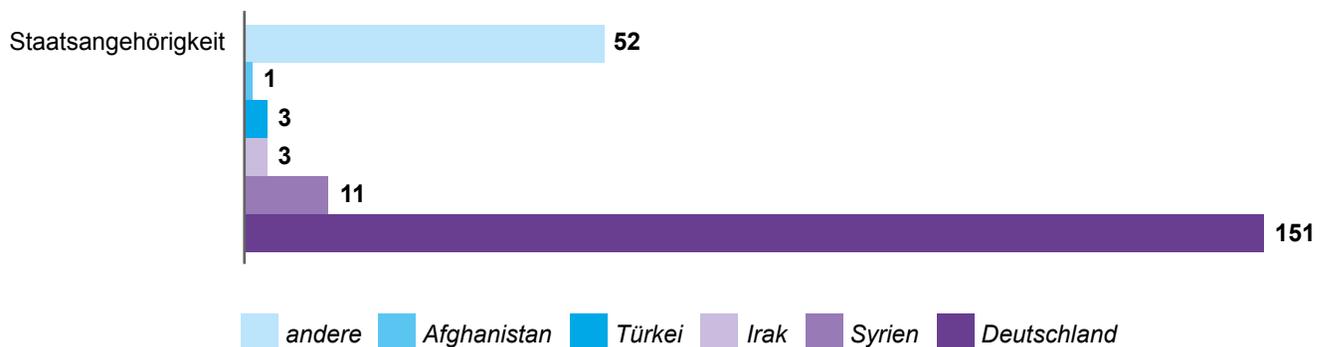
UNTERSTÜTZTE PERSONENGRUPPEN NACH HILFEBEREICH UNTERTEILT



GESCHLECHTERVERTEILUNG



STAATSANGEHÖRIGKEIT





TAGESTREFF WUNSTORF



Der Tagestreff Wunstorf hat im Mai 1988 erstmals seine Türen geöffnet. Gesetzliche Grundlage für unsere Hilfeangebote sind die §§67 bis 69 ff. SGB XII. Durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte werden persönliche Hilfe und Unterstützung z. B. bei Behördenangelegenheiten, Wohnungssuche, der Bewältigung alltäglicher Dinge angeboten. Jede Besucherin, jeder Besucher hat die Möglichkeit, Versorgungsangebote, wie z. B. Dusche, Waschmaschine und Essenzubereitung zu nutzen. Eine hauswirtschaftliche Mitarbeitende unterstützt das Team dabei. Der Tagestreff bietet als Schutz- und Ruheraum Möglichkeiten zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Hierzu gehören insbesondere die Bereitstellung diverser Medien wie zum Beispiel Tageszeitungen, Fernseher und Internetzugang sowie Angebote zur Freizeitgestaltung. Auch die Bereitstellung einer Postadresse zur Erreichbarkeit für Ämter und Behörden ist gewährleistet. Ferner ist zwei Mal wöchentlich eine Krankenschwester für medizinische Erstberatung und Vermittlung vor Ort.

HERAUSFORDERUNGEN DES BERICHTSJAHRES

Nach fast 30 Jahren ist unser Kollege M. Ratzmann, seines Zeichens Sozialarbeiter im Tagestreff, zum 01.03.2022 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Dafür durften wir uns über eine neue Kollegin freuen und sie in unserem Team willkommen heißen. Wir hatten das große Glück, Simone Läßing für den Tagestreff Wunstorf zu gewinnen. Ihre langjährige Berufserfahrung, die sie aus der Psychiatrie Langenhagen mitbringt, ist in höchstem Maße hilfreich bei der Bewältigung von steigenden Herausforderungen, in dem wir von ihren Berufserfahrungen, im Sinne unserer Besuchenden, profitieren. Hierzu gehören insbesondere das erhöhte Aufkommen von Menschen mit unterschiedlich ausgeprägten psychischen Erkrankungen sowie Personen, die infolge des Krieges in

der Ukraine mit gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten, Räumungsklagen etc. zu kämpfen haben. Unsere neue Kollegin wurde nach kurzer Zeit von vielen hilfeschuchenden Menschen als versierte, kompetente Ansprechpartnerin angenommen und ergänzte somit das bestehende Team vortrefflich.

ERFOLGE/GEWÄHLTE LÖSUNGSWEGE

Im Zuge der beschriebenen Herausforderungen haben wir verstärkt den Austausch mit Kooperationspartnern gesucht, um über unsere Arbeit zu informieren und die Wege für unsere gemeinsamen Besuchenden kürzer zu gestalten. So konnten mit diversen Abteilungen der Psychiatrie des KRH Wunstorf sowie der Stadt Wunstorf Gespräche geführt werden, um den Zugang zu weiterführenden Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten zu sondieren und im besten Fall zu erleichtern.

ERREICHTE ZIELE

Eine umfassende Einarbeitung der neuen Kollegin war unerlässlich, um den Besuchenden weiterhin ein hohes Maß an Unterstützungsmöglichkeiten anbieten zu können. Was jedoch an erster Stelle stand, war die Beziehungsarbeit; denn ohne eine tragfähige, vertrauensvolle Basis würden jedwede Angebote des Tagestreffs ihr Ziel verfehlen.

Ein weiterer Erfolg war die Umsetzung einer internen Schulung unserer ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer. Unsere ehrenamtlichen Unterstützenden, die seit nunmehr 23 Jahren die Winter-Weekend-Öffnung betreiben, sehen sich ebenfalls mit den steigenden Herausforderungen unserer Besuchenden konfrontiert, sodass wir ihren Wunsch, nach einer Schulung im Umgang mit den steigenden Herausforderungen, aufgreifen konnten. Die Gruppe hat das



Spendenaktion



Abschied von Manfred Ratzmann

Thema „Sucht und Psyche bei wohnungslosen Menschen“ behandelt, woraus so das eine oder andere Aha-Erlebnis mit nach Hause genommen werden konnte.

Die Auswirkungen und diversen Beschränkungen der Corona Pandemie haben den Tagestreff Wunstorf auch in diesem Jahr begleitet, sodass sich innerhalb der letzten zwei bis drei Jahre ein deutlicher Einbruch bei den Besucherzahlen feststellen lässt.

ZIELE FÜR DAS KOMMENDE JAHR

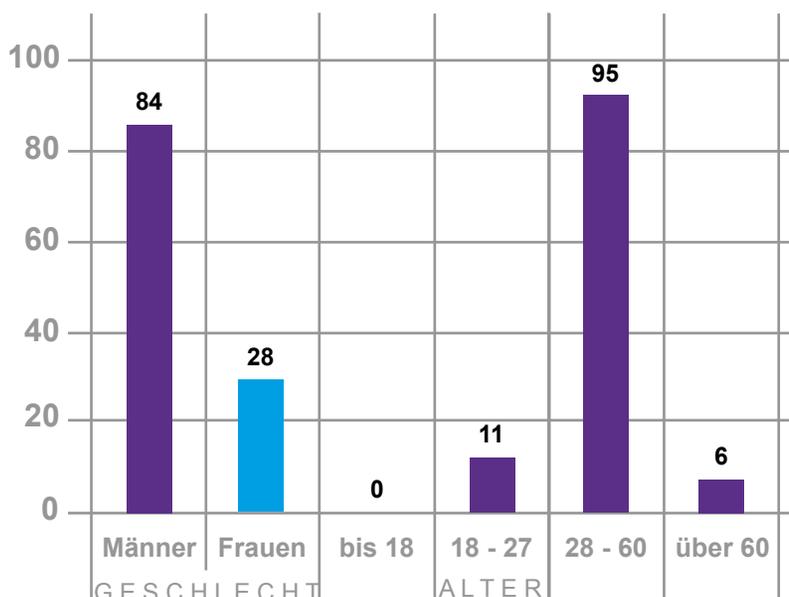
In 2023 möchten wir die bestehenden Kooperationen entsprechend pflegen und ausbauen. Dies gilt insbesondere für das JobCenter Wunstorf, um die behördlichen Wege für die Besuchenden des Tagestreffs so kurz und unbürokratisch wie möglich zu halten.

Auf der anderen Seite hat sich unser Arbeitsalltag durch die massiven Auswirkungen der Pandemie, zum Beispiel den Verlust der Arbeitsstelle oder den gestiegenen Lebensmittel- und Energiekosten aufgrund des Krieges in der Ukraine verändert. Wir erhalten steigende Hilfeanfragen aufgrund drohenden oder bevorstehenden Verlust des Wohnraumes.

Des Weiteren möchten wir unsere Arbeit verstärkt in der Öffentlichkeit vorstellen, da ein direkter Austausch mit interessierten Personen während der Corona-Pandemie nur eingeschränkt möglich war. Dies kann in Form eines „Tag der offenen Tür“ oder mittels geplanter Veranstaltungen mit weiteren sozialen Einrichtungen im Zentrum Wunstorfs (bspw. Fußgängerzone) erfolgen.

Hinzu kommt der seit einigen Jahren zu beobachtende Anstieg von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Auch wenn dies zunächst Einzelfälle waren, so steigt die Anzahl der Personen mit beschriebenen Lebenslagen - haben sie doch weitreichend Arbeitskraft und Zeit gebunden und gezeigt, dass eine engere Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Hilfe-einrichtungen zunehmend wichtiger wird.

BESUCHERSTATISTIK



Im Berichtsjahr 2022 konnten wir insgesamt 112 Personen im Tagestreff begleiten, die sich in 2.039 Kontakten widerspiegeln.

ADRESSEN- VERZEICHNIS



© Jutta Gaenshirt

Aktueller Stand: 2023

Leitung	<i>Frau Brünger</i>	☎ 0511/990 40-35 ✉ leitung@dw-h.de
	<i>Frau Wolter</i>	☎ 0511/990 40-10
Fachbereichsleitung Beratungsangebote	<i>Frau Wolter</i>	☎ 0511/990 40-10 ✉ anne.wolter@dw-h.de
Fachbereichsleitung Tagestreff und medizinische Angebote	<i>Frau Brünger</i>	☎ 0511/990 40-35 ✉ sandra.bruenger@dw-h.de
Fachbereichsleitung Projekte, Service, Qualitätssicherung	<i>Herr Keller</i>	☎ 0511/990 40-33 ✉ jamal.keller@dw-h.de
Fachbereichsleitung Controlling, Finanzen, Verwaltung	<i>Frau Nimmer</i>	☎ 0511/990 40-39 ✉ jessica.nimmer@dw-h.de
Bekleidungsabgabe	Berliner Allee 8 30175 Hannover	Mo. - Do. 09-13 Uhr ☎ 0511/990 40-0 Fr. 09-12 Uhr ☎ 0511/990 40-59 ☎ 0511/990 40-55
Beratungsstelle	Berliner Allee 8 30175 Hannover	Mo. - Fr. 09-11 Uhr ☎ 0511/990 40-0 u. nach Vereinbarung ☎ 0511/990 40-38
Krankenwohnung „Die KuRve“	Helmstedter Str. 1 30519 Hannover	☎ 0511/838 73 20 ☎ 0511/838 73 24 ✉ die.kurve@dw-h.de
Krankenwohnung „Die KuRve2“	Am Friedenstal 3 30627 Hannover	☎ 0511/260 325 51 ☎ 0511/260 325 53 ✉ die.kurve2@dw-h.de
Soziale Schuldnerberatung	Berliner Allee 8 30175 Hannover	☎ 0511/990 40-0 ☎ 0511/990 40-34 ✉ schuldnerberatung@dw-h.de

Suchtberatung

Berliner Allee 8
30175 Hannover

☎ 0511/990 40-14
☎ 0511/990 40-38
✉ u.neubacher@dw-h.de

Tagesaufenthalt „DüK“

Berliner Allee 8
30175 Hannover

Mo., Di., Do.
08.30-14.00 Uhr
Mi. 08.30-12.30 Uhr
Fr. 08.30-13.00 Uhr

☎ 0511/990 40-98
☎ 0511/990 40-90
✉ tagesaufenthalt-duek@dw-h.de

Kontaktladen „Mecki“

Raschplatz 8c
30161 Hannover

Mo. - Do. 08-11 Uhr
Fr. 08-12 Uhr,
Sa. 08-10 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten)

☎ 0511/348 02 64
☎ 0511/388 84 54
✉ klmecki@dw-h.de
☎ 0511/990 40 17

Kontaktladen „Mecki 2“

Lister Meile 2
30161 Hannover

Mo. + Mi.
08.30 - 12.00 Uhr
Di., Do. + Fr.
08.30 - 12.30 Uhr +
13.00 - 15.00 Uhr

☎ 0511/388 770-20
☎ 0511/388 770-21
✉ klmecki2@dw-h.de

Ökumenische Essenausgabe

Hannover

Januar bis März
Mo. - Fr. 10.30 - 13.30 Uhr

☎ 0511/990 40-0
☎ 0511/990 40-36
✉ Essenausgabe@dw-h.de

RE_StaRT

Ricklinger Stadtweg 12
30459 Hannover

Telefonsprechzeiten:
Mo - Do. 14 - 16 Uhr
Fr. 12 - 14 Uhr

☎ 0511/220 616 80
☎ 0511/220 616 89
✉ info@restart-hannover.de
🌐 www.restart-hannover.de

Koordination:
Frau Schlöndorf

☎ 0176 - 115 152 40
✉ schloendorf@restart-hannover.de

Projekt Clearingstelle Gesundheitsversorgung (Gemeinschaftsprojekt Diakonisches Werk und Caritasverband)

Große Packhofstr. 27/28
30159 Hannover

Telefonsprechzeiten:
Mo. - Fr. 09.30 - 13.30 Uhr

☎ 0511/213 391 66
☎ 0511/213 391 69

Zahnmobil

Zeißstr. 11
30519 Hannover

☎ 0151 594 045 12
☎ 0511/990 40-36

Landkreis Celle

Neustadt 63 A
29225 Celle

Mo., Di. 9.30-13 Uhr
Mi. u. Fr. 10-12 Uhr
Do. 13-16.30 Uhr

☎ 05141/951 86-0
☎ 05141/951 86-21
✉ wohnungslosenhilfe.celle@dw-h.de

Landkreis HamelnOstertorwall 22
31785 HamelnMo. - Fr.
10-12 Uhr☎ 05151/822 38 - 0
☎ 05151/822 38 - 29
✉ wohnungslosenhilfe.hameln@dw-h.de**Tagestreff Hameln**Ostertorwall 22
31785 HamelnMo., Di., Do.
8.30-14 Uhr
Mi. 8.30-12.30 Uhr
Fr. 8.30-13 Uhr☎ 05151/822 38 - 10
☎ 05151/822 38 - 19
✉ tagestreff.hameln@dw-h.de**Landkreis Hildesheim**Hannoversche Str. 2
31134 HildesheimMo. - Do. 09 - 12 Uhr
und 14-16 Uhr
Fr. 9-12 Uhr☎ 05121/13 37 25
☎ 05121/146 86
✉ wohnungslosenhilfe.hildesheim@dw-h.de**Landkreis Holzminden**Halbmondstr. 7
37603 HolzmindenMo., Di., Do., Fr.
9.30-13 Uhr
Mi. 10-12 Uhr☎ 05531/131 34
☎ 05531/14 04 90
☎ 05531/12 06 41
✉ wohnungslosenhilfe.holzminden@dw-h.de**Landkreis Neustadt**Wallgraben 13
31535 NeustadtMo., Di., Do., Fr.
9.30-12.30 Uhr
Mi. 10-12 Uhr☎ 05032/24 59
☎ 05032/34 36
☎ 05032/89 43 31
✉ wohnungslosenhilfe.region.h@dw-h.de**Landkreis Nienburg**Sackstr. 2
31582 Nienburg/WeserMo., Di., Do.
9.30-12.30 Uhr
Frauensprechstunde
Fr. 10-12 Uhr☎ 05021/667 76
☎ 05021/31 43
✉ wohnungslosenhilfe.nienburg@dw-h.de**Landkreis Schaumburg**Krumme Str. 40
31655 StadthagenMo., Di., Do., Fr.
9.30-13 Uhr
Mi. 10-12 Uhr☎ 05721/918 45
☎ 05721/825 92
✉ wohnungslosenhilfe.schaumburg@dw-h.de**Tagestreff Wunstorf**Albrecht-Dürer-Str. 3
31515 WunstorfMo. - Fr.
8.30-13.30 Uhr☎ 05031/168 91
☎ 05031/89 51
✉ tagestreff.wunstorf@dw-h.de**AG Resohelp**Berliner Allee 8
30175 Hannover☎ 0511/990 40-20
☎ 0511/990 40-24
✉ beratungsstelle@resohelp.de
🌐 www.resohelp.de



© tim wright • unsplash.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion:

Zentrale Beratungsstelle
für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten
Berliner Allee 8
30175 Hannover
Tel.: 0511/990 40-0
Fax: 0511/990 40-36
www.zbs-hannover.de

Träger:

Diakonisches Werk Hannover gGmbH
Burgstraße 8/10
30159 Hannover

im Oktober 2023

Redaktion:

Christiane Tesch, Anne Wolter, Jessica Bosse
und Jamal Keller

Gestaltung:

www.gaenshirt-grafic.de
Titelbild: Kalandgasse in Celle, Marina Opitz

JAHRESBERICHT 2022

Zentrale Beratungsstelle Hannover



© sajola • photocase.de
